



tempelhof stadtbibliothek schöneberg

VIelfalt, Vernetzung, Veränderung: Unsere Mission für Tempelhof-Schöneberg

Bibliotheksstrategie 2025-2030



IMPRESSUM

Disclaimer

Gemäß Vorgabe der Abteilung
Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
werden im vorliegenden Text genderneutrale
Formulierungen verwendet. Davon abweichende
Formulierungen finden sich ausschließlich in direkten Zitaten.

November 2024

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg
Titelfoto: Fabian Brennecke

Management-Abstract

Mit diesen sechs neuen strategischen Zielen reagiert die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg auf vielfältige Trends der Stadtgesellschaft in Berlin und dem Bezirk, um als Wissens-, außerschulische Bildungs- und Kultureinrichtung für die kommenden Jahre bis 2030 weiterhin Teil von Lösungen entsprechender gesellschaftlicher Herausforderungen sein zu können:

Die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg...
... stärkt die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft.
... öffnet Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration.
... stärkt das nachhaltige Handeln der Menschen im Bezirk.
... stärkt als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft.
... fördert das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft.
... befähigt die Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk.

In der vorliegenden Strategie wird nicht nur die Entwicklung dieser Ziele fachlich begründet sowie mit messbaren Erfolgsindikatoren versehen, sondern ebenfalls dargelegt, welche konkreten Ressourcen zu ihrer Erreichung benötigt werden- basierend auf fachlichen Standards:

Standards	Bedarf in Tempelhof-Schöneberg
Bibliotheksflächenstandard gemäß Soziales Infrastrukturkonzept: 1 qm/ 10.00 EW (SIKo)	Zusätzliche rd. 15.000 qm Bibliotheksfläche, flächendeckend im Bezirk verteilt.
1,80€ / EW Standard für Medienetats gemäß Abschlussbericht des Senats zur Bibliotheksentwicklungsplanung in Berlin.	640.000€ Medienetat/ Jahr. (Fortschreibung)
0,6 VZÄ / 3000 EW-Mindeststandard für die Personalkapazität gemäß Zielvereinbarung zur großstädtischen Steuerung der Öffentlichen Bibliotheken in Berlin	8,3 zusätzliche VZÄ
600€/ 10.000 EW vorgeschlagener Standard für Techniketats zur Beschaffung von Equipment zur Förderung von Medien- und Informationskompetenz sowie Digital Literacy	21.000€/ Jahr (Fortschreibung für HH 2026/27)
0,11€/ EW Mindeststandard für Honoraretats für die Programmarbeit, Leseförderung und Outreach gemäß Zielvereinbarung zur großstädtischen Steuerung der Öffentlichen Bibliotheken in Berlin. Der eigentliche Standard in Berlin liegt bei 0,2€/ EW.	39.000€/ Jahr (Fortschreibung)
0,35€/ EW vorgeschlagener Standard für die anfallenden Dienstleistungen zur Erweiterung von Öffnungszeiten bzw. Umsetzung von Open-Library Konzepten	125.000€/ Jahr (Fortschreibung für HH2026/27)

**EW: Einwohnende; VZÄ: Vollzeitäquivalent*

Inhalt

Management-Abstract.....	3
Einleitung.....	6
Trends der Gesellschaft.....	9
Die 6 Ziele der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg.....	26
Die Stadtbibliothek stärkt die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft.....	27
Die Stadtbibliothek öffnet Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration.....	30
Die Stadtbibliothek stärkt das nachhaltige Handeln der Menschen im Bezirk	32
Die Stadtbibliothek stärkt als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft.	34
Die Stadtbibliothek fördert das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft	37
Die Stadtbibliothek befähigt die Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk	39
Die 6 Ziele im Kontext von Stadtplanung und Bibliotheksfachdiskurs	41
Zentrale Handlungsfelder	45
Sicherung der Wirtschaftlichkeit	46
Bibliotheksneubau, Raumgestaltung, Instandhaltung und Sanierungsbedarfe	47
IT- und veranstaltungstechnische Infrastruktur	50
Personalentwicklung.....	51
Organisationsentwicklung.....	56
Öffentlichkeitsarbeit und Marketingkonzepte.....	60
Fundraising sowie förder- und drittmittelfinanzierte Projekte	64
Ausweitung der Öffnungszeiten	65
Abbau von Barrieren	67
Benutzungsservice.....	68
Bestandsarbeit.....	70
Digital Literacy und Förderung von Medien- und Informationskompetenz	73
Leseförderung und Grundbildung	77
Zentrale Programmarbeit	78
Community-Arbeit	81
Outreach: Konzepte aufsuchender Bibliotheksarbeit	83
Bibliotheksarbeit für Menschen im Rentenalter	85

Feministische Bibliotheksarbeit.....	87
Demokratieförderung.....	88
Gesellschaftliche Teilhabe	91
Nachhaltige Bibliothek.....	93
Beteiligung an zentralen landes- und bundesweiten Aktivitäten.....	94
Standortbezogene Handlungsfelder	96
Bezirkszentralbibliothek ‚Eva-Maria-Buch-Haus‘ (BZB).....	97
Mittelpunktbibliothek ‚Theodor-Heuss-Bibliothek‘ & ‚Thomas-Dehler-Bibliothek‘ (MPB /TDB).	104
Stadtteilbibliothek Lichtenrade ‚Edith Stein-Bibliothek‘ (Stabi Lira).....	110
Stadtteilbibliothek Marienfelde (Stabi Marie).....	115
Fahrbibliothek (Fahr)	121
Stadtteilbibliothek ‚Gertrud-Kolmar-Bibliothek‘ (GKB)	125
Zeitplanung.....	127
Literatur.....	128



Einleitung

Die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg bewegt sich. Schritt für Schritt arbeiten ihre Teams jeden Tag daran, bestehende Angebote und Services zu verbessern, mit großer Lust und Engagement neue innovative Formate für ihr Portfolio an Wissens-, Kultur- und Bildungsangeboten zu entwickeln. Ihre anhaltende Mission: Die Stärkung der Stadtgesellschaft in allen Regionen Tempelhof-Schönebergs.

(Foto: Katinka Schütt)

Auf der Grundlage ihrer alten Strategie ‚5 Ziele zur Stärkung der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg (2019-2025)‘ konnte die Stadtbibliothek bereits wesentliche Veränderungsprozesse einleiten, mit dem Ergebnis, dass sie nun bereits im dritten Jahr in Folge kein wesentliches wirtschaftliches Defizit mehr aufweist und vor allem ihre Angebote und Services für die Menschen im Bezirk und Berlin wesentlich erweitern konnte. Im Rahmen der bezirklichen Budgetierungslogik legt die Stadtbibliothek nach Jahrzehnten seit 2022 wieder ausgeglichene Kosten-Leistungsrechnungen vor und vermag sich seither vollständig selbst zu finanzieren. Die Nutzungszahlen der Stadtbibliothek von 2023 zeigen, dass die Nutzungseinbrüche während der Pandemie nahezu wieder kompensiert werden konnten. Und die bisher vorliegenden Zahlen von 2024 zeigen einen anhaltend positiven Trend.

Die politischen Rahmenbedingungen hatten sich sowohl auf Landes- als auch auf Bezirksebene in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. In der Politik wuchs stetig das Bewusstsein dafür, dass Öffentliche Bibliotheken als Bestandteil der Sozialen Infrastruktur bei einer ganzen Fülle an strukturellen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Stadt sowie des Bezirks ihren Beitrag zu leisten vermögen. Deutliches Indiz dafür waren die mithin erheblichen zusätzlichen finanziellen Mittel sowie Personalstellen des Landes sowie des Bezirks, mit denen der Verbund Öffentlicher Bibliotheken Berlins (VÖBB) und ganz konkret auch die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg in den letzten Jahren bedacht wurden, um die Entwicklung auf vielen Ebenen vorantreiben zu können.

Große Bedeutung besitzt in diesem Zusammenhang auch das begonnene Bibliotheksgesetzgebungsverfahren für ganz Berlin.

Doch trotz aller bisherigen positiven Entwicklungen müssen die Rahmenbedingungen für die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg weiter verbessert werden. Dies gilt trotz der gerade schon erwähnten Maßnahmen insbesondere für die außerordentlich bedeutsame bauliche Entwicklung nahezu sämtlicher Bibliotheksstandorte. Der Reformstau an dieser Stelle setzt den Innovationsbestrebungen der Stadtbibliothek anhaltend zu enge Grenzen. Erschwerend kommt dabei die sich bereits abzeichnenden schwierigen Haushaltsentwicklungen in Berlin und den Bezirken hinzu.

Gerade vor diesem Hintergrund erscheint es nur folgerichtig, eine neue Strategie für die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg zu entwickeln. Hinzu kommt, dass sowohl die Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg, als auch der Senat dazu aufgefordert hat, eine aktuelle bezirkliche Bibliotheksstrategie vorzulegen. Damit wurde in der Stadtbibliothek intern bereits im Juni 2023 begonnen. Die hiermit nun vorgelegte Strategie umfasst einen zeitlichen Horizont bis 2030.

Im ersten Schritt befasste sich zu diesem Zweck ein zunächst noch kleiner Kreis fachlich zuständiger Stellen der Stadtbibliothek mit gesellschaftlichen Trends, von globaler bis hin zur bezirklichen Ebene. Als Grundlage dienten neben Daten aus der Trendforschung und empirischen Studien zu allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland und Berlin von verschiedenen Non-Profit-Organisationen und Instituten auch eigene Analysen bibliotheksfachlicher sowie demografischer Daten und Prognosen aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Parallel wurden aktuell gültige Planungen bzw. Strategien des Landes sowie des Bezirks und weitere Positionspapiere betrachtet, die sich mit den vielfältigen Herausforderungen sowie mit der aktuellen Verfassung der Stadtgesellschaft Berlins und ganz konkret des Bezirks Tempelhof-Schöneberg auseinandersetzen, um zu prüfen, an welchen Stellen die Stadtbibliothek als Wissens-, Bildungs- und Kultureinrichtung ebenfalls einen Beitrag leisten bzw. Teil von Lösungsansätzen sein kann. Dazu zählten neben bibliotheksfachlichen Papieren ebenso stadtplanerische Strategien.

Auf Basis jener Trends und statistischen Analysen, die für die Aufgabe und Arbeit der Stadtbibliothek relevant sind, wurden im zweiten Schritt von diesem kleinen Kreis fachlicher Stellen die nun hier vorliegenden neuen strategischen Ziele der Stadtbibliothek entwickelt, die für die kommenden fünf Jahre bis 2030 erreicht werden sollen. Zugleich wurden sie in einen Kontext mit den anderen strategischen Zielen des Landes sowie des Bezirks gesetzt. Im Gegensatz zur alten Strategie wurden schließlich auch statistisch messbare Erfolgsindikatoren für jedes neue Ziel entwickelt.

Im finalen dritten Schritt wurden sämtliche Mitarbeitende der Stadtbibliothek in die Entwicklung der Strategie miteinbezogen, um gemeinsam für die Erreichung dieser Ziele Handlungsfelder abzustecken und um entsprechend neue Maßnahmen der bibliothekarischen Arbeit zu überlegen, die sich diesen verschiedenen Feldern zuordnen lassen. Zu diesem Zweck wurden in allen Standorten und Bereichen der Stadtbibliothek entsprechende interne Workshops durchgeführt.

Die nun folgende Beschreibung der neuen Bibliotheksstrategie für die kommenden fünf Jahre richtet sich in der inhaltlichen Gliederung an diesem Prozess ihrer Entwicklung aus.

Diese Strategie ist dabei nie starr und stets lebendig. Auch wenn die neuen Ziele für die kommenden fünf Jahre eine hohe Verbindlichkeit besitzen, wird sich diese Strategie mit ihren Handlungsfeldern und Maßnahmen stets den sich ändernden Rahmenbedingungen anpassen müssen, in denen die Stadtbibliothek insgesamt arbeitet. Sie wird daher bis 2030 auch regelmäßig fortgeschrieben und aktualisiert werden. Die vielfältigen Wissens- und Kulturbedarfe sowie Notwendigkeiten der Menschen im Bezirk wurden bei der Entwicklung dieser Strategie über die genannten bibliotheks- und bevölkerungsstatistischen Analysen sowie durch die Orientierung der Ziele an gegenwärtigen gesellschaftlichen Trends berücksichtigt. Gleichwohl fehlen bisher ihre direkte Einbeziehung und Beteiligung an der Entwicklung ihrer öffentlichen Bibliothek. Dies wird im Zuge der kommenden Fortschreibungen nachgeholt, nicht zuletzt, weil dann auch neue Ergebnisse von eigenen, aber auch großen Nutzendenbefragungen des Verbundes Öffentlicher Bibliotheken Berlins (VÖBB) vorliegen werden, die sich dann einbeziehen lassen.

Dank der aufgestellten Erfolgsindikatoren lässt sich regelmäßig prüfen, ob sich die Stadtbibliothek mit ihren Angeboten und Services für die Menschen in die richtige Richtung bewegt.

Trends der Gesellschaft



Eine Bibliotheksstrategie, die eine gesellschaftliche Relevanz für sich beansprucht, basiert stets auf der Betrachtung von Trends der Gesellschaft, die sie aufgreift und an denen sie die Bibliotheksarbeit entsprechend ausrichtet. Dabei müssen Trends auf einer globalen Ebene genauso in den Blick genommen werden, wie solche auf unmittelbarer kommunaler Ebene.

(Foto: Fabian Brennecke)

Globale sowie bundesweite Trends der Gesellschaft

Aus der Trendforschung

Vonhof und Seidl haben mit ihren bibliothekswissenschaftlichen Studien bereits wesentliche empirisch belegbare prägende Trends aus der Trendforschung zusammengefasst, die sich gegenwärtig bundesweit und z.T. auch global kontinuierlich beobachten lassen und die damit auch für die Entwicklung der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg von entscheidender Bedeutung sind:

- „Die Digitalisierung der Gesellschaft und der Mediennutzung nimmt zu,
- Lebenslanges Lernen gewinnt gesamtgesellschaftlich an Bedeutung,
- Demografischer Wandel, Migrationsbewegungen und Segmentierung der Gesellschaft sorgen für eine Segmentierung der Kund*innen,
- Neue Arbeitsmodelle und -kulturen gewinnen für Mitarbeitende und Kund*innen an Bedeutung,
- Finanzielle Handlungsspielräume der öffentlichen Hand werden enger,
- Nachhaltigkeit wird in allen Lebensbereichen wichtiger,
- Spaltung der Gesellschaft wird wahrgenommen und medial thematisiert.“

(Vonhof, Seidl 2023: 7)

Viele dieser Trends wurden bereits bei der Entwicklung eines Rahmenkonzeptes für die Gesamt-Berliner Bibliotheksentwicklung 2019 aufgegriffen und behandelt (vöbb/ Senatsverwaltung für Kultur und Europa August 2020). Auch in dieser neuen bezirklichen Strategie werden sie berücksichtigt.

Anhaltende globale Informationsflut

Der gerade erwähnte Trend zur Digitalisierung lässt sich noch um die anhaltende Herausforderung der wachsenden Informationsflut ergänzen: So stellte Trendforscher Naisbitt schon 1982 fest: „Wir ertrinken in Informationen und hungern nach Wissen.“ (Naisbitt 1982: 17) Damit verwies er schon damals auf die heute nochmals beschleunigte Geschwindigkeit und Fülle an neuen Informationen und daraus resultierenden Wissensständen sowie Nachrichten, die uns als Gesellschaft latent überfordern können – nicht zuletzt in Zeiten multipler (globaler) Krisen.

Was können Bibliotheken als Wissen- und Informationsorte beitragen, damit die Gesellschaft sich dieser Überforderung stellen kann?

Zunehmender Verlust von Vertrauen in die Öffentlichkeit und Nachrichtenmedien

Weitere empirische Sozialstudien zeigen zudem deutlich, wie stark mittlerweile bisher konventionelle Zugänge zu Nachrichten und anderen öffentlichen Informationen infrage gestellt werden: Immer seltener beziehen Menschen ihre Nachrichten, Neuigkeiten oder sonstige Informationen, die für Ihre jeweiligen Lebenswelten als relevant erachtet werden, aus den traditionellen Nachrichtenmedien oder persönlichen Umfeldern wie Kirchengemeinden sowie Vereins-, Partei- oder Gewerkschaftskontexten. Diese einstmals hoch anerkannten Informationsräume genießen immer weniger Vertrauen in der breiten gesellschaftlichen Masse, die zunehmend ausschließlich auf das eigene Umfeld und persönliche On- und Offlinekontakte bei der Suche nach Informationen und Nachrichten setzt. Dadurch drohen gemäß More in Common e.V. „allgemeinverbindliche gesellschaftliche Informations- und Debattenräume verloren zu gehen“ (Laura-Kristine Krause, Jérémie Gagné 2019: 108) Mit anderen Worten: Die für eine Demokratie gerade in Zeiten multipler Krisen so wichtige Öffentlichkeit gerät in Gefahr, durch wachsende populistische Ansichten und Ideologien (Zick et al. 2023: 28).

Können Bibliotheken als Informations- und Begegnungsräume bei der Stärkung von Öffentlichkeit mitwirken? Wie lassen sich dort informierte Räume und Möglichkeiten schaffen, die zugleich Begegnungen sowie Auseinandersetzungen zwischen und mit den unterschiedlichsten Lebenswelten der Menschen begünstigen?

Ein Teil der gesellschaftlichen Mitte distanziert sich von der Demokratie

Ein alarmierender aktueller empirischer Befund bzw. gesellschaftlicher Trend ist die Tatsache, dass durch den oben erwähnten Vertrauensverlust gemäß der von der Friedrich-Ebert-Stiftung regelmäßig in Auftrag gegebenen Mitte-Studie „extrem rechte Narrative über die multiplen Krisen, vermeintliche Erklärungen und vereinfachende Lösungen immer weiter in die Mitte vor[dringen], ihre Abgrenzung nach rechts durchlässig [wird] und der Graubereich der »teils/teils«-Antworten zu antidemokratischen Einstellungen weiter [wächst]. Dabei hat die Mitte – haben Menschen und politische Gruppen, die für sich in Anspruch nehmen, die Mitte zu vertreten – eine hohe Verantwortung für den Fortbestand der Demokratie“ (Zick et al. 2023: 15) Die Studie kommt damit zu dem Schluss, dass diese Phänomene längst nicht mehr ausschließlich an den gesellschaftlichen Rändern zu finden sind.

Es stellt sich damit die drängende Frage, wie Bibliotheken als demokratische Einrichtungen und Kulturinstitutionen unterstützen können, um ein weiteres Abdriften der gesellschaftlichen Mitte zu antidemokratischen Einstellungen zu verhindern.

Wachsende Share-Economy-Idee

Im engen Zusammenhang mit den von Vonhof und Seidl bereits genannten Trends der wachsenden Nachhaltigkeit, der zunehmenden Digitalität sowie dem Wandel von Arbeitskulturen, ist ergänzend die größer werdende Share-Economy-Idee hervorzuheben. So stellt Ameli in ihrer Dissertation über Bibliotheken der Dinge fest: „Das Digitalzeitalter transformiert aber nicht nur Städte, es verändert auch die Ökonomie. Dies zeigt sich in der regen Diskussion um die Automatisierung der Arbeitswelt und um die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens als Reaktion darauf. Es zeigt sich aber auch an der Entstehung einer neuen Wirtschaftsweise – der Share Economy“ (Ameli: 14f.) Ihr zufolge dreht es sich bei dieser neuen Wirtschaftsweise um die gemeinschaftliche Nutzung von Gegenständen: „Auf diese Weise kann der Aufwand von Energie und Rohstoffen zur Herstellung einer unübersichtlich großen Anzahl von Dingen reduziert werden“ (Ameli: 15).

Diese Idee einer gemeinschaftlich teilenden Wirtschaftsweise ist tief in der DNA von Bibliotheken verankert, weshalb sie sich mit diesem Aspekt von Nachhaltigkeit zwingend strategisch auseinandersetzen muss.

Neue Dynamiken der bundesdeutschen Erinnerungskultur

Die Erinnerungskultur der Bundesrepublik steht auf vielen Ebenen vor neuen Dynamiken. Insbesondere, da rund acht Jahrzehnte nach dem Ende des letzten Weltkrieges schon sehr bald jene Generationen nicht mehr leben, die bisher aus erster Hand von diesen historischen Ereignissen und den damit zusammenhängenden Zivilisationsbrüchen und Kriegsverbrechen sowie ihren unmittelbaren gesellschaftlichen Folgen für die spätere Bundesrepublik Zeugnis ablegen konnten. Hinzukommen die wachsenden globalen, dezidiert außereuropäischen erinnerungskulturellen Einordnungen sowie Neudeutungen dieser Ereignisse, auf die eine deutsche Erinnerungskultur reagieren muss.

Außerdem rücken auch die zunehmenden Auseinandersetzungen mit Erinnerungen an die DDR-Zeit sowie an die historisch noch weiter zurückliegende deutsche Kolonialzeit in den Fokus der Öffentlichkeit.

Es ist gegenwärtig noch offen, welche Auswirkungen diese Entwicklungen der Erinnerungskultur auf das demokratische und kulturelle Selbstverständnis der Bundesrepublik sowie der Berliner Stadtgesellschaft haben wird. Empirische Studien von More in Common e.V. belegen in dem Zusammenhang allerdings, dass etwa 60 Prozent der Bevölkerung für einen Schlussstrich in der Auseinandersetzung mit den deutschen Verbrechen der Vergangenheit plädieren. (Laura-Kristine Krause, Jérémie Gagné 2019: 143)

Bibliotheken zählen als Wissens- und Kulturinstitution traditionell zu den Einrichtungen, denen im Zuge erinnerungskultureller Wandlungsprozesse eine hohe gesellschaftliche Bedeutung zufällt. Auch wenn die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg keinen konkreten historischen Sammlungs-auftrag besitzt, bietet sie den Menschen mit Ihrem breiten Medienspektrum und ihrer Programmarbeit die Möglichkeit, sich mit vielfältigsten Fragen der Vergangenheit kritisch auseinanderzusetzen zu können. Als Kultureinrichtung, die rund 500.000-mal im Jahr von den Bürgerinnen und Bürgern im

Bezirk besucht wird, ist sie unwillkürlich ein Ort mit hohem Potential für den Austausch von Erinnerungen und Narrativen zur Vergangenheit. Damit muss sie sich ebenfalls strategisch auf den Wandel der Erinnerungskultur einstellen.

Im Sinne dieser Strategie gilt es zu klären, welche Rolle die Stadtbibliothek in diesem Kontext zu spielen vermag. Gegenwärtig erarbeitet zudem die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlicher Zusammenhalt ein Erinnerungskonzept zur Kolonialvergangenheit Berlins, auf Grundlage von Arbeiten der eigens dafür im Verein ‚Decolonize Berlin‘ eingerichteten und geförderten Koordinierungsstelle und unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Akteuren der Stadt.

Die Unsichtbaren: Die Gruppe der einsamen Menschen wächst

Studien von More in Common e.V. kommen zu dem Ergebnis, dass es eine große Minderheit in Deutschland gibt, die sie als das ‚Unsichtbare Drittel‘ bezeichnen:

„Eine zweite zentrale Erkenntnis war, dass es in Deutschland ein sogenanntes „Unsichtbares Drittel“ gibt: etwa 30 Prozent der Menschen sind sozial und politisch schlechter integriert als der Rest der Bevölkerung. Sie sind häufiger einsam, erfahren subjektiv weniger Unterstützung und wählen seltener. Diese Menschen sind auch schlechter für gesellschaftspolitische Arbeit erreichbar. Mit diesem Befund hat unsere damalige Studie aber auch neue Fragen aufgeworfen, die von verschiedensten Akteuren, mit denen wir im Gespräch sind, an uns herangetragen wurden: Wo kann man das Unsichtbare Drittel erreichen? Wie gelingt es, diese häufig politikfernen Menschen einzubinden und in Begegnung mit anderen zu bringen?“ (Sarah Wohlfeld, Laura-Kristine Krause 2021: 8)

Jüngere empirische Forschungsstudien zur Einsamkeit des Progressiven Zentrum e.V. stellen überdies Zusammenhänge zwischen der individuell erlebten Einsamkeit und öffentlichen ‚Raum- sowie Gelegenheitsstrukturen‘ fest:

„Jüngste Ergebnisse legen nahe, dass daseinsvorsorgende Infrastrukturen, Grünanlagen und Begegnungsorte einen Einfluss auf das Einsamkeits- und Isolationserleben haben (...). Auch eine Untersuchung des American Enterprise Institutes (...) konstatiert eine Korrelation zwischen Gelegenheitsstruktur und Einsamkeit: Während sich in den am besten ausgestatteten Wohngegenden (mit Gemüseläden, Parks, Bibliotheken oder Cafés) 34 % der Anwohner: innen einsam fühlen, berichten in schlecht ausgestatteten Wohngegenden 62 % der Bewohnerschaft von Einsamkeit.“ (Prof. Dr. Claudia Neu et al. 2023: 15)

Präsident der Diakonie Deutschland Ulrich Lilie konstatiert zudem als eine Ursache von Einsamkeit sowie fehlende Teilhabemöglichkeit ein wachsendes Armutsrisiko. Auch für ihn liegt die Lösung in dem Ausbau der städtischen sozialen Infrastruktur und bezieht dort ausdrücklich Kultureinrichtungen wie Bibliotheken mit ein (Zimmermann, Weiger 2023). Damit zählen Bibliotheken zu jenen Einrichtungen, die als öffentliche Orte bereits gegen Vereinsamung wirken können. Hier stellt sich die Frage, wie sich Bibliotheken als Wissens- und Begegnungsorte einem derartigen Trend noch intensiver entgegenstellen können.

Das Vertrauen in die demokratischen Institutionen sinkt

Im Zusammenhang mit dem Trend der wachsenden Einsamkeit kommt die bereits erwähnte Mitte-Studie zu dem Befund, dass dieser auch das schwindende Vertrauen in die demokratischen Institutionen der Bundesrepublik begünstigt:

„Einsamkeit, die für den einzelnen Menschen großes Leid bedeuten kann, entfaltet auch demokratiegefährdende Kraft. Demokratie lebt vom Mitmachen, von Austausch und vom Aushandeln und dies fällt einsamen Menschen schwer. Die Mitte-Studie 2022/23 bestätigt, dass Einsame anderen Menschen und den demokratischen Institutionen weniger vertrauen, dass sie die aktuelle Krisenlage mit größerer Sorge erfüllt und sie die Welt als feindseliger wahrnehmen.“ (Zick et al. 2023: 351)

Bibliotheken sind als Garanten für den freien Zugang zu Wissen und Informationen (gemäß Artikel 5 des Grundgesetzes) ebenfalls Teil jener demokratischen Institutionen – mit einem erfahrungsgemäß noch anhaltend hohen öffentlichen Vertrauen. Welchen Beitrag können sie daher leisten, um das Vertrauen in derartige Institutionen wieder zu stärken?

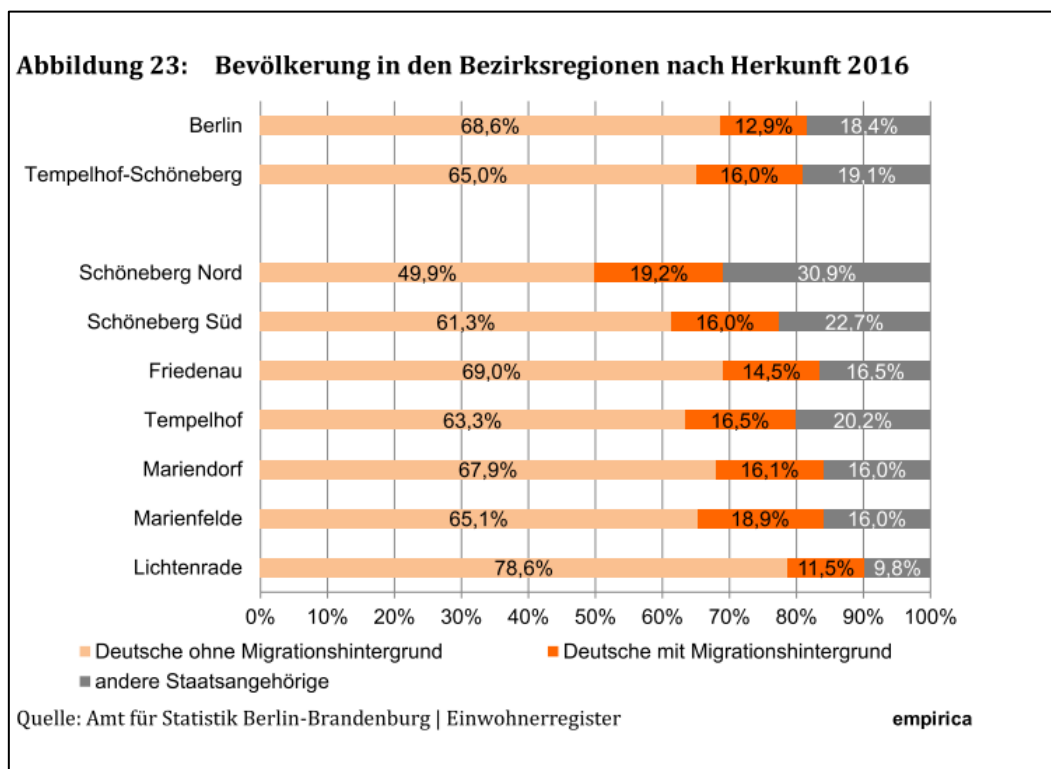
Trends in Berlin und Tempelhof-Schöneberg

Neben den bisher erwähnten Trends, die sich global und bundesweit empirisch feststellen lassen, finden sich noch weitere gesellschaftliche Entwicklungen, die sich als relevante Trends in Berlin oder dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg erweisen.

Die gesellschaftliche Vielfalt in Tempelhof-Schöneberg wird immer sichtbarer & größer

Ein sozio-demografischer Befund im Bezirk ist, dass die Vielfalt der Stadtgesellschaft in Berlin und Tempelhof-Schöneberg im Besonderen insgesamt immer sichtbarer und größer wird. Ein Blick in derartige Daten zeigt, dass die verschiedenen Merkmale der Stadtgesellschaft (u.a. Alter, Geschlecht und sexuelle Orientierung, Nationalität sowie Migrationshintergrund, Zugehörigkeit zu Haushalten bestimmter Größe sowie Lebensstile und Mobilitätsgewohnheiten) stets auf eine bestimmte Weise miteinander verbunden sind und zu unterschiedlichsten gesellschaftlich-strukturellen Ausprägungen im Bezirk führen. Diese können sich zudem nochmal verschieben, je konkreter der Fokus ausgerichtet wird, etwa mit Blick auf die unterschiedlichen Bezirksregionen.

Dies belegt exemplarisch der bezirkliche Wohnungsmarktbericht, der sich etwa u.a. mit der Bevölkerung in Tempelhof-Schöneberg und ihrer unterschiedlichen Herkunft auseinandersetzt:



Bevölkerung in den Bezirksregionen nach Herkunft 2016 (Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Juni 2018: 24)

Hier zeigt sich beispielsweise, dass in Lichtenrade eine große Bevölkerungsmehrheit von fast 80% Deutsche ohne Migrationshintergrund sind, während in Schöneberg Nord jeder zweite Mensch einen Migrationshintergrund oder eine andere Nationalität besitzt. Weitere statistische Betrachtungen folgen später noch im Zusammenhang mit Bibliotheksdaten.

Auf welche Weise muss die Stadtbibliothek auf die gesellschaftliche Vielfalt im Bezirk reagieren?

Diskriminierung von Minderheiten

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Sichtbarkeit der gesellschaftlichen Vielfalt verweist die jüngste Berlin-Monitor-Studie¹ allerdings auch auf die Kehrseiten dieses Trends, nämlich auf die zunehmende Diskriminierung von Minderheiten in Berlin. So wird dort konstatiert:

„Insgesamt zeigt sich für die Demokratie in Berlin das Bild einer weitgehend demokratisch denkenden Stadt, in der allerdings sichtbare Gruppen existieren, die von Vorurteilen, Abwertung anderer und sozialer Distanz geprägt sind. Diese Melange beinhaltet Konfliktpotenzial, welches sich in den gerade stattfindenden multiplen Krisen stückweise zu einer Polarisierung verschärfen kann. Erste Anzeichen sind im Berlin-Monitor 2023 durchaus zu erkennen: so beispielsweise ein gestiegener Antifeminismus und Antisemitismus, aber auch eine bei jeder:m fünften Berliner:in bestehende Transfeindlichkeit“ (Pickel et al. 2024: 157) Diesen bereits genannten Formen von Diskriminierung lässt sich noch der Ableismus hinzufügen.

Aufgrund dessen stellt sich die Frage, was Bibliotheken als Begegnungs- und Kulturort leisten können, um zur Eindämmung derartiger Diskriminierungen beitragen zu können?

Der Klimawandel schürt Wohlstandssorgen in der Berliner Stadtgesellschaft

Aus dem aktuellen Berlin-Monitor sticht zudem hervor, dass zwar einerseits eine große Mehrheit der Stadtgesellschaft den gegenwärtigen globalen Klimawandel als Fakt ansieht, andererseits jedoch diese Mehrheit gleich wieder auffällig sinkt, wenn es um die Umsetzung von Maßnahmen geht, um dieser Herausforderung zu begegnen:

„Mehr als 80 % der Berliner: innen wünschen sich stärkere Maßnahmen gegen den Klimawandel. Nur eine deutliche Minderheit sieht ihn als nicht vom Menschen gemacht an. Gleichzeitig möchte auch rund die Hälfte der Berliner: innen durch die Maßnahmen gegen den Klimawandel ihren Wohlstand nicht gefährdet sehen“ (Pickel et al. 2024: 160)

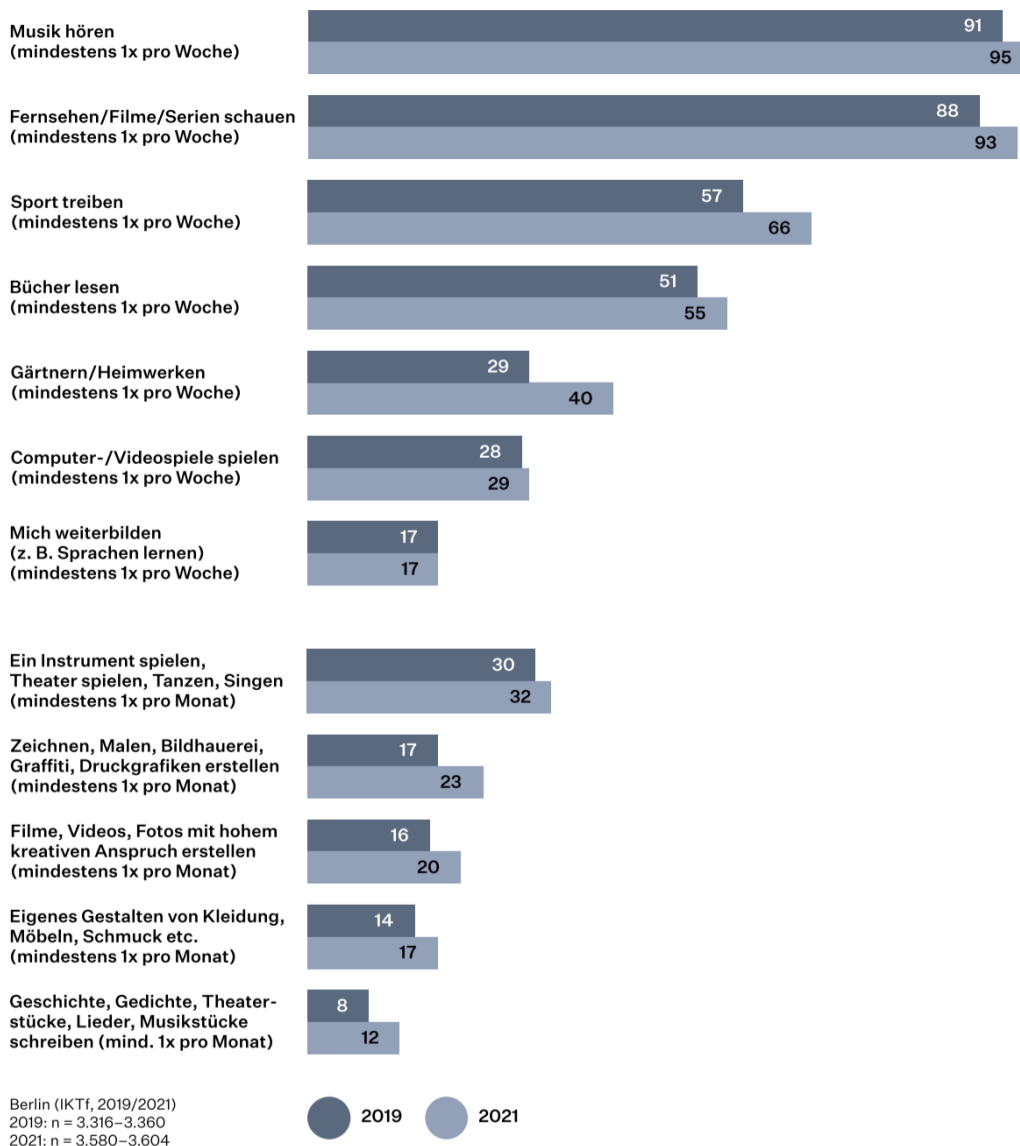
Wie können Bibliotheken als Wissens- und Begegnungsorte dazu beitragen, dass sich die Stadtgesellschaft lösungsorientiert mit der Herausforderung des Klimawandels befassen kann?

Die Freizeitaktivitäten sind (in der Pandemie) künstlerischer und kreativer geworden

Das Institut für Kulturelle Teilhabeforschung hat in empirischen Daten zu Fragen der kulturellen Teilhabe in Berlin aus der Phase der Pandemie die bemerkenswerte Feststellung gemacht, dass die Freizeitbeschäftigungen der Menschen in Berlin im Vergleich zu präpandemischen Zeiten künstlerischer und kreativer geworden sind:

¹ Der Berlin-Monitor ist ein seit 2019 von der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung und seit 2023 von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung gefördertes Forschungsprojekt, durchgeführt in der Kooperation der Universität Leipzig und der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Abbildung 12: Allgemeine und künstlerisch-kreative Freizeitaktivitäten 2019 vs. 2021 (Angaben in Prozent)



Allgemeine und künstlerisch-kreative Freizeitaktivitäten 2019 vs. 2021 (Angaben in Prozent) (Allmanritter, Tewes-Schünzel 2022: 37)

An dieser Abbildung der Studie ist deutlich das gestiegene Bedürfnis nach kreativen Tätigkeiten abzulesen, insbesondere bei solchen Tätigkeiten wie Lesen, Weiterbilden, Musizieren, Zeichnen und Filmproduktion aber auch bei Gestaltung von Dingen (Kleidung und Möbel) oder Geschichten verfassen.

Gleichwohl merkt die Studie auch kritisch an, dass „[a]uf Basis der hier vorliegenden Daten sich nicht sagen [lässt], inwieweit es sich bei diesen gesteigerten künstlerisch-kreativen Freizeitaktivitäten von zu Hause aus, um einen längeren Trend handelt oder nur um eine pandemiebedingte Sondersituation. Es stellt sich die Frage, ob und wenn ja, welche öffentliche Förderung dazu dienen könnte beziehungsweise die geeignete wäre, entsprechende Strukturen solcher Tätigkeiten im Stadtraum mit zu unterstützen. In Teilen erfolgt dies sicherlich bereits über die Finanzierung von

Angeboten in dieser Richtung von Volkshochschulen, Bibliotheken und Musikschulen“ (Allmanritter, Tewes-Schünzel 2022: 39)

In einer späteren Analyse spricht das Institut davon, dass in der Berliner Stadtgesellschaft ein weiterhin steigendes Bedürfnis nach sogenannter ‚Ko-Kreation‘ bei Kulturangeboten zu verzeichnen ist, was den anhaltenden Wunsch nach kreativer Beteiligung bzw. Partizipation an Kulturangeboten beschreibt:

„Auch der Wunsch, sich bei klassischen Kulturangeboten bzw. deren Programm aktiv einzubringen, steigt im Zeitverlauf in der Gesamtbevölkerung. Diese Möglichkeit ist erneut vor allem Menschen im Alter unter 30 Jahren ein Anliegen. Doch auch 30-49- und über 70-Jährige entwickeln hierfür Appetit.“ (Allmanritter, Tewes-Schünzel 2023: 15)

Dieser Trend wirft die Frage auf, wie Bibliotheken als traditionelle Fantasie-, Inspirations- und Ideenräume das gesellschaftliche Bedürfnis nach mehr Kreativität bedienen können?

[Das Bedürfnis der Menschen steigt, die eigenen Lebensräume und Nachbarschaften mitzugestalten](#)

Aus der Berliner Smart City-Strategie des Senats lässt sich ein weiterer Trend ableiten, der auch für Bibliotheken relevant ist:

„Gesunde Kieze werden geprägt von ihren Bewohner:innen und basieren auf einer lebendigen und engagierten Nachbarschaft. Viele Menschen möchten sich aktiver in die Gestaltung ihres Lebensumfelds einbringen. Dabei ist jeder kleine Stadtraum so eigen und divers wie die Berliner:innen selbst. Diese Vielfalt steht für Berlin und ist vielen Menschen in der Stadt wichtig“ (Staatssekretär für Verwaltungs-und Infrastrukturmodernisierung Juni 2021: 48)

Auch in Tempelhof-Schöneberg ist dieser Wunsch nach Beteiligung deutlich spürbar, nicht zuletzt abzulesen an den vielen Eingaben und Anfragen der Menschen an die Bezirksverordnetenversammlung, die sich mit vielfältigsten Themen der Entwicklung von Kiezen befassen.

Damit stellt sich die Frage, wie Bibliotheken als Informations- und Begegnungsorte die Menschen dabei unterstützen können, sich an der Gestaltung ihrer Lebensräume und Kieze zu beteiligen?

[Familienmodelle sind weiterhin im Wandel](#)

Die sozialen Konstellationen, in denen Menschen in Berlin in familiären Gruppen zusammenleben und auch aufwachsen, unterliegen weiterhin einem stetigen Wandel – das traditionelle Familienbild ändert sich weiter. Dies geht bereits deutlich aus dem letzten Berliner Wohnraumbedarfsbericht hervor:

31 % der Familien
sind Alleinerziehende

Familientypen

In knapp jeder dritten Berliner Familie wuchsen 2017 Kinder mit nur einem Elternteil auf (31 %). Zum Vergleich, im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Alleinerziehenden bei rund 23 %. In den Bezirken Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg ist der Anteil der Alleinerziehenden mit 38 % an allen Familien am stärksten vertreten. Den geringsten Anteil Alleinerziehender verzeichneten die Bezirke Steglitz-Zehlendorf (25 %), Neukölln (26 %) und Mitte (28 %). Trotz des hohen Anteils an Alleinerziehenden ist auch in Berlin weiterhin die Familienform „verheiratetes Elternpaar“ das am häufigsten gelebte Modell (vgl. Abbildung 8).

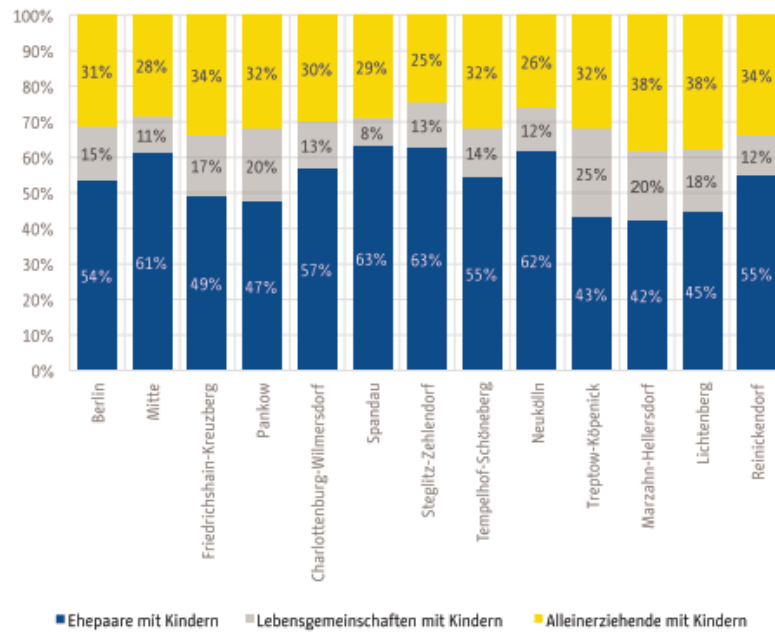


Abbildung 8: Familientypen mit Kindern in Berlin und in den Berliner Bezirken 2017

Anmerkung: ledige Kinder ohne Altersbegrenzung; Anzahl der Lebensgemeinschaften mit Kind in Mitte, Spandau, Neukölln und Reinickendorf durch Differenzbildung dargestellt
Quelle: Eigene Berechnungen GEWOS basierend auf Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Mikrozensus 2017

Starke sozialräumliche Bindung

Bei Familien mit Kindern ist die sozialräumliche Orientierung und somit die Bindung an den Wohnort aufgrund der sozialen Kontakte sowie der Hilfs- und Unterstützungsnetzwerke in der Nachbarschaft besonders ausgeprägt. Daher ist davon auszugehen, dass Familien mit Kindern bei gewünschten oder erforderlichen Umzügen primär bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum in ihren Stadtteilen nachfragen.

Familientypen (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Referat IV A – Wohnungs- und Mietenpolitik 2019: 22)

Demzufolge liegt auch der Bezirk Tempelhof-Schöneberg deutlich über dem Bundesdurchschnitt, wenn es um das Modell der alleinerziehenden Familienmodelle geht. Aber trotz dieser überdurchschnittlichen Werte ist die Gruppe ‚verheiratetes Elternpaar‘ sowohl in Berlin als auch in Tempelhof-Schöneberg immer noch die größte.

Gleichwohl sagt der Wohnraumbedarfsbericht nicht aus, wie divers – mithin also auch wie queer – die Elternpaare sind, ganz gleich ob verheiratet oder als Lebensgemeinschaft. Für Tempelhof-Schöneberg als Bezirk mit einer traditionell großen queeren Minderheit ist nicht auszuschließen, dass es auch eine Minderheit an queeren Elternpaaren gibt.

Wie können Bibliotheken als Begegnungs-, Freizeit- und Bildungsorte Familien jeden Typs fördern und stärken?

Weitere statistische Analysen

Neben der Betrachtung von empirischen Trends sind weitere statistische Analysen als Grundlage notwendig, um neue Ziele für die Stadtbibliothek zu entwickeln. Im Kern beziehen sich diese Analysen auf bibliotheks- sowie bevölkerungsstatistische Daten von Berlin im Allgemeinen und Tempelhof-Schöneberg im Besonderen, konkret also auf einen Vergleich der bibliothekarischen Grund- und Leistungsdaten (GLD) in Berlin mit Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg.

Sowohl das öffentliche Bibliothekswesen, als auch die öffentliche Verwaltung besitzen eine ganze Fülle an statistischen Daten über die Menschen in der Stadt und in den Bezirken. Für eine Entwicklungsstrategie der Stadtbibliothek, die sich an den gegebenen Verhältnissen der Stadtgesellschaft orientiert, sind diese Informationen von großer Bedeutung. Allerdings lassen sich diese Menge an (in Form und Inhalt unterschiedlichen) Daten nicht immer leicht in Einklang bringen. Dort wo es gelingt, entstehen allerdings sachdienliche Erkenntnisse mit strategischer Bedeutung für die Stadtbibliothek.

Da zum Erarbeitungszeitpunkt der Strategieentwicklung für die Bevölkerungsdaten keine aktuelleren Zahlen vorlagen, beziehen sich sämtliche Daten auf die Zahlen des Jahres 2023. Außerdem sind die folgenden statistischen Analysen als Annäherung an die gesellschaftliche Wirklichkeit im Bezirk zu verstehen. In der Realität nutzen etwa viele Bürgerinnen und Bürger (entgegen der Benutzungsordnung) die Bibliotheksausweise von Familienangehörigen, um Medien zu leihen, was im Folgenden nicht berücksichtigt werden kann. Es ist ferner statistisch davon auszugehen, dass ausschließlich Einwohnende aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg die Bibliothek nutzen. Dass in Wirklichkeit auch Menschen aus anderen Teilen der Stadt die Bibliothek nutzen mögen, wird im Folgenden also ebenfalls nicht berücksichtigt. Überdies verfügt die Bibliothek besonders bei der Bestandsnutzung über die ausführlichsten Daten, während sie bei den übrigen Aspekten ihrer Arbeit (z.B. Programmangebot) auf Daten von Umfragen angewiesen ist, die jedoch nicht jährlich erhoben werden. Schließlich fehlen innerhalb der Stadtbibliothek noch vollständige statistische Nutzerdaten, die sich mit entsprechenden Bevölkerungsdaten in Hinsicht auf Fragen gesellschaftlicher Diversität (z.B. Herkunft, etc.) vergleichen lassen.

Die Nutzung des Medienbestandes ist höher als vor der Pandemie

Statistisch gesehen haben 2023 rd. 9,5 % der bezirklichen Bevölkerung aktiv (digitale) Medien in der Stadtbibliothek (d.h. mindestens ein Medium pro Jahr) ausgeliehen. Das sind etwa drei Prozent mehr als noch in dem Jahr vor der Pandemie, 2019:

9,49	...% aller Einwohnenden im Bezirk sind statistisch betrachtet aktive Entleihende in der Stadtbibliothek. (Entleihende/Einwohnende*100)
------	---

Wieviel Prozent der Einwohnenden des Bezirks sind statistisch betrachtet aktive Entleihende in der Stadtbibliothek? (Grund- und Leistungsdaten (GLD); Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Betrachtet man diese Zahlen in Bezug auf die verschiedenen Alterskohorten, zeigt sich weiterhin, dass die Menschen im Alter zwischen 6 und 18 Jahren weit über dem bezirklichen Durchschnitt liegen und mit Abstand die stärksten Altersgruppen im Bezirk bilden. Die Kohorte der 15-18-Jährigen hat allerdings noch nicht wieder das Niveau von 2019 (knapp 19%) erreicht. Auffällig bleibt

zudem, dass die Altersgruppen ab 27 Jahren weiterhin deutlich unter dem bezirklichen Durchschnitt bleiben. Wie schon 2019 zeigt sich dieser Trend besonders stark bei der Kohorte ab 65 Jahren:

10,99	...% aller Einwohnenden im Bezirk zwischen...	0 – 6 Jahren	... sind statistisch betrachtet aktive Entleihende in der Stadtbibliothek. (Entleihende/Einwohner*100)
36,78		6 – 15 Jahren	
15,33		15 – 18 Jahren	
9,37		18 – 27 Jahren	
6,47		27 – 45 Jahren	
6,31		45 – 55 Jahren	
6,19		55 – 65 Jahren	
4,91		65 Jahren und älter...	

Wieviele Prozent der unterschiedlichen Alterskohorten des Bezirks sind statistisch betrachtet aktive Entleihende in der Stadtbibliothek? (Grund- und Leistungsdaten (GLD); Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Die verschiedenen Alterskohorten der Stadtgesellschaft spiegeln sich oftmals nicht in jenen der Entleihenden der Stadtbibliothek

Die oben genannten Trends der Bestandsnutzung bestätigen sich ebenfalls, wenn die prozentualen Anteile der Alterskohorten der Bevölkerung im Bezirk mit jenen der Entleihenden der Stadtbibliothek verglichen werden. Hier zeigt sich, dass wie schon 2019 die Kohorte der 6-15-Jährigen mit deutlichem Abstand die größte Gruppe der Entleihenden der Stadtbibliothek darstellt (30,2 %), obschon diese Altersgruppe gerade knapp acht Prozent der Bevölkerung im Bezirk ausmacht. Damit stellt sich hier die Frage, ob die Stadtbibliothek sich gemessen an der Aufenthaltsqualität und ihrer Programmarbeit entsprechend auf diese Zielgruppe eingestellt hat.

Während sich die prozentualen Anteile der 18-27-Jährigen Entleihenden in der entsprechenden Altersstruktur der Bevölkerung spiegeln (je knapp 9%), ergibt sich eine spürbare Differenz bei den Kohorten der 27-45-Jährigen: Dort besteht ein Unterschied von neun Prozentpunkten zwischen den Entleihenden und den Einwohnenden der gleichen Altersgruppe. Somit offenbart sich hier ein deutliches Potential für neue Entleihende. Das gleiche deutliche Potential zeigt sich zudem bei der Kohorte ab 65 Jahren:

	Einwohnende %	Entleihende %
...unter 6 Jahre	5,45	6,31
6 – 15 Jahre	7,79	30,21
15 – 18 Jahre	2,46	3,97
18 – 27 Jahre	9,86	9,74
27 – 45 Jahre	27,16	18,53
45 – 55 Jahre	11,93	7,93
55 – 65 Jahre	14,39	9,40
65 Jahre und älter.	20,97	10,86

Wie spiegeln sich die Alterskohorten der Bevölkerung im Bezirk bei jenen der Entleihende der Stadtbibliothek? (Grund- und Leistungsdaten (GLD); Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Im Bundesvergleich wird die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg überdurchschnittlich häufig besucht.

Wie gut die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg als Dritter Ort bzw. als *Low Intensive Meeting Place*² funktioniert und angenommen wird (Oldenburg 1989; Vårheim, Audunson 2007), lässt sich quantitativ aufgrund unzureichender statistischer Daten nicht vollständig analysieren. D.h. es fehlen tiefergehende Daten, die darüber Auskunft geben könnten, wie lange sich die Menschen in der Bibliothek aufhalten und welche Aktivitäten sie in der Regel vor Ort betreiben sowie aus welchen Milieus sie stammen. Derartige Daten lassen sich am besten qualitativ erheben, mit entsprechendem Mehraufwand. Zumindest ist aber aufgrund der vorhandenen quantitativen Datenlage feststellbar, dass die Menschen 1,45-mal im Durchschnitt ihre Bibliothek in Tempelhof-Schöneberg besucht haben. Damit liegt dieser Wert zwar unter dem Berliner Durchschnitt, jedoch deutlich über dem Bundesdurchschnitt:

1,45	...mal besuchten die Menschen in...	Tempelhof-Schöneberg	...im Jahr ihre Stadtbibliothek.
1,68		Berlin	
0,97		Deutschland	

Wie häufig besuchten die Menschen statistisch gesehen ihre Bibliothek im Jahr 2023? (Grund- und Leistungsdaten (GLD); Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS); Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

² „Low intensive meeting places are meeting places where people are exposed to values and interests different from those that create their core identities by having contact with diverse people. They may be important in creating bridges between people with different values and belonging to different cultures“ Vårheim, Audunson (2007: 5)

Beim Blick auf die Besuchstrends der standortbezogenen Einzugsgebiete fällt auf, dass sämtliche Standorte im Bezirk deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen. Besonders auffällig ist zudem, dass die Edith-Stein-Bibliothek in der Alten Mälzerei Lichtenrade am südlichen Stadtrand und Grenze zu Brandenburg den Berliner Durchschnitt deutlich übertrifft. Dies mag ein Hinweis dafür sein, dass die Bibliothek auch viele Menschen außerhalb ihres statistisch definierten Einzugsgebietes willkommen heißt.

1,47	...mal besuchten die Menschen im Einzugsgebiet der...	...BZB...	... im Jahr ihre Bibliothek.
1,17		...MPB...	
2,02		...Stabi Lichtenrade...	
1,32		...Stabi Marienfelde...	

Wie häufig besuchten die Menschen statistisch gesehen ihre Kiezbibliothek 2023? (Grund- und Leistungsdaten (GLD); Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Über 40 Prozent der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg besitzt einen Migrationshintergrund

Aus den Bevölkerungsstatistiken zu Tempelhof Schöneberg geht hervor, dass rd. 41 % der Menschen im Bezirk einen Migrationshintergrund besitzen. Dabei stammen die meisten von ihnen aus der islamischen Welt oder der Türkei, d.h. knapp 50% der Menschen mit Migrationshintergrund haben eine islamische Sozialisation:

31.12.2023	EW ins	EW MH	Anteil MH an EW	Polen	Bulgarien und Rumänien	UK	ex Jugoslawi en und Nachfolge	exUdSSR und Nachfolge	Islamische Länder	Türkei
TEMPELHOF-SCHÖNEBERG	355.868	147.362	41,4	8,5	3,7	1,5	7,2	11,7	34,1	15,4

Anteil an Einwohnende (EW) mit Migrationshintergrund (MH) und entsprechende Herkunftsländer (in %) (Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Ferner zeigt der Vergleich der Bezirksregionenprofile, dass „[d]en höchsten Anteil [an Einwohnenden mit Migrationshintergrund] die Bezirksregion Schöneberg Nordwest (...) auf[weist], den geringsten Anteil verzeichnet (...) die Bezirksregion Lichtenrade Nord“ (Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg/ Stadtentwicklung und Bauen/ Sozialraumorientierte Planungscoordination 2021/2022: 6) Diese Daten konkretisieren den oben genannten Trend zur gesellschaftlichen Vielfalt für den Bezirk.

Fast ein Viertel der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg ist von Armutsrisiken betroffen

Bei der Frage, wie es um das Armutsrisiko in der Stadtgesellschaft steht, bietet die Bevölkerungsstatistik ebenfalls relevante Hinweise. So ist abzulesen, wie hoch der Anteil an Personen in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II unterhalb der Regelaltersgrenze ist, also wie viele Personen im Bezirk bürgergeldberechtigt sind. In Tempelhof-Schöneberg sind es knapp 24% und bei Kindern unter 15 Jahren fast 15%. Besonders markant sind die Anteile in Marienfelde, wo rd. 34% unterhalb der Regelaltersgrenze sowie über 21% unter 15 Jahren bürgergeldberechtigt sind.

	Unter 15 Jahren	Bis 65 Jahre	
TEMPELHOF-SCHÖNEBERG	14,6	23,9	Anteil an Personen in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II (in %)

Wie hoch ist der Anteil an Personen in Tempelhof-Schöneberg, die Bürgergeld beziehen? (Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Ein ausreichendes Einkommen sowie ein gesicherter Arbeitsplatz alleine führen nicht zu einer nachhaltigen Minimierung von Armutsrisiken aller Generationen in der Stadtgesellschaft. Entscheidend dafür sind ebenso solche Faktoren wie Bildung, (generationsübergreifender) Zusammenhalt und die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen sozialen Milieus, die in der Stadtgesellschaft existieren, als auch der Zugang zur sowie das Wissen über die virtuelle (Informations-)Welt. Hier nehmen Bibliotheken als außerschulische Bildungsorte sowie als konzipierte *low intensive meeting places*³ für alle Milieus eine wichtige Rolle ein. 2023 verzeichnete die Stadtbibliothek über eine halbe Millionen Besuche.

Die Generationen der Jugendlichen sowie der Hochaltrigen im Bezirk werden größer

Die Bevölkerungsprognose für Tempelhof-Schöneberg stellt fest, dass die Stadtgesellschaft im Bezirk bis 2030 nicht wachsen wird. Es wird sogar ein geringer Verlust für 2030 (gegenüber 2022) verzeichnet:

	2017	2022	Bev PROG 2022	Bev PROG 2030	prognostizierte Entwicklung 2022 bis 2030
TEMPELHOF-SCHÖNEBERG	348.739	353.913	354.767	353.265	-1.502

Bevölkerungsprognose für Tempelhof-Schöneberg für 2030 (Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Obwohl folglich die Bevölkerungsprognose bis 2030 stagniert, offenbart sich bei der Betrachtung der verschiedenen Alterskohorten allerdings ein wesentlich differenzierterer Trend). Ein Vergleich der Daten von 2018 und 2023 zeigt etwa, dass die Kohorte zwischen sechs und 18 Jahren um rd. 16% gewachsen ist. Aber am auffälligsten ist, dass die Gruppe der Menschen im Alter über 80 Jahren mit 25% deutlich gewachsen ist:

³ „Low intensive meeting places are meeting places where people are exposed to values and interests different from those that create their core identities by having contact with diverse people. They may be important in creating bridges between people with different values and belonging to different cultures“ Vårheim, Audunson (2007: 5)

relativ 2018 zu 2023	unter 6 Jahren	06 bis unter 15	15 bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 55	55 bis unter 65	65 bis unter 80	80 und älter
TEMPELHOF-SCHÖNEBERG (in %)	-1,8	8,7	7,1	-2,2	-1,7	8,6	-7,1	25,1

Entwicklung der Altersstruktur in Tempelhof-Schöneberg (2018-2023) in % (Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg)

Dabei wurde bereits im Vergleich der Bezirksregionenprofile festgestellt, dass „[d]er Anteil der unter 18-Jährigen zwischen den Bezirksregionen (...) [schwankt]. Den geringsten Anteil (...) weist die Bezirksregion Schöneberg Nordwest auf, den höchsten Anteil (...) verzeichnet die Bezirksregion Marienfelde Nord. (...). Der Anteil der Einwohner_innen im Alter von 65 Jahren und mehr schwankt zwischen den Bezirksregionen in Tempelhof-Schöneberg (...). Den geringsten Anteil weist (...) die Bezirksregion Schöneberg Südost auf, den höchsten Anteil (...) verzeichnet die Bezirksregion Mariendorf Süd. In den Bezirksregionen in Mariendorf, Marienfelde und Lichtenrade liegen die Anteilswerte über dem bezirklichen Vergleichswert, in den Bezirksregionen in Schöneberg, Friedenau und Tempelhof liegen die Anteilswerte unter eben jenem“ (Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg/ Stadtentwicklung und Bauen/ Sozialraumorientierte Planungscoordination 2021/2022: 5f)

Die flächendeckende Informationsinfrastruktur Tempelhof-Schöneberg hat Lücken

Das 2023 aktualisierte Konzept für die soziale Infrastruktur des Bezirks (SIKo) verzeichnet weiterhin deutliche Unterversorgungen mit Bibliotheksflächen in allen Bezirksregionen – allerdings auf Basis der Zahlen von 2019. Gemessen wird der Versorgungsgrad am Indikator Ein Quadratmeter Bibliotheksfläche pro 10.000 Einwohnende im Bezirk.

Seit 2019 hat die Stadtbibliothek jedoch die Gertrud-Kolmar-Bibliothek am alten Standort stilllegen müssen und so weiter Fläche in Schöneberg Nord verloren sowie durch den Umzug der Edith-Stein-Bibliothek in die Alte Mälzerei Lichtenrade wiederum an Fläche gewonnen.

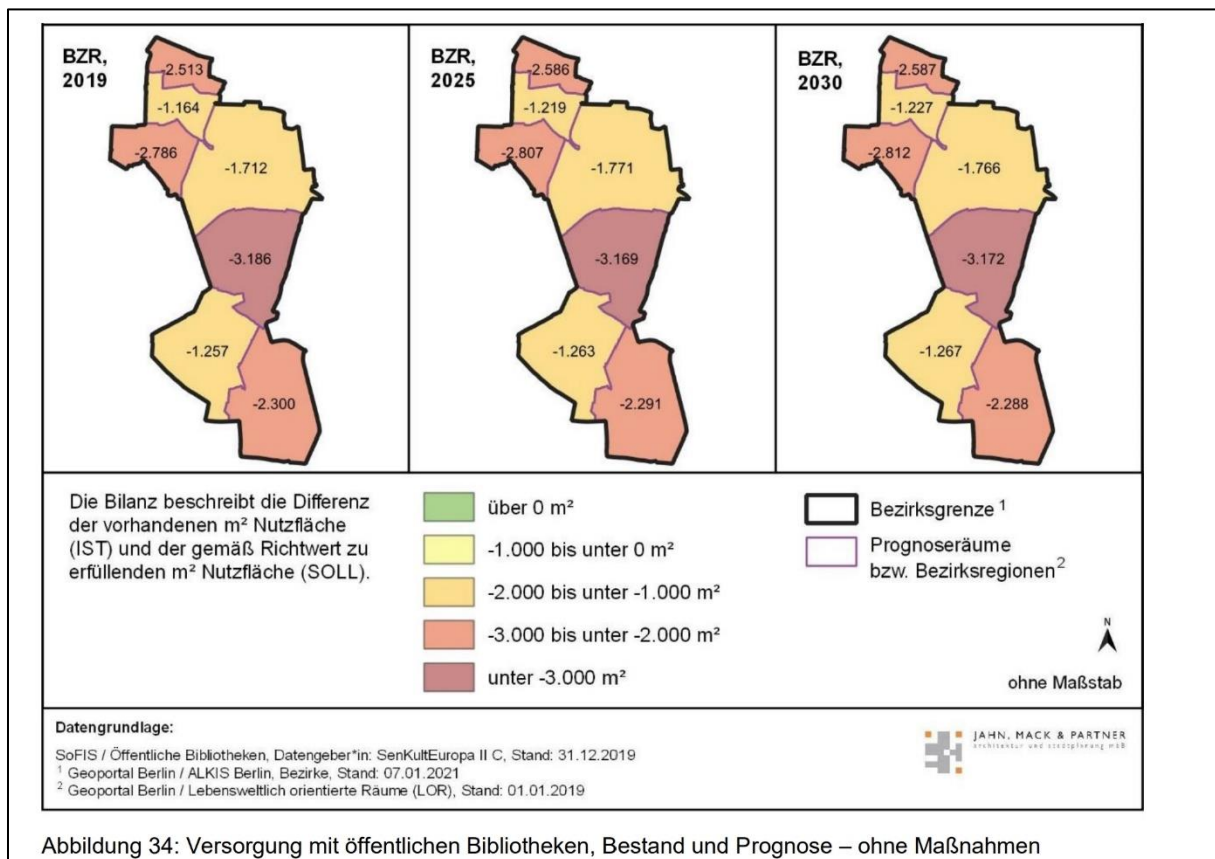
Tabelle 29: Versorgung mit Bibliotheksfläche in den Bezirksregionen, Bestand 2019

Bezirksregion	Einwohner (gesamt)	Kapazität IST (in m²)	Kapazität SOLL (in m²)	Differenz IST-SOLL (in m²)	Versorgungsgrad (m²/10.000 EW)
Schöneberg Nord	50.915	542	3.055	-2.513	106
Schöneberg Süd	51.149	1.905	3.069	-1.164	373
Friedenau	46.428	0	2.786	-2.786	0
Tempelhof	65.094	2.194	3.906	-1.712	337
Mariendorf	53.106	0	3.186	-3.186	0
Marienfelde	32.337	683	1.940	-1.257	211
Lichtenrade	51.955	818	3.117	-2.300	157
gesamt	350.984	6.142	21.059	-14.917	175

Quellen: *Versorgung 2019:* Senatsverwaltung für Kultur und Europa, II C Hü; Referentin für das Bibliotheks- und Archivwesen; *EW Bestand 2019:* AfS Berlin-Brandenburg

Versorgung mit Bibliotheksfläche, Bestand 2019 (SIKo) (Kerber Mai 2023: 75)

Tatsache bleibt, dass neben Schöneberg Nord die größte Unterversorgung in Mariendorf und Friedenau zu verzeichnen ist. Daran ändert sich auch perspektivisch nichts, selbst wenn der genannte Flächenindikator an die Zahlen der Bevölkerungsprognose gelegt wird.



Versorgung mit Bibliotheken (Prognose) (Kerber Mai 2023: 76)

Tabelle 31: Versorgung mit Bibliotheken in den Bezirksregionen, Prognose 2025 und 2030, ohne Maßnahmen

Bezirksregion	Einwohner (gesamt)		Kapazität SOLL (in m²)		Differenz IST-SOLL (in m²)		Versorgungsgrad (m²/10.000 EW)	
	2025	2030	2025	2030	2025	2030	2025	2030
Schöneberg Nord	52.123	52.145	3.127	3.129	-2.586	-2.587	104	104
Schöneberg Süd	52.069	52.214	3.124	3.133	-1.219	-1.227	366	365
Friedenau	46.787	46.862	2.807	2.812	-2.807	-2.812	0	0
Tempelhof	66.072	65.996	3.964	3.960	-1.771	-1.766	332	332
Mariendorf	52.813	52.863	3.169	3.172	-3.169	-3.172	0	0
Marienfelde	32.445	32.505	1.947	1.950	-1.264	-1.267	211	210
Lichtenrade	51.804	51.759	3.108	3.106	-2.291	-2.288	158	158
gesamt	354.113	354.344	21.247	21.261	-15.105	-15.119	173	173

Quellen: *Versorgung 2019 und Bedarfsprognose 2025/2030:* Senatsverwaltung für Kultur und Europa, II C Hü; Referentin für das Bibliotheks- und Archivwesen; *EW Bestand 2019:* AfS Berlin-Brandenburg; *Bevölkerungsprognose 2025/2030:* SenStadtWohn, Ref. I A

Versorgung mit Bibliotheken in den Bezirksregionen, Prognose 2025 und 2030, (Kerber Mai 2023: 78)

Die 6 Ziele der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg

Die bis hier hin angeführten und für die Stadtbibliothek relevanten gesellschaftlichen Trends und statistischen Analysen lassen sich inhaltlich zu Gruppen clustern, aus denen anschließend neue strategische Ziele gewonnen werden können, an denen sich die Arbeit sämtlicher Bibliotheken in Tempelhof-Schöneberg künftig ausrichtet.

Diese Ziele besitzen untereinander keine Rangfolge und werden aufgrund der verschiedenen Begebenheiten der jeweiligen Einzugsgebiete der Standorte entsprechend mit unterschiedlichen Prioritäten verfolgt.

Um kontrollieren und verifizieren zu können, ob sich die Stadtbibliothek mit ihrer Arbeit auf dem richtigen Weg zur Erreichung ihrer Ziele befindet und letztlich 2030 erfolgreich erreicht haben wird, lassen sich zielspezifisch bestimmte Indikatoren auf Basis von Kennzahlen aus der Bibliotheksstatistik bzw. den Berliner Grund- und Leistungsdaten des VÖBB (GLD) entwickeln.



(Foto: Katinka Schütt)

Die Stadtbibliothek stärkt die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft

Folgende der hier bestimmten Trends und Daten ließen sich in einem Cluster ordnen:

- Digitalisierung der Gesellschaft und der Mediennutzung nimmt zu
- Lebenslanges Lernen gewinnt gesamtgesellschaftlich an Bedeutung
- Anhaltende globale Informationsflut
- Zunehmender Verlust von Vertrauen in die Öffentlichkeit und Nachrichtenmedien
- Die Nutzung des Medienbestandes ist höher als vor der Pandemie
- Die verschiedenen Alterskohorten der Stadtgesellschaft spiegeln sich oftmals nicht in jenen der Entleihenden der Stadtbibliothek
- Knapp ein Viertel der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg ist von Armutsrisiken betroffen
- Die flächendeckende Informationsinfrastruktur Tempelhof-Schöneberg hat Lücken

Das Ziel

Vor diesem Hintergrund lässt sich folgendes strategisches Ziel formulieren:

Die Stadtbibliothek stärkt die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft

Dieses erscheint derart groß und komplex, sodass es als einziges der sechs neuen Ziele zugleich ergänzende Detailziele erhalten hat:

- Die Bibliothek bietet freien Zugang zu Wissen und Informationen und unterstützt die Menschen im Bezirk bei der Informationsbeschaffung
- Die Bibliothek stärkt generationsübergreifend die Medien- und Informationskompetenz und fördert damit zugleich die Urteilkraft im Umgang mit Wissen, Informationen und Nachrichten
- Die Bibliothek fördert die individuelle und kollektive Problemlösungskompetenz der Menschen im Bezirk

Die Vision 2030

Wie wird sich der Bezirk 2030 entwickelt haben, wenn die Stadtbibliothek dieses Ziel erreicht hat?

2030 nutzt ein Großteil der Stadtgesellschaft im Bezirk die Bibliothek als Zugang zu Wissen sowie als Möglichkeit, an selbstbestimmtem Wissen zu arbeiten und dieses mit anderen zu teilen. Die Menschen im Bezirk nehmen generationsübergreifend die Bibliothek als außerschulischen Ort wahr, an dem sie lernen und zentrale Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Programmieren und Diskutieren stärken können, um aktiv ihre individuellen sowie gemeinsamen Lebens- und Wissenswelten zu gestalten sowie um Armutsrisiken vermeiden zu können. Eltern bzw. Erziehungsberechtigte und andere Familienangehörige finden in der Bibliothek Zugang zu vielfältigstem Wissen, das sie benötigen, um ihren Kindern und Verwandten dabei zu helfen, Herausforderungen in allen Lebenslagen erfolgreich begegnen zu können.

Die Bibliothek ist zu einem anerkannten Digitallabor avanciert, in dem die Menschen dank moderner Technik und Software mit verfügbaren Open Data-Sätzen der öffentlichen Verwaltung und Bibliotheken arbeiten und sie für sich und andere sinnvoll kuratieren und nutzbar machen können. Sie wird von der bezirklichen Politik und Öffentlichkeit als wichtige Partnerin und Wissensressource im Kampf gegen die Gefahr einer digitalen Spaltung der bezirklichen Stadtgesellschaft gesehen.

Die Bibliothek ist bezirkswelt als der zentrale Ort für die außerschulische Vermittlung von kritischer Medien- und Informationskompetenz sowie von Digital Literacy bekannt und anerkannt. Viele Menschen, Initiativen und Einrichtungen nutzen die Bibliothek als Beratungsstelle beim Umgang mit Hassrede und Desinformationen sowie bei der Bewertung des Wahrheitsgehalts von Nachrichten aus den vielfältigen virtuellen Portalen und Plattformen. Viele Menschen nutzen die Bibliothek, um sich kritisch mit Verschwörungstheorien und Erzählungen auseinanderzusetzen.

Von Armut bzw. Armutsrisiko betroffene Menschen im Bezirk haben über die Bibliothek erhöhten und zugleich niederschweligen Zugang zu qualitativ hochwertigen Angeboten der außerschulischen und generationsübergreifenden Bildung zur Stärkung persönlicher Kompetenzen.

Örtliche zivilgesellschaftliche Organisationen und Kiezinitiativen versammeln sich regelmäßig in der Bibliothek, um Wissen und Ideen zu teilen und Lösungen für technische und gesellschaftliche Probleme nachbarschaftlicher als auch globaler Natur zu finden.

Die Erfolgsmessung

Bei diesem Ziel sind für eine statistische Erfolgsmessung zwei Aspekte von wesentlicher Bedeutung:

Zunächst muss gemessen werden, wie viele Menschen die Wissens- und Informationsangebote, also den physischen und digitalen Bestand nutzen und wie sich diese Zahlen im Laufe der kommenden fünf Jahre entwickeln. Zu diesem Zweck sind folgende Zahlen zu betrachten: Die Anzahl der aktiven Benutzenden (GLD Nr.9), also jener Menschen, die mindestens einmal im Jahr ein Medium ausleihen bzw. nutzen sowie die Anzahl der Neuanmeldungen (GLD Nr.11), also jener Zahl an Menschen, die sich erstmalig bzw. nach längerer Zeit wieder einen Bibliotheksausweis besorgen, um vollumfänglich die Angebote und Services der Stadtbibliothek nutzen zu können.

Zudem ist bei diesem Ziel ganz konkret die Anzahl der Angebotsstunden der Stadtbibliothek zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz sowie zur Leseförderung (GLD Nr. 99.4) und ihre Entwicklung in den kommenden fünf Jahren zu betrachten.

Entsprechend lassen sich folgende Erfolgsindikatoren festlegen:

Indikatoren	IST (Basis: 2023)	Soll 2030
Anzahl aktiven Benutzenden (GLD Nr.9)	33.755	37.000
Anzahl der Neuanmeldungen (GLD Nr.11)	7.973	Ø 5000/ Jahr
Anzahl Angebotsstunden zur Vermittlung von Informations- & Medienkompetenz (GLD Nr. 99.4)	1123,25	1500

Wenn sich 2030 nachweisen lässt, dass die Mehrheit dieser Indikatoren das Soll erreichen konnte, kann dies aus einer statistischen Perspektive als erfolgreiches Erreichen dieses Ziels gewertet werden.

Die Stadtbibliothek öffnet Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration

Folgende gesellschaftliche Trends und Daten ließen sich in einem weiteren Cluster ordnen:

- Die Gruppe der Einsamen steigt
- Die Freizeit ist (in der Pandemie) künstlerischer und kreativer geworden
- Familienmodelle sind weiterhin im Wandel
- Das Bedürfnis der Menschen steigt, die eigenen Lebensräume und Nachbarschaften mitzugestalten
- Die Nutzung des Medienbestandes ist höher als vor der Pandemie
- Die verschiedenen Alterskohorten der Stadtgesellschaft spiegeln sich oftmals nicht in jenen der Entleihenden der Stadtbibliothek
- Im Bundesvergleich wird die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg überdurchschnittlich häufig besucht.
- Die gesellschaftliche Vielfalt wird immer sichtbarer & größer
- Die Generationen der Jugendlichen sowie der Hochaltrigen im Bezirk werden größer
- Knapp ein Viertel der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg ist von Armutsrisiken betroffen

Das Ziel

Vor diesem Hintergrund lässt sich folgendes strategisches Ziel formulieren:

Die Stadtbibliothek öffnet Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration

Die Vision 2030

Wie wird sich der Bezirk 2030 entwickelt haben, wenn die Stadtbibliothek dieses Ziel erreicht hat?

Die Bibliothek ist eine anerkannte und niederschwellige Wirkungsstätte und Inspirationsort für Kulturschaffende sowie Freizeit- und Hobby-Interessierte im Bezirk, insbesondere bei Familien, jungen und alten Erwachsenen. Sie dient einem Großteil der Kinder, Jugendlichen und Familien im Bezirk als vielfältiger außerschulischer Kreativitäts- und Freizeitort.

Kreative Köpfe und Gruppen im Bezirk haben bei der Entwicklung von neuen (Geschäfts-)Ideen die Bibliothek als Ort der Inspiration- und gemeinsamer Denkfabrik für sich entdeckt. Aus diesem Umfeld bilden sich unterschiedliche Gemeinschaften, welche regelmäßig die Bibliothek mit Freude und Spaß an kreativer und kultureller Teilhabe nutzen. Durch ihre vielfältige Programm- und Veranstaltungsarbeit wie Lesungen, Workshops oder Diskussionen ist die Stadtbibliothek essenziell für das kulturelle Leben im Bezirk. Darüber hinaus lädt sie ihre Nutzenden ein, ihre Häuser mitzugestalten.

Von Wohnungslosigkeit und Armutsrisiko betroffene Menschen im Bezirk haben in der Bibliothek vermehrt Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten mit Menschen aus anderen Verhältnissen als ihren eigenen.

Die Erfolgsmessung

Bei diesem Ziel ist für eine statistische Erfolgsmessung vor allem ein Aspekt von wesentlicher Bedeutung: die Entwicklung des vielfältigen Veranstaltungsangebots der Stadtbibliothek in den kommenden fünf Jahren. Zu diesem Zweck sind folgende Anzahlen zu betrachten: Der Veranstaltungsquotient gemäß der gesamtstädtischen Zielvereinbarung sowie die Anzahl an (digitalen) Veranstaltungen (GLD Nr.94).

Entsprechend lassen sich folgende Erfolgsindikatoren festlegen, um in fünf Jahren aus statistischer Perspektive ein erfolgreiches Erreichen dieses Ziels bewerten zu können:

Indikatoren	IST (Basis 2023)	SOLL 2030
Veranstaltungen pro 10.000 Einwohnende (Veranstaltungsquotient gemäß ZV)	65	82
Anzahl an Veranstaltungen (GLD Nr.94)	2347	2900

Die Stadtbibliothek stärkt das nachhaltige Handeln der Menschen im Bezirk

Folgende gesellschaftliche Trends und Daten ließen sich in einem weiteren Cluster ordnen:

- Die Digitalisierung der Gesellschaft und der Mediennutzung nimmt zu
- Lebenslanges Lernen gewinnt gesamtgesellschaftlich an Bedeutung
- Finanzielle Handlungsspielräume der öffentlichen Hand werden enger
- Nachhaltigkeit wird in allen Lebensbereichen wichtiger
- Wachsende Share-Economy-Idee
- Das Bedürfnis der Menschen steigt, die eigenen Lebensräume und Nachbarschaften mitzugestalten
- Der Klimawandel schürt Wohlstandssorgen in der Berliner Stadtgesellschaft
- Die Nutzung des Medienbestandes ist höher als vor der Pandemie
- Im Bundesvergleich wird die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg überdurchschnittlich häufig besucht.
- Knapp ein Viertel der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg ist von Armutsrisiken betroffen

Das Ziel

Vor diesem Hintergrund lässt sich folgendes strategisches Ziel formulieren:

Die Stadtbibliothek stärkt das nachhaltige Handeln der Menschen im Bezirk

Die Vision 2030

Wie wird sich der Bezirk 2030 entwickelt haben, wenn die Stadtbibliothek dieses Ziel erreicht hat?

Die Bibliothek ist mit ihrem klassischen Medienbestandverleih sowie den ‚Bibliotheken der Dinge‘ und diversen Tauschbörsen Dreh- und Angelpunkt der bezirklichen Share-Economy-Community geworden. Die Menschen im Bezirk nehmen die Bibliothek als Ort wahr, an dem sie sich über internationale Klima- und Nachhaltigkeitsziele informieren und gemeinsam Ansätze der Umsetzung im Bezirk entwickeln können. Auch Makerspaces oder Repair-Cafés, in denen mit und ohne neue Technologien in Projekten gearbeitet wird sowie Tauschbörsen und Bibliotheken der Dinge gehören zu den festen Plattformaktivitäten der Bibliothek im Sinne der Nachhaltigkeit. Örtliche zivilgesellschaftliche Organisationen und Kiezinitiativen versammeln sich regelmäßig in der Bibliothek, um Wissen und Ideen zu teilen und Lösungen für technische und gesellschaftliche Probleme nachbarschaftlicher als auch globaler Natur zu finden. Von Wohnungslosigkeit und Armutsrisiko betroffene Menschen im Bezirk haben in der Bibliothek einen Ort gefunden, der sie bei ihren alltäglichen materiellen, nichtmonetären Bedürfnissen unterstützen kann.

Die Erfolgsmessung

Bei diesem Ziel ist für eine statistische Erfolgsmessung vor allem ein Aspekt von wesentlicher Bedeutung: die quantitative Nutzung des gesamten Bibliotheksbestands als auch des Bereiches der Non-Print-Medien bzw. der ausleihbaren Dinge im Konkreten. Zu diesem Zweck sind folgende Anzahlen und ihre Entwicklungen in den kommenden fünf Jahren zu betrachten: Zum einen die allgemeinen Ausleihzahlen (inkl. E-Medien, GLD Nr. 14) sowie die Anzahl an Non-Print- und Sonstigen Medien bzw. Dingen (GLD Nr. 28) als auch ihre konkrete Ausleihzahl (GLD Nr. 29). Zu dieser Medienart zählen folglich klassisch Tonträger andere audiovisuelle oder elektronische Medien wie z.B. elektronische Spiele, Lernsoftware und Ähnliches sowie alle Materialien aus dem Bereich ‚Bibliothek der Dinge‘ sowie mobile Endgeräte wie Tiptoi-Stifte, Booki-Stifte etc. Die Frage, wie sich nachhaltige Bibliotheksarbeit über die Ausleihanzahl von Medien hinaus künftig statistisch noch konkreter dokumentieren lässt, wird perspektivisch im VÖBB beraten. Bis dahin lässt sich folgender Erfolgsindikator festlegen:

Indikatoren	IST (Basis 2023)	SOLL 2030
Allgemeine Ausleihzahlen (inkl. E-Medien, GLD Nr. 14)	1.565.512	1.650.000

Die Stadtbibliothek stärkt als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft.

Folgende gesellschaftliche Trends und Daten ließen sich in einem weiteren Cluster ordnen:

- Demografischer Wandel, Migrationsbewegungen und Segmentierung der Gesellschaft sorgen für eine Segmentierung der Kundschaft
- Spaltung der Gesellschaft wird wahrgenommen und medial thematisiert.
- Anhaltende globale Informationsflut
- Zunehmender Verlust von Vertrauen in die Öffentlichkeit und Nachrichtenmedien
- Ein Teil der gesellschaftlichen Mitte distanziert sich von der Demokratie.
- Neue Dynamiken der bundesdeutschen Erinnerungskultur
- Die Unsichtbaren: Die Gruppe der Einsamen Menschen wächst
- Das Vertrauen in die demokratischen Institutionen sinkt
- Die gesellschaftliche Vielfalt wird immer sichtbarer & größer
- Diskriminierung von Minderheiten
- Das Bedürfnis der Menschen steigt, die eigenen Lebensräume und Nachbarschaften mitzugestalten
- Die verschiedenen Alterskohorten der Stadtgesellschaft spiegeln sich oftmals nicht in jenen der Entleihenden der Stadtbibliothek
- Im Bundesvergleich wird die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg überdurchschnittlich häufig besucht.
- Über 40 Prozent der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg besitzt einen Migrationshintergrund
- Knapp ein Viertel der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg ist von Armutsrisiken betroffen
- Die flächendeckende Informationsinfrastruktur Tempelhof-Schöneberg hat Lücken

Das Ziel

Vor diesem Hintergrund lässt sich folgendes strategisches Ziel formulieren:

Die Stadtbibliothek stärkt als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft.

Die Vision 2030

Wie wird sich der Bezirk 2030 entwickelt haben, wenn die Stadtbibliothek dieses Ziel erreicht hat?

Die Bibliothek ist Ort der vielfältigen Begegnung und des respektvollen Umgangs miteinander. Sie bietet Plattformen, Vernetzungsforen und Veranstaltungen zur kollektiven Organisation und Selbstbefähigung für Aktivitäten der Nutzenden. Die Menschen im Bezirk haben die Möglichkeit, sich niedrigschwellig und – wenn nötig – sicher sowie generationsübergreifend in ihren Bibliotheken zu begegnen und informiert auszutauschen, um ein eigenes politisches Urteil bzw. demokratisches Bewusstsein zu bilden.

Die Bibliothek kooperiert gezielt mit städtischen Communities, die Zugang zu bildungsferneren Milieus haben oder erfolgreich generationsübergreifend agieren. Sie entwickelt mit diesen Partnerinnen Angebote für die Stadtgesellschaft und vernetzt sich so mit der lokalen Zivilgesellschaft. Diese haben die Bibliothek als Partnerin entdeckt, die sie in ihren Anliegen für das Gemeinwohl unterstützt.

Von Wohnungslosigkeit und Armutsrisiko betroffene Menschen im Bezirk haben in der Bibliothek vermehrt Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten mit Menschen aus anderen Verhältnissen als ihren eigenen.

In Schöneberg Nord sowie in Tempelhof wurden durch Neubauten infrastrukturelle Versorgungslücken des Bezirks geschlossen. Weitere neue Standorte für Friedenau und Mariendorf sind in Planung. Der Plan eines Kulturcampus zusammen mit dem Museum in Schöneberg Süd wird verfolgt.

Die Erfolgsmessung

Bei diesem Ziel sind für eine statistische Erfolgsmessung vor allem zwei Aspekte von wesentlicher Bedeutung: Zum einen die Zugänglichkeit und zum anderen die Quantität der Benutzung von Bibliotheken als Dritte bzw. Begegnungsorte sowie als öffentliches Diskussionsforum bzw. Agora der Stadtgesellschaft von Tempelhof-Schöneberg. Zu diesem Zweck sind folgende Zahlen und ihre Entwicklungen in den kommenden fünf Jahren zu betrachten: Jahresöffnungsstunden (Gesamt, GLD Nr. 7.3), Anzahl der Besuche bei Veranstaltungen (GLD Nr. 99.1) sowie nicht zuletzt die Anzahl an Bibliotheksbesuchen (Gesamt, GLD Nr. 12).

Relevant in diesem Kontext ist zusätzlich, dass der Senat zwecks Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Bibliotheken einen Orientierungswert von 50 Jahresöffnungsstunden je 1.000 Einwohnende festgelegt hat. Zudem sollen gemäß Senat ab 2031 jährlich vier oder mehr Bibliotheksbesuche je Einwohnende erreicht werden (Senat von Berlin 2021-07-23). Daran muss sich folglich an dieser Stelle auch die Erfolgsmessung orientieren. Derartige Zahlen sind allerdings in Tempelhof-Schöneberg realistisch nur zu erreichen, wenn im Bezirk die entsprechenden Standards für Bibliotheksflächen erreicht worden sind, wie sie im Sozialen Infrastrukturkonzept vorgegeben sind – insbesondere durch die Realisierung der Neubauplanungen wie etwa im Kontext der Neuen Mitte Tempelhof. Zudem muss sichergestellt werden, dass die benötigten Mittel insbesondere für Dienstleistungen zur Sicherstellung von servicefreien Öffnungszeiten kontinuierlich im Haushalt fortgeschrieben werden. Bis dahin werden hier realistische Mindestwerte festgelegt.

Entsprechend lassen sich folgende Erfolgsindikatoren festlegen:

Indikatoren	IST (Basis 2023)	SOLL 2030
Jahresöffnungsstunden (Gesamt, inkl. Servicefreie Öffnungen GLD Nr. 7.3)	9.428	12 .000
Jahresöffnungsstunden je 1.000 EW	27	30
Anzahl der Besuche bei Veranstaltungen (GLD Nr. 99.1)	56.006	70.000
Bibliotheksbesuche (Gesamt, GLD Nr. 12)	543.409	700.000
Bibliotheksbesuche je EW	1,52	2

Wenn sich 2030 nachweisen lässt, dass die Mehrheit dieser Indikatoren das Soll erreichen konnte, kann dies aus einer statistischen Perspektive als erfolgreiches Erreichen dieses Ziels gewertet werden.

Die Stadtbibliothek fördert das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft

Folgende gesellschaftliche Trends und Daten ließen sich in einem weiteren Cluster ordnen:

- Neue Dynamiken der bundesdeutschen Erinnerungskultur
- Demografischer Wandel, Migrationsbewegungen und Segmentierung der Gesellschaft sorgen für eine Segmentierung der Kundschaft
- Spaltung der Gesellschaft wird wahrgenommen und medial thematisiert.
- Anhaltende globale Informationsflut
- Zunehmender Verlust von Vertrauen in die Öffentlichkeit und Nachrichtenmedien
- Ein Teil der gesellschaftlichen Mitte distanziert sich von der Demokratie.
- Die gesellschaftliche Vielfalt wird immer sichtbarer & größer
- Diskriminierung von Minderheiten
- Das Bedürfnis der Menschen steigt, die eigenen Lebensräume und Nachbarschaften mitzugestalten
- Die Nutzung des Medienbestandes ist höher als vor der Pandemie
- Die verschiedenen Alterskohorten der Stadtgesellschaft spiegeln sich oftmals nicht in jenen der Entleihenden der Stadtbibliothek
- Im Bundesvergleich wird die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg überdurchschnittlich häufig besucht.

Das Ziel

Vor diesem Hintergrund lässt sich folgendes strategisches Ziel formulieren:

Die Stadtbibliothek fördert das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft

Die Vision 2030

Wie wird sich der Bezirk 2030 entwickelt haben, wenn die Stadtbibliothek dieses Ziel erreicht hat?

Die Bibliothek hat eine enge und lebendige Kooperation mit den bezirklichen Museen und dem Archiv. Sie ist reger Anlaufpunkt geworden, an dem die Menschen ihre Geschichten, Narrative und Erzählungen über sich und ihrem Leben in, aus sowie von Tempelhof-Schöneberg hinterlassen und miteinander teilen und gestalten so das Selbstbild sowie kulturelle Bewusstsein des Bezirks mit.

Die Menschen haben die Bibliotheken als Lernort entdeckt, an dem sie sich individuell und gemeinsam kritisch mit den NS- und DDR- sowie der Kolonialvergangenheiten des Bezirks und ganz Berlin auseinandersetzen können. Zu diesem Zweck hat die Bibliothek auch Kooperationen mit bezirklichen und Berliner Erinnerungsorten abgeschlossen und bietet regelmäßig ein gemeinsames Programm an.

Die Erfolgsmessung

Bei diesem Ziel sind für eine statistische Erfolgsmessung vor allem zwei Aspekte von wesentlicher Bedeutung: Zum einen der Blick auf Ergebnisse des kulturellen Schaffens im Bezirk und zum anderen die kulturelle Veranstaltungsarbeit, hinter der sich also jene Veranstaltungen verbergen, die weniger bibliothekspädagogische und vielmehr ein kulturelles Thema verfolgen, mithin also auch kollektive Erinnerungen thematisieren. Damit lässt sich zu diesem Zweck folgende Kennzahl aus der Bibliotheksstatistik heranziehen: nicht-pädagogische Veranstaltungen (Summe von GLD Nr. 96, 97, 99).

Entsprechend lässt sich folgender Erfolgsindikator festlegen, um in fünf Jahren aus statistischer Perspektive ein erfolgreiches Erreichen dieses Ziels bewerten zu können:

Indikatoren	IST (Basis 2023)	SOLL 2030
Anzahl nicht-pädagogischer Veranstaltungen (Summe von GLD Nr. 96, 97, 99)	866	1.000

Die Stadtbibliothek befähigt die Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk

Folgende gesellschaftliche Trends und Daten ließen sich in einem weiteren Cluster ordnen:

- Demografischer Wandel, Migrationsbewegungen und Segmentierung der Gesellschaft sorgen für eine Segmentierung der Kundschaft
- Spaltung der Gesellschaft wird wahrgenommen und medial thematisiert.
- Die gesellschaftliche Vielfalt wird immer sichtbarer & größer
- Diskriminierung von Minderheiten
- Das Bedürfnis der Menschen steigt, die eigenen Lebensräume und Nachbarschaften mitzugestalten
- Ein Teil der gesellschaftlichen Mitte distanziert sich von der Demokratie
- Die verschiedenen Alterskohorten der Stadtgesellschaft spiegeln sich oftmals nicht in jenen der Entleihenden der Stadtbibliothek
- Im Bundesvergleich wird die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg überdurchschnittlich häufig besucht.
- Über 40 Prozent der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg besitzt einen Migrationshintergrund
- Knapp ein Viertel der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg ist von Armutsrisiken betroffen
- Die flächendeckende Informationsinfrastruktur Tempelhof-Schöneberg hat Lücken

Das Ziel

Vor diesem Hintergrund lässt sich folgendes strategisches Ziel formulieren:

Die Stadtbibliothek befähigt die Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk

Die Vision 2030

Wie wird sich der Bezirk 2030 entwickelt haben, wenn die Stadtbibliothek dieses Ziel erreicht hat?

Die Menschen im Bezirk haben die Möglichkeit, sich niedrigschwellig und – sofern notwendig – sicher sowie generationsübergreifend in ihren Bibliotheken zu begegnen und informiert auszutauschen. Dafür bietet sie den Menschen niedrigschwellige sowie barrierearme und diskriminierungssensible Veranstaltungs- und Programmarbeit an, mit entsprechend geschultem Personal, sowie auch mit Menschen aus dem Bezirk selbst, welche die Bibliothek nutzen, um mit anderen ihr Wissen zu teilen. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich in der Bibliothek, um sie bei ihren Zielen zu unterstützen.

Die Bibliothek ist regelmäßig in den Kiezen außerhalb ihrer festen Standorte präsent und bietet ihre Angebote und Services insbesondere in solchen Communities an, die bisher noch nicht bzw. kaum den Weg in die Bibliotheken gefunden haben oder dafür nicht mobil genug sind.

Aufgrund der klaren Positionierung durch den Vielfalts-Kodex steht sie für Vielfalt und Inklusion.

Von Wohnungslosigkeit und Armutsrisiko betroffene Menschen im Bezirk haben in der Bibliothek vermehrt Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten mit Menschen aus anderen Verhältnissen als ihren eigenen.

Kiez- bzw. nachbarschaftliche Gemeinschaften nutzen häufig die Bibliothek als Begegnungsort sowie als Ausgangspunkt, um proaktiv anderen Menschen aus der Einsamkeit herauszuhelfen. Die Bibliothek kooperiert außerdem gezielt mit städtischen Communities, die Zugang zu bildungsfernen Milieus haben oder erfolgreich generationsübergreifend agieren. Sie entwickeln gemeinsam Angebote für die Stadtgesellschaft und vernetzen sich so tiefer in der lokalen Zivilgesellschaft. Diese hat die Bibliothek als Partnerin entdeckt, die sie in ihren vielen Anliegen für das Gemeinwohl unterstützt.

Die Erfolgsmessung

Bei diesem Ziel sind für eine statistische Erfolgsmessung vor vielfältige Aspekte von Bedeutung, insbesondere jene, welche die soziale, aufsuchende Bibliotheksarbeit berühren, die Quantität und Verbreitung der Kooperationen im Bezirk sowie auch die Zugänglichkeit zur Fahrbibliothek und ihren Angeboten und Services.

Damit lassen sich zu diesem Zweck folgende Kennzahlen heranziehen: Die Anzahl an Kooperationen (GLD Nr. 93.2) sowie der entsprechende Kooperationsquotient gemäß den gesamtstädtischen Zielvereinbarungen, die Anzahl an ehrenamtlichem Personal (GLD Nr. 75) und nicht zuletzt die Wochenöffnungszeiten der Fahrbibliothek (GLD Nr. 304).

Entsprechend lassen sich folgende Erfolgsindikatoren festlegen:

Indikatoren	IST (Basis 2023)	SOLL 2030
Anzahl an ehrenamtlichem Personal (GLD Nr. 75)	23	50
Wochenöffnungszeiten der Fahrbibliothek (Bus+Lastenrad, GLD Nr. 304)	31	40
Anzahl an schriftlich vereinbarten Kooperationen (GLD Nr. 93.2)	10	24
Schriftliche Kooperation je 15.000 EW (gemäß ZV)	0,42	1
Anzahl der Bezirksregionen mit einer Kooperation (gemäß ZV, GLD Nr. 1.4)	6	15

Wenn sich 2030 nachweisen lässt, dass die Mehrheit dieser Indikatoren das Soll erreichen konnte, kann dies aus einer statistischen Perspektive als erfolgreiches Erreichen dieses Ziels gewertet werden.

Die 6 Ziele im Kontext von Stadtplanung und Bibliotheksfachdiskurs

Diese sechs neuen Ziele der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg lassen sich in eine ganze Reihe von bestehenden strategischen Zielen und Handlungsfeldern Berlins einordnen, die sich um die (informations-)infrastrukturelle und soziale Entwicklung des Landes sowie des Bezirks drehen.

Gesamtstädtische sowie bezirkliche Strategien und Konzepte

Als großstädtische Einrichtung lässt sich die Bibliothek stets als Teil der Lösung von Stadtentwicklungsprozessen betrachten. So kreisen etwa die Überlegungen des *Stadtentwicklungsplan Zentren 2030. Lebendige Zentren und wohnungsnaher Versorgung für die wachsende Stadt* der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung immer wieder um eine „wohnungsnaher, also zu Fuß erreichbare Grundversorgung“, bei der es auch darum geht sowohl eine „Multifunktionalität mit einer Mischung aus Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen, Kultur, Freizeit – und Wohnen“ herzustellen und zu erhalten, als auch eine hohe urbane Aufenthalts- und Erlebnisqualitäten zu schaffen (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Kommunikation August 2019: 17). An diesem Punkt trifft sich das Zentrenkonzept auch mit den übrigen Stadtentwicklungsplänen wie dem *Stadtentwicklungsplan Wohnen 2030* dem *Stadtentwicklungsplan Klima 2.0* sowie dem *Stadtentwicklungsplan Mobilität und Verkehr Berlin 2030*. Sämtliche dieser Stadtplanungen zielen immer auch auf die Stärkung der sozialen Infrastruktur als auch auf eine Nahmobilität.⁴ Daran schließt naturgemäß das bereits erwähnte *Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo)* an (Kerber Mai 2023), aber auch das *Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit* des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg, das neben der Forcierung von lokalem Wirtschaftswachstum und der Generierung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen ebenso die Stärkung der sozialen Infrastruktur zum Ziel hat (Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Juli 2022: 2). Nicht nur sind die Bibliotheken in Tempelhof-Schöneberg mit ihrem flächendeckenden Netz an Standorten und Bücherbus-Haltestellen fester Bestandteil dieser sozialen Infrastruktur bzw. zu erreichenden Grundversorgung und Nahmobilität für die Menschen im Bezirk. Sie tragen mit den neuen Zielen ebenso zu einer hohen urbanen Multifunktionalität und Aufenthalts- sowie Erlebnisqualität bei.

Auch im Kontext der Dachstrategie *Gemeinsam Digital: Berlin. Die Smart City-Strategie für die Hauptstadt* vermögen die Bibliotheken als Informations- und Wissens Einrichtung eine wichtige Rolle zu spielen. Ziel dieser Dachstrategie ist die Richtung für die digitale und smarte Transformation der Stadt Berlin in den nächsten Jahren vorzugeben, d.h. „Berlin als eine nachhaltige, gemeinwohlorientierte, kooperative und resiliente Stadt zukunftsfähig auszurichten“ (Dr. Ralf Kleindiek (Chief Digital Officer des Landes Berlin und Staatssekretär für Digitales und Verwaltungsmodernisierung 2022: 5). Ganz deutlich bezieht sich die Smart City-Strategie auf Bibliotheken und stellt fest:

„Begegnungs- und Lernorte unterstützen die Stadtgesellschaft dabei, neue Kompetenzen zu erwerben, sich zu vernetzen und Berlin gemeinsam zu gestalten. Bei der Entwicklung inklusiver Angebote

⁴ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Kommunikation und Bürgerbeteiligung (März 2020), Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (2021), Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (März 2021)

werden lokale Akteur:innen gefördert. Es wird auf bestehenden Begegnungs- und Lernorten aufgebaut – von institutionalisierten Orten wie Schulen und Hochschulen über öffentliche Bibliotheken, Volkshochschulen, außerschulischen Lernorte, offenen Orte wie Kiezlabore oder Digitalwerkstätten.“ (Dr. Ralf Kleindiek (Chief Digital Officer des Landes Berlin und Staatssekretär für Digitales und Verwaltungsmodernisierung 2022).

Ganz im Sinne dieser Zukunftsfähigkeit der Stadtgesellschaft muss auch das Hauptziel der *Berliner Strategie gegen Kinder- und Familienarmut* gesehen werden, bei dem es um die Vermeidung von kinderspezifischer Armutsfolgen geht. Daher befasst sich diese Strategie auch mit folgenden Fragen:

„Was muss getan werden, um die Situation armer Kinder und Jugendlicher zu verbessern? Was benötigen armutsgefährdete Kinder und Jugendliche, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihre Entwicklungspotentiale zu entfalten?“ (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2021: 3-4)

Die Stadtbibliothek leistet mit ihrem Ziel, Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen, genau an dieser Stelle Ihren Beitrag zur Vermeidung von kinderspezifischer Armut in Tempelhof-Schöneberg.

Auch die *Berliner Engagement-Strategie. 2020-2025*, welche darauf abzielt, bürgerschaftliches Engagement in der Stadt zu fördern, erkennt die infrastrukturelle Bedeutung von Bibliotheken in diesem Kontext:

„Berlin hat eine starke Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement. Menschen engagieren sich in Berlin besonders häufig in Sportvereinen, sozialen Einrichtungen, in Schulen oder Kindergärten sowie in der Kultur. Zudem hat Berlin im Bundesvergleich besonders viele aktive Initiativen, in denen sich Menschen außerhalb formaler Strukturen engagieren. Auch viele Orte des öffentlichen Lebens bieten Raum für Engagement, zum Beispiel Bibliotheken oder Volkshochschulen.“ (Der Regierende Bürgermeister von Berlin - Senatskanzlei 2019: 16)

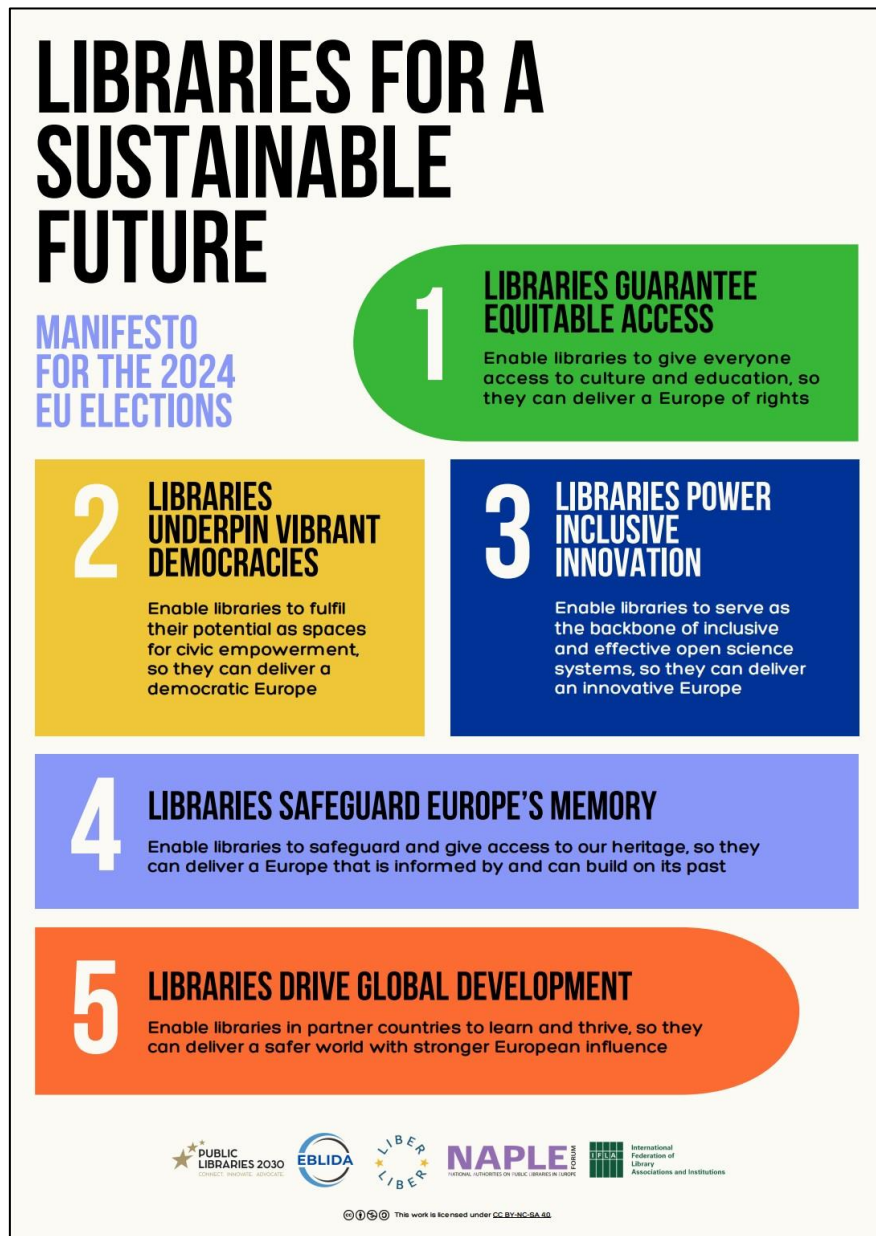
Bei sämtlichen dieser Aspekte vermag die Stadtbibliothek mit ihren neuen Zielen in Tempelhof-Schöneberg Teil der Lösungen zu sein.

Aktuelle Bibliotheksfachdiskurse und Konzepte zur Bibliotheksentwicklung

Ein Blick in die gegenwärtigen bibliotheksfachlichen Diskurse zeigt schnell, dass sich die neuen Ziele der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg in bundesweiten und globalen Überlegungen, Ansätzen und Ideen zum breiten Themenfeld der Entwicklung und Strategie Öffentlicher Bibliotheken wiederfinden.

So stehen die neuen Ziele im starken Einklang mit den sechs Leitideen des Berliner Rahmenkonzepts zur Bibliotheksentwicklung, das unter starker Mitwirkung aller Bezirke 2020 formuliert wurde (vöbb/Senatsverwaltung für Kultur und Europa August 2020: i-ii). Zwar steht nun wieder eine Fortschreibung dieses mittlerweile gealterten Rahmenkonzepts aus, allerdings besitzen auch jüngere Fachpapiere weiterhin eine sehr vergleichbare inhaltliche Stoßkraft. Vielfach zielen auch aktuelle strategische Überlegungen weiterhin auf Bibliotheken als Dritte Orte und *Low Intensive Meeting*

*Places*⁵, auf hochwertige und gleichermaßen vielfältige Zugänge zu Wissen und Information sowie auf die Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt, Vernetzung und Stärkung von Demokratie, digitale Transformation und kollektives Gedächtnis und nicht zuletzt auf die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz.⁶ Auch im europäischen und globalen Fachdiskurs sehen die Überlegungen sehr ähnlich aus,⁷ wie dieses Manifest zur EU-Wahl 2024 von verschiedenen internationalen bibliothekspolitischen Organisationen belegt:



(PL2030 et al. 2024)

⁵ „Low intensive meeting places are meeting places where people are exposed to values and interests different from those that create their core identities by having contact with diverse people. They may be important in creating bridges between people with different values and belonging to different cultures“ Vårheim, Audunson (2007: 5)

⁶ Meier Hauke, Humboldt-Universität zu Berlin Vohnhof, Seidl (2023) Barbian (2023) Bibliosuisse (2023) dbv (Februar 2021: 6)

⁷ (Bruijnzeels 2020) (IFLA, UNESCO 2023) Barros et al. (2023: 8) (PL2030 et al. 2024)

2023 wurde zwischen dem Land Berlin und Bezirken zudem eine Zielvereinbarung zur gesamtstädtischen Steuerung der öffentlichen Bibliotheken in Berlin verabredet, in der Qualitätsstands mit entsprechenden Indikatoren festgehalten worden sind, die bibliotheksfachlich notwendig sind. Im Kern zielt die Vereinbarung mit Blick auf den Output darauf, Veranstaltungsangebote und Kooperationsarbeit in den Bezirksbibliotheken zu steigern und hat entsprechende Standards und Indikatoren entwickelt, um dies abzusichern und möglich zu machen (Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: 5ff). Anhand dieser Standards verfolgt diese Vereinbarung als übergeordnetes Steuerungsziel, Bibliotheken als Dritte Orte stadtweit zu stärken. Sie sind daher neben dem bereits erwähnten Berliner Rahmenkonzept zur Bibliotheksentwicklung maßgeblich für die vorliegende Strategie im Bezirk Tempelhof-Schöneberg – insbesondere mit Blick auf die Erfolgsmessung.



Zentrale Handlungsfelder

In einer dezentralen Organisationsstruktur wie der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg mit ihren verschiedenen Bibliotheksstandorten sowie den Haltestellen des Bücherbusses, verteilt im gesamten Bezirk, muss die Erreichung der genannten sechs strategischen Ziele auf zwei Ebenen verfolgt werden. Es gilt zum einen zentrale Handlungsfelder in den Blick zu nehmen, die für alle Bereiche und Standorte der Stadtbibliothek eine generelle Relevanz besitzen, damit die Ziele erreicht werden können. Zum anderen müssen standortbezogene Handlungsfelder betrachtet werden, um bei der Verfolgung der strategischen Ziele den bezirksregionalen und stadtgesellschaftlichen Unterschieden gerecht werden zu können.

Damit folgen zunächst die zentralen Handlungsfelder die sich durch die strategische Neuausrichtung notwendig ergeben und anschließend folgen die standortbezogenen Handlungsfelder.

(Foto: Andreas Meichsner)

Sicherung der Wirtschaftlichkeit

Zur Frage der aktuellen Wirtschaftlichkeit wurde zuletzt bereits ausführlich gegenüber dem Haupt- und sowie dem Kulturausschuss der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg berichtet.⁸ Den aktuellen Entwicklungstrend der Wirtschaftlichkeit zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich dank der 2019 begonnenen strategischen Neuausrichtung und den damit verbundenen strukturellen Veränderungen und fachlichen Innovationen die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg schnell von den Folgen der Pandemie erholen konnte und seit 2022 eine anhaltende und deutlich sichtbare Steigerung der Benutzung ihrer Angebote und Services verzeichnet. Dabei fällt bei den für die Budgetierung relevanten Kennzahlen auf, dass die Leistungen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg besser in Anspruch genommen wurden als im allgemeinen Trend der Bezirke (im Vergleich 2023 zu 2019, vor der Pandemie):

- Die Zahlen der Besuche in der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg sind nur um 3% gesunken, während die Bibliotheken der anderen 11 Bezirke um 17% weniger häufig aufgesucht wurden.
- Ihre Gesamtzahl der physischen Medienentleihungen sank um 8%, dagegen um 16% in den anderen 11.
- Die Anzahl der Teilnehmenden von Veranstaltungen stiegen um 12%, dagegen um 3% in den anderen 11.

Rechtzeitig vor den aktuell zu erwartenden schwierigen Entwicklungen der Bezirks- und Landeshaushalte ab 2025 konnte die Stadtbibliothek so auch ihr jahrzehntelanges enormes Defizit in der Wirtschaftlichkeit nahezu vollständig abbauen und vermag nun eine ausgeglichene Budgetierung im Sinne der bezirklichen Kosten- und Leistungsrechnung vorzuweisen. In diesem Zusammenhang wurde zudem bezirksübergreifend fachlich erkannt, dass der für Bibliotheken relevante KLR-Produktkatalog überarbeitet werden muss, um die sich wandelnde Bibliotheksarbeit mit ihren sich verändernden Kosten- und Mengenstrukturen im Rahmen der Budgetierung besser abbilden zu können. Daran arbeitet gegenwärtig die entsprechende Produktmentorengruppe. Begünstigt wird im Übrigen eine künftige finanzielle Gestaltungsmöglichkeit durch die Selbstverpflichtung, welche der Bezirk in der städtischen Zielvereinbarung 2023 mitvereinbart hat: Demzufolge müssen in jedem Bezirk substantielle und nachhaltig gesicherte Maßnahmen zum Ausbau und Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken zu Dritten Orten entsprechend der jeweils bezirksspezifischen/-individuellen Erfordernisse ergriffen werden (Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: 15). Die entsprechend erforderlichen Mittel wurden 2023 dank einer Umwandlung bislang konsumtiv veranschlagter Beiträge für die VÖBB-Betriebskosten in Personal- und Sachkosten im Haushalt der Stadtbibliothek ermöglicht. In diesem zentralen Handlungsfeld geht es abschließend folglich darum, einerseits vorausschauende Maßnahmen der Kontrolle über den Teil der Kosten zu ergreifen, die unmittelbar im Gestaltungsraum der Stadtbibliothek selbst liegen und andererseits bei der Entwicklung neuer Angebote auch immer die perspektivischen Mengenentwicklungen im Blick zu behalten, um diesen anhaltenden positiven Trend der Wirtschaftlichkeit nicht zu unterbrechen.

⁸ Siehe Bericht für den Hauptausschuss der Bezirksverordnetenversammlung zum Auflagenbeschluss Nr. 4.10 des Doppelhaushalts 2024/25.

Bibliotheksneubau, Raumgestaltung, Instandhaltung und Sanierungsbedarfe

Maßgeblich für die Erreichung sämtlicher Ziele ist die qualitative sowie quantitative Sicherstellung der Bibliotheksbauten. Zuletzt konnte die Bibliotheksinfrastruktur in Tempelhof-Schöneberg durch den Einzug der Stadtteilbibliothek/ Edith-Stein-Bibliothek in die zuvor kernsanierte Alte Mälzerei Lichtenrade 2021 notwendig erweitert und gestärkt werden. Dadurch konnten zugleich auch strukturelle Herausforderungen der gesamten Stadtbibliothek gelöst werden, was wesentlich zur Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit beigetragen hat.

Allerdings zeigen die bibliotheksrelevanten Indikatoren des sozialen Infrastrukturkonzeptes (SIKo) weiterhin eine gesamtbezirkliche Unterversorgung, wie oben bereits geschildert. Insbesondere in Mariendorf und Friedenau finden sich große Lücken der flächendeckenden Versorgung und ein neuer, weiterhin für Schöneberg Nord notwendiger Standort für die Gertrud-Kolmar-Bibliothek steht noch aus, der eine anhaltend hohe politische und fachliche Bedeutung im Bezirk besitzt.⁹

Bei allen übrigen Standorten sind vielfältige Sanierungs- und Flächenerweiterungsmaßnahmen notwendig, um zukunftsfähig bleiben zu können. Hervorzuheben ist hier das Eva-Maria-Buch-Haus, die Bezirkszentralbibliothek, deren Neubauperspektive im Rahmen des Stadtentwicklungsprojektes Neue Mitte Tempelhof aktuell ungewiss ist – trotz vielfacher politischer Bekenntnisse zur hohen landesweiten Bedeutung. Zugleich ist ihr Bestandsgebäude von einer zunehmenden Baufälligkeit bedroht und eine Kernsanierung dringend geboten. Aber auch die Theodor-Heuss-Bibliothek als bedeutsame Mittelpunktbibliothek in Schöneberg sowie die Stadtteilbibliothek Marienfelde bedürfen einer dringenden Flächenerweiterung sowie verschiedenster grundlegender Sanierungsmaßnahmen, nicht zuletzt, um angesichts des Klimawandels und aus Gründen der Nachhaltigkeit entsprechend baulich angepasst zu werden.

Obschon die Stadtbibliothek zuletzt dank des Programms zur Förderung des Ausbaus der Veranstaltungsfähigkeit und Aufenthaltsqualität in den Öffentlichen Bibliotheken Berlins (AVA-Programm) sowie auch dank der entsprechenden Unterstützung durch das Facility Management des Bezirksamtes rd. 430 Tausend Euro zur räumlichen Entwicklung der Publikumsbereiche der Bestandsbauten verwenden konnte, gestaltet sich die Aufgabe ihrer allgemeinen Instandhaltung zunehmend schwieriger. Längst nimmt diese Aufgabe weite Teile der Kapazitäten sämtlicher Standortleitungen ein, einhergehend mit stets steigenden Kosten der sogenannten kleinen baulichen Unterhaltung. Ein deutliches Indiz für die grundsätzliche Sanierungsbedürftigkeit aller Bestandsgebäude. Entsprechend wird gerade durch die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt die Gesamtheit aller öffentlichen Kultur- und Bibliotheksbestandsgebäude in Berlin auf ihre Sanierungsbedürftigkeit hin gescannt bzw. geprüft, analog zu einem abgeschlossenen Prozess der Berliner Schulverwaltungen. Das Ergebnis wird auch in Tempelhof-Schöneberg dringend erwartet, um ein Überblick über die notwendigen Maßnahmen und entsprechenden Kosten zu erhalten. Parallel steht von der Senatsverwaltung noch ein Standortkonzept für den VÖBB aus, als Teil des Rahmenkonzepts zur Berliner Bibliotheksentwicklungsplanung, ebenso wie das dort empfohlene Bibliotheksneubau- und -erweiterungsprogramm (BIENE): Zur Wiederherstellung einer flächendeckenden und

⁹ Siehe hierzu: Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg (2018b)

räumlich angemessenen bibliothekarischen Versorgung sollte gemäß dem Rahmenkonzept ein Investitionsprogramm für den Aus- und Neubau bezirklicher Bibliotheksstandorte mit einem Investitionsvolumen in Höhe von etwa 600 Mio. Euro und einer Laufzeit von ca. 20 Jahren aufgesetzt werden. All diese genannten Konzepte und Programme haben eine anhaltend hohe Dringlichkeit sowie Notwendigkeit für die künftige Bibliotheks- bzw. soziale Infrastrukturentwicklung in Tempelhof-Schöneberg.

In allen Bibliotheken im Bezirk ist zudem eine intensive Nutzung der Kinder- und Jugendbibliotheken festzustellen. Dort ist die Belastungsgrenze in den Häusern zum Teil schon überschritten, da damit auch Platzmangel, eine enorme Geräuscentwicklung und Konflikte einhergehen. Damit steigt das Risiko, dass Nutzende verloren gehen, weil die Räumlichkeiten ihren Bedürfnissen nicht mehr entsprechen. Familien mit kleineren Kindern fühlen sich in Bibliotheken zuweilen wenig willkommen, wenn zu viele Reglementierungen mit einem Bibliotheksbesuch einhergehen. Mit Blick auf die räumliche Gestaltung von Kinder- und Jugendbibliotheksbereichen haben sich zudem die Ansprüche in den vergangenen Jahren stark verändert. So ist es zum einen schwierig, wenn Kinder und Jugendliche sich Bereiche teilen müssen, da sich die Interessen stark unterscheiden und auch das Angebot ein anderes sein muss. Aufgrund von zu kleinen Publikumsbereichen allgemein, ist es mit großen Schwierigkeiten verbunden oder sogar unmöglich, den unterschiedlichen Interessen und Ansprüchen gerecht zu werden. Hier gilt es die Bereiche zu trennen und so weit wie möglich den unterschiedlichen Bedürfnissen zu erfüllen. Es gibt zum einen die Familien und Kindertagesstätten, die mit Klein- und Vorschulkindern in die Bibliotheken kommen, dann die Schulkinder, die entweder mit der Familie, im Klassenverbund oder aber auch allein oder mit Freunden zu uns kommen. Daran schließen dann die Jugendlichen an. Die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen und Konstellationen gehen von Bereichen, in denen Spielen und Bewegung möglich sind bis zu einer ruhigen Lernatmosphäre für einzelne oder kleine Gruppen.

Jugendliche und junge Erwachsene wurden in der Vergangenheit zu wenig als eigenständige Nutzendengruppe wahrgenommen und berücksichtigt. Hier ist in den letzten Jahren ein Wandel in der Bibliothekslandschaft festzustellen, der sich mit den Bedürfnissen zum Teil sogar mit Partizipationsformaten nähert und annimmt. Die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg befindet sich hier noch in den Startlöchern. Der Mangel an Orten, an den Jugendliche sich im öffentlichen Raum aufhalten und treffen können, ohne dabei einem Konsumzwang zu unterliegen, sind kaum und vor allem nicht flächendeckend vorhanden. Bibliotheken können mit ihren Angeboten hier eine Ergänzung zu anderen Jugendfreizeiteinrichtungen sein.

Für die Gruppe der Seniorinnen und Senioren gilt, dass keine gesonderten Bereiche für ältere Menschen innerhalb der Bibliothek geschaffen werden, auch wenn es immer Bereiche gibt, die für die eine oder andere Altersgruppe attraktiver sind. Als Arena der intergenerationellen Begegnung muss die Bibliothek ältere Menschen genauso willkommen heißen, wie Jugendliche oder Menschen mittleren Alters. Ziel muss es folglich sein, die Inklusion älterer Menschen als einen Aspekt des demografischen Wandels im Bau und der Einrichtung von Bibliotheken zu verankern. Das Bibliothekskollegium muss sich ihrer sozialen Funktion bewusst werden und bei der Realisierung der Aktivitäten gegebenenfalls unterstützt werden. Bei dieser Zielgruppe ist beim Mobiliar u. a. auf erhöhte Sitzflä-

chen zu achten, die das Aufstehen erleichtern. Breite Wege entsprechend der DIN-Norm zum Bibliotheksbau zwischen den Regalen stehen für Komfort und angenehme Übersichtlichkeit.¹⁰ Maßnahmen, die generationengerechte Begegnungsräume schaffen und damit die Kommunikation und den Zusammenhalt zwischen den Generationen unterstützen, bedürfen ebenso Flächen und treten damit in Konkurrenz mit anderen Nutzungsfunktionen wie der Bestandsaufstellung. Ein Beispiel wären kleine Tee-/Kaffeecken zur Selbstversorgung der Nutzende an allen Standorten.

Neue Beleuchtungskonzepte für die Standorte sind zudem ein kaum zu überschätzender Faktor zum Erfolg der Bibliothek als Raum. Licht trägt ganz maßgeblich zu einer angenehmen Umgebung und damit zu einer hohen Aufenthaltsqualität bei, dient der Orientierung und der Strukturierung der Flächen gemäß ihren Funktionen sowie der Schaffung optimaler Arbeitsbedingungen. Licht kann Atmosphäre schaffen, Behaglichkeit vermitteln, aber auch wichtige funktionale Aufgaben in der Bibliothek erfüllen, sowie auch bestimmte Nachhaltigkeitsziele berücksichtigen.

Die bedürfnisorientierte Möglichkeit der Flächenmehrfachnutzung soll in allen Bibliotheken weiter erhöht werden. Bewegliche Möbel ermöglichen die schnelle Umgestaltung eines Raums. Dies erhöht die Funktionalität des Raums, ermöglicht mehr Partizipation bei der Gestaltung von Lernräumen und den nahtlosen Wechsel zwischen unterschiedlichen didaktischen Settings.

¹⁰ Siehe hierzu: DIN Deutsches Institut für Normung e.V. (Mai 2017)

IT- und veranstaltungstechnische Infrastruktur

Neben den (Bestands-)Gebäuden ist muss mit diesem Handlungsfeld auch sichergestellt werden, dass die IT- und veranstaltungstechnische Infrastruktur in den Publikumsbereichen stets auf modernster Technik basiert und sich an den Bedarfen ausrichtet, die sich durch die sechs neuen Ziele ergeben.

Seit 2023 wurde die IT-Infrastruktur im Publikumsbereich sukzessive und umfassend erneuert, um den Nutzenden ein aktuelles und vielseitiges Angebot zur Verfügung zu stellen. Durch den VÖBB wurden zentral gesteuert alle öffentlichen Berliner Bibliotheken mit synchronem Glasfaseranschluss (mindestens 1 GBit/s) ausgerüstet. Neben dem schnelleren Internetzugang wurden durch den VÖBB die Publikumsrechner durch neue Rechner an allen Standorten ersetzt.

Darüber hinaus wird 2023 nach mehr als zehn Jahren Dauerbetrieb im Rahmen eines gesamtberliner Projektes des VÖBB in allen Standorten die gesamte RFID-Technik erneuert (Selbstverbuchungsgeräte, Rückgabeautomaten, etc.), mittels derer die Nutzenden die Möglichkeit haben, auch künftig zuverlässig die Bibliotheksbestände im Bezirk eigenständig nutzen zu können.

Ebenso wird die Hardwareausrüstung für die Medien- und bibliothekspädagogische Arbeit stets erweitert. Dies bezieht sich auf technisches Equipment, dass sowohl bei der pädagogischen Arbeit für Zielgruppen wie Schulklassen bzw. die Generationen der Kinder und Jugendlichen also auch für ältere Generationen und außerschulische Gruppen zur Vermittlung von Digital Literacy angewendet wird. Dies bezieht damit auch die Technik mit ein, welche in den Makerspaces der Stadtbibliothek angeboten wird. Auf diese Weise kann die Stadtbibliothek in Zukunft neue Wege bei den digitalen Angeboten für die Nutzenden der Bibliothek gehen.

Zudem wird es für die Nutzenden vor Ort zukünftig auch Laptops zur Inhouse-Ausleihe geben. Zusätzlich können durch Ausgabe von geräuschunterdrückenden Kopfhörern die Nutzenden beim Lernen und beim Entkommen aus dem gelegentlich auftretenden Bibliothekslärm unterstützt werden.

Neben der IT-Technik sowie dem technischen Equipment zur pädagogischen Vermittlungsarbeit müssen auch Maßnahmen ergriffen werden, um an allen Standorten die technische Infrastruktur zur Durchführung von Veranstaltungen sicherzustellen. Dazu zählt insbesondere Equipment, um Veranstaltungen und Workshops auch digital bzw. hybrid anbieten zu können.

Zur Frage der für dieses Handlungsfeld notwendigen Ressourcen folgen später am Ende des Handlungsfeldes zur Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz sowie Digital Literacy noch Überlegungen zur Mittelberechnung.

Personalentwicklung

Fundamentale Bedeutung für die Verfolgung der neuen Strategie hat die quantitative und qualitative Personalentwicklung in sämtlichen Bereichen und Standorten der Stadtbibliothek. Die Bemessung des Personalbedarfes, die Berücksichtigung neuer Anforderungen und Kompetenzen für die Bibliotheksarbeit, systematische Fort- und Weiterbildung, Führungskräfteentwicklung und die Gewinnung neuer Mitarbeitenden sind Schlüsselfaktoren für den Erfolg.

(Foto: Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg)

Die Übernahme neuer Aufgaben und die notwendige Ausweitung von betreuten und nicht betreuten Öffnungszeiten erfordern sowohl mehr Personal als auch Personal mit neuen fachlichen Kompetenzen, z.B. Diversity-Kompetenz, Community-Management usw.

Die starke Fluktuation von bibliothekarischen Fachkräften erfordert intensive Bemühungen, um durch Fort- und Weiterbildungen, systematische Personalakquise qualifiziertes Fachpersonal zu gewinnen. Er bietet aber auch die Möglichkeit, freiwerdende Stellen mit Menschen zu besetzen, die neue berufliche Qualifikationen mit- und einbringen.

Personalbedarf

Um der Bedeutung einer bezirklichen Stadtbibliothek in der Metropole Berlin und den spezifischen Anforderungen in Tempelhof-Schöneberg gerecht zu werden, muss die quantitative Personalbemessung der Bibliothek unter Berücksichtigung der Bevölkerungsprognose erfolgen. Nur so ist die Bibliothek in der Lage, ihre Dienstleistungen und spezifischen Angebote zuverlässig und qualitativ zu erbringen und stets Teil der Lösung von stadtgesellschaftlichen Herausforderungen zu sein, folglich also die hier definierten strategischen Ziele zu erreichen. Dies ist nur dann möglich, wenn die personelle Ausstattung sich an fachlichen Standards orientiert und neben der reinen Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes auch konzeptionelles Arbeiten und ein personelles Engagement in Projekten zur Angebotserweiterung erlaubt. Doch der massive Personalabbau in Berlin von 2000

bis 2015 ist bis heute im Bibliotheksbetrieb spürbar und führt immer wieder zu Einschränkungen der Öffnungszeiten und Serviceangebote, sobald ungeplant Personal längerfristig ausfällt.

Im durch Senatsbeschluss bestätigten Rahmenkonzept zur Berliner Bibliothekentwicklung wurde deswegen ein Richtwert von einem Vollzeitäquivalent pro 3000 Einwohnende im Bezirk festgelegt. In der zuletzt abgeschlossenen gesamtstädtischen Zielvereinbarung wurde dieser Indikator-Wert ergänzt um einen Mindestwert, der für 2023 auf zunächst 0,53 und schließlich ab 2025 auf 0,6 VZÄ pro 3000 Einwohnende festgelegt worden ist (Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: 5ff).¹¹

In den vergangenen Jahren wurden in der Stadtbibliothek in der Tat immer wieder zusätzliche Kapazitäten geschaffen, zuletzt 14 neue Stellen als Resultat der gerade genannten Zielvereinbarung. Dennoch wird die Stadtbibliothek selbst bei Vollbesetzung aller Stellen den Mindestwert für 2025 nicht erreichen. Auf Grundlage der Kennzahlen von 2023 betrug der IST-Wert in Tempelhof-Schöneberg 0,37 VZÄ pro 3000 Einwohnende. Bei voller Verwendung sämtlicher gemäß Stellenplan 2023 zur Verfügung stehender Stellenanteile hätte der für 2023 anvisierte Mindestwert von 0,53 VZÄ pro 3000 Einwohnende erreicht werden können.

Damit besteht gemäß den in der Zielvereinbarung definierten Mindestwerten weiterhin ein Personalbedarf von 0,07 VZÄ pro 3000 Einwohnende oder umgerechnet von 8,3 weiteren zusätzlichen Stellen in der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg.

Personalgewinnung und Haltung

Die Gewinnung und Haltung von Personal bilden eine gewichtige Maßnahme der Personalentwicklung. Dabei sind die Herausforderungen und Rahmenbedingungen in diesem Kontext äußerst komplex: Längst unterliegen die persönliche Bindung und Identifikation der Mitarbeitende mit der Stadtbibliothek einem wesentlichen Wandel. Zunehmend werden lange Anfahrtswege zur Arbeit nicht mehr ohne Weiteres akzeptiert, wohnortnahe Stellen gewinnen an Attraktivität. In der Folge ist eine höhere Rotation in den einzelnen Teams zu verzeichnen. Damit dreht es sich bei der Personalgewinnung längst nicht mehr nur um die Suche von Nachfolgen für Leute, die nach langjähriger Mitarbeit in ihren verdienten Ruhestand treten und damit oft auch einen Generationswandel einleiten. Hinzukommt die strategisch wichtige Errungenschaft und Möglichkeit der über ein Dutzend neuen Stellen aus der Zielvereinbarung im Stellenplan der Stadtbibliothek, die nun erstmalig besetzt worden sind.

Zwar spielt die hohe Sicherheit der Stellen im Öffentlichen Dienst gerade in allgemein als unsicher und krisenhaft empfundenen Zeiten noch immer eine wesentliche Rolle bei der Stellenauswahl. Allerdings legen immer mehr Mitarbeitende zugleich vermehrten Wert auf ein Ausbalancieren ihres Arbeits- und Privatlebens, oft auch familienbedingt. In der Folge ist ein anhaltend hohes Interesse an der Reduzierung von Arbeitszeiten zu verzeichnen, mit spürbarer Herausforderung für den Gesamtbetrieb der Bibliotheken. Immer häufiger verfolgen Mitarbeitende auch Nebentätigkeiten oder

¹¹ Quotient aus Personalkapazität der Beschäftigten (gemäß Grund- und Leistungsdaten) und Anzahl der Einwohnende im Bezirk multipliziert mit 3000.

stellen sich der Herausforderung eines Studiums neben der Arbeit, was die betriebliche Organisation der Bibliothek ebenfalls komplexer machen kann.

Gleichzeitig mehren sich die Berichte von Bewerbenden, die bei der Stellensuche gezielt auf die Stadtbibliothek in Tempelhof-Schöneberg blicken, weil sie über die regelmäßige Berichterstattung in den Medien auf die Bibliothek aufmerksam wurden und ihnen die dort thematisierten gesellschaftlichen Werte und Haltungen der Stadtbibliothek in der Öffentlichkeit gefallen. Dies ist ein Indiz dafür, dass viele nach wie vor eine Stelle suchen, mit der sie sich auch selbst identifizieren können, die für sie sinnstiftend sein kann und deren Tätigkeiten und Aufgaben sie persönlich motiviert.

Allerdings ist die Lage auf dem Berliner Arbeitsmarkt anhaltend schwierig, zumeist ist dort die Nachfrage höher als das Angebot an fachlich geeignetem Personal. Zugleich muss aber die Frage gestellt werden, wie barrierearm und niedrigschwellig der Arbeitsmarkt, aber auch die Stadtbibliothek als Arbeitgeberin für Menschen ist, die fachlich geeignet erscheinen, jedoch keine Erfahrung mit Arbeitssuche in Deutschland haben, die deutsche Sprache nicht gut beherrschen, ihre Abschlüsse nicht bzw. nur mit enormen Aufwand anerkannt bekommen, nicht den verlangten Abschluss, jedoch genau die gesuchte Berufserfahrung haben, einen unklaren Aufenthaltsstatus besitzen. Dabei können genau diese potentiellen Mitarbeitenden dazu beitragen, dass sich die diverse und plurale Zusammensetzung der Stadtgesellschaft im Bezirk auch in der Konstellation des Bibliothekspersonals widerspiegelt. Verschärft wird die Situation auch dadurch, dass die regionalen und für Bibliotheksstellen relevanten Hochschulen kaum noch Leute in hoher Zahl ausbilden, zudem mit Kenntnissen, die für die heutige Arbeit in Öffentlichen Bibliotheken notwendig sind. In der Folge greifen Bibliotheken zunehmend zur Option, Quereinsteigende einzustellen. Diese bringen vielfach neue und frische Perspektiven, Erfahrungen sowie Kenntnisse und Kompetenzen mit, bedürfen jedoch einer intensiveren Einarbeitung und längeren Eingewöhnung. Umgekehrt benötigt die Stadtbibliothek aufgrund der strategischen Neuausrichtungen in den letzten und künftig noch folgenden Jahren sowie der Diversifizierung der Aufgaben und Angebote vermehrt Fachpersonal aus anderen, also bibliotheksfachfremden Gebieten, z.B.: Medienpädagogik, Kulturwissenschaft, IT-Fachleute, Kommunikationswissenschaft, Verwaltungsfachleute, etc.

Vor diesem Hintergrund muss die Stadtbibliothek eine ganze Fülle an Maßnahmen entwickeln, mit dem Ziel eine nachhaltig hohe Personalkapazität sowie das Vorhandensein der strategisch notwendigen Fachkompetenzen im Personal sicherstellen zu können. Dazu zählen Maßnahmen wie die Verwendung von Werksstudierenden, die weitere formale Öffnung der Stellen für Quereinsteigende sowie eine Konzepterstellung zur diversitätsorientierten Personalgewinnung, die Entwicklung von Weiterqualifizierungsprogrammen, die Weiterentwicklung und Intensivierung von Onboarding- und zugleich auch die Schaffung von Offboarding-Konzepten, die Aufstellung eines strukturierten Praktikumsprogramms für Newcomer, weitere Programmkonzepte für ein regelmäßiges (standortübergreifendes) Teambuilding, die Optimierung des Wissenstransfers aber auch die Fortsetzung der bisher breit gegebenen Möglichkeit der Organisation von regelmäßigen Reisen zu anderen Bibliotheken und Kultureinrichtungen sowie die Teilnahme an Buchmessen, Fachtagungen und Konferenzen im In- und Ausland zur Fortbildung, Inspiration und Motivation sowie für einen fachlichen Austausch.

Entwicklung der fachlichen Kompetenzen

Um die neugesetzten Ziele erreichen zu können, müssen die vorhandenen Fachkompetenzen des Teams der Stadtbibliothek erweitert und diversifiziert werden. Bei dieser Maßnahme muss sich die Stadtbibliothek sämtlicher Instrumente der Personalentwicklung bedienen, insbesondere der Fortbildung sowie Weiterqualifizierung und nicht zuletzt durch Einstellung neuer Berufsgruppen sowie durch Kooperationen mit entsprechenden Expertinnen und Experten. Die nun folgenden notwendigen und z.T. neuen Fachkompetenzen werden künftig wesentlich die bisher vorhandenen Berufsfelder und Bilder innerhalb der Stadtbibliothek beeinflussen. Einige von ihnen müssen flächendeckend vom gesamten Team der Stadtbibliothek erworben werden, während andere wiederum das Feld von einzelnen Spezialisten bleiben werden.

In der vorhergehenden Strategie der Stadtbibliothek wurde der Fokus insbesondere auf die Ausweitung von medienpädagogischen Fachkompetenzen gelegt und entsprechend an jedem Standort eine medienpädagogische Stelle geschaffen. Dennoch erfordern die neu definierten gesellschaftlichen Ziele der Stadtbibliothek weiterhin als eine zentrale Maßnahme die Entwicklung eines entsprechenden Fortbildungskatalogs, mit dem Ziel der freiwilligen Erweiterung der bisher vorhandenen Fachkompetenzen auf dem Feld der Pädagogik. Dies betrifft insbesondere jenes Personal, das wesentlich mit den Aufgaben der Kompetenzvermittlung und Veranstaltungsarbeit in der Stadtbibliothek zu tun hat. Zusätzlich zu den bisherigen Fachkenntnissen im Bereich der Förderung der Medien- und Lesekompetenzen muss das Team der Stadtbibliothek benachbarte Disziplinen der Kultur-, Theater-, Museums-, sowie Sozial-, Erlebnis- und Demokratiepädagogik in den Blick nehmen. Zudem bedarf es eines größeren Fokus auf konkret jugendbibliothekarische Fachkenntnisse, um diese Zielgruppe noch besser erreichen zu können.

Insbesondere das Ziel, die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken, erfordert zudem weitere Maßnahmen der Fachkompetenzentwicklung. Dies gilt zum einen für den traditionellen Bereich der Informationskompetenzvermittlung, also für die Fähigkeit, professionell zu vermitteln, mit beliebigen Informationen selbstbestimmt, souverän, verantwortlich und zielgerichtet umgehen zu können. In diesem Zusammenhang bedarf es zur Sensibilisierung von Mitarbeitenden auch regelmäßiger Fortbildungen zum Umgang mit Verschwörungstheorien und rechtsextremen Weltbildern sowie Falschnachrichten. Ergänzt werden muss dieser traditionelle Bereich zum anderen durch den vergleichsweisen jungen Bereich der Vermittlung von *Digital Literacy*, also der Vermittlung jener Kompetenz, die es benötigt, um sich in einer von Digitalität geprägten Informationsgesellschaft zurechtzufinden, in ihr zu lernen, zu arbeiten und am digitalen Leben teilzunehmen. Mit dem Projekt ‚Digital-Zebra‘ des VÖBB fördert die Stadtbibliothek bereits mit einem entsprechenden Piloten in Mariefelde die digitale Inklusion und Teilhabe der Menschen dort. Sie werden so bei ihrem Einstieg von Digital-Lotsen in die digitalen Welten und Dienstleistungen begleitet. Als weitere Maßnahme gilt es folglich, nach der Beendigung dieser Pilotphase, die Idee des Digital-Zebbras bis 2030 im gesamten Bezirk auszurollen, durch entsprechende Service-Schulungen für entsprechende Teams in allen Standorten, die Menschen bei der Bewältigung des digitalen Alltags unterstützen. Die Bibliothek verfügt zudem über einen umfangreichen Katalog an Technik für Veranstaltungen und zur Mediengestaltung. Jedoch besitzen noch zu wenige Mitarbeitende die entsprechenden Kenntnisse. In Zukunft ist

es daher wichtig, dass an sämtlichen Standorten Leute mit der Technik vertraut gemacht werden. Der VÖBB bietet außerdem eine Vielzahl an digitalen Services, von denen primär Overdrive und OnLeihe bekannt sind. Weitere Angebote sind oft im Schatten versteckt, sind jedoch von großem Nutzen für die Menschen im Bezirk und müssen somit ebenso anhaltend in das Bewusstsein sämtlicher Mitarbeitende im Thekendienst.

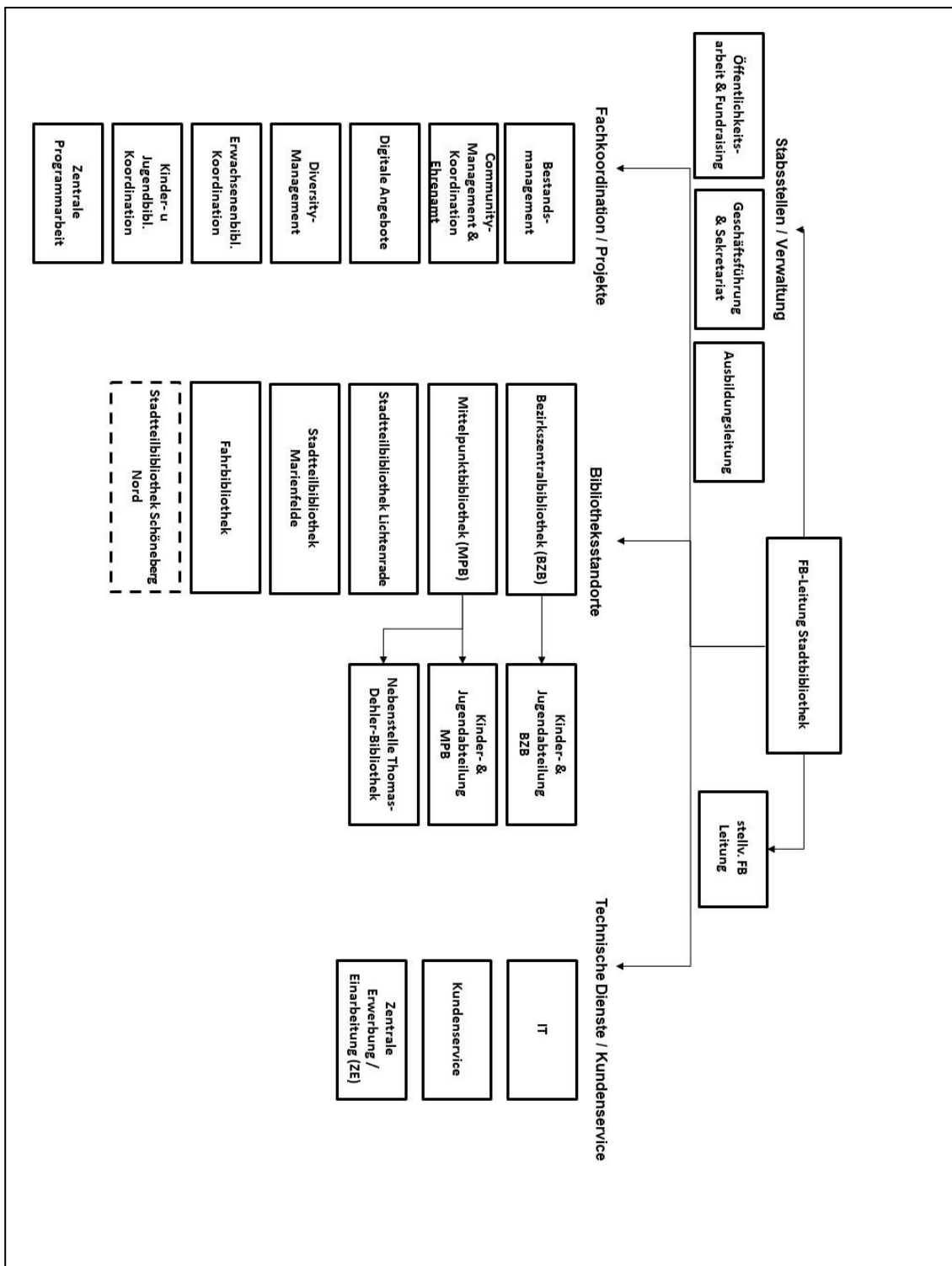
Zu den größten Minderheiten im Bezirk zählen Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergründen insbesondere aus den Ländern und Regionen der Türkei, den arabischen Ländern (einschließlich Syrien), Polen, den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion (u.a. Ukraine) sowie dem ehemaligen Jugoslawien. Zudem ist Englisch im Publikumsbereich eine häufig genutzte Sprache. Insofern ist es für die Organisation bzw. das Team der Stadtbibliothek ferner sehr zielführend, wenn sie durch Neueinstellung oder Qualifizierung, aber auch durch einen vorab geschulten und flächendeckenden Einsatz von Technologien der Künstlichen Intelligenz entsprechend grundlegende Fremdsprachenkompetenzen erwirbt bzw. verwendet, insbesondere mit Blick auf die Verbesserung des Kunden- und Beratungsservice sowie die fremdsprachige Bestandsentwicklung. In diesem Zusammenhang ist die Konzepterstellung für jährliche Sensibilisierungsfortbildungen im Themenbereich Diversität von großer Bedeutung. In Zusammenarbeit mit Beratungsstellen soll ferner eine flankierende interne Umfrage zu Diskriminierung und Vielfalt erstellt und ausgewertet werden, um Schwerpunkte für die Sensibilisierung identifizieren zu können.

Schließlich ist es zielführend, den internen Wissenstransfer bzw. die Austauschmöglichkeiten über das neuerworbene Wissen zu erhöhen, indem regelmäßige kollegiale Gesprächsrunden zu Erkenntnissen aus Fortbildungen und Tagungen sowie Dienstreisen entwickelt werden.

Um eine hohe Qualität der fachlichen Leistungserbringung zu sichern, wurde in der städtischen Zielvereinbarung festgehalten, dass die Mitarbeitende adäquate und zeitgemäße Fortbildungsangebote erhalten und die Möglichkeit, diese auch wahrzunehmen. Als Indikator wurde dafür die Kennzahl 6 Fortbildungstage pro VZÄ festgehalten (Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: 5ff).

Organisationsentwicklung

Bereits mit der vergangenen Strategie der Stadtbibliothek für den Zeitraum 2019-2025 wurden wesentliche Veränderungen der Organisationsstruktur vorgenommen. So wurden neue zentrale Fachkoordinationsstellen geschaffen, um als Bibliothek besser auf die komplexen stadtgesellschaftlichen Entwicklungen der kosmopolitischen Metropole Berlin sowie auf die kiezspezifischen und sozio-demografischen Besonderheiten in Tempelhof-Schöneberg reagieren zu können (Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg 2019).



Aktuelles Organigramm der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg

Zudem wurden erstmals in Anlehnung üblicher Verfahren in anderen Kultureinrichtungen Jahresplanungsprozesse etabliert, mit dem Ziel, jene Angebote, Programmformate sowie Services und internen Entwicklungsvorhaben besser strukturieren, überblicken und ressourcentechnisch priorisieren sowie zeitlich einplanen zu können, die über die unterschiedlichen standortbezogenen Planungen hinausgehen und eine Relevanz für die gesamte Stadtbibliothek besitzen.

Derartige Strukturveränderungen gehen notwendiger Weise auch immer mit Anpassungen der internen Arbeitsabläufe sowie Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen einher. Ein Prozess, der naturgemäß eine Daueraufgabe der Führungskräfte und Fachkoordinationen darstellt, nicht zuletzt, weil es immer wieder zu Veränderungen auf den Personalstellen kommt. Obschon es in diesem Zusammenhang klare gesetzliche Vorgaben und Verwaltungsvorschriften gibt, aus denen sich bestimmte hierarchische Rahmenbedingungen ergeben, ist es dennoch zielführend und möglich, die Entwicklung der Organisation und ihrer internen Abläufe sowie der bibliothekarischen Arbeit im hohen Maße partizipativ und unter Verwendung agiler Arbeitsmethoden zu gestalten. Dabei bleibt das Ziel, einerseits zentral notwendige Entscheidungswege möglichst zu verkürzen und andererseits Entscheidungskompetenzen organisatorisch soweit zu dezentralisieren, dass die einzelnen Organisationsbereiche und Standorte der Stadtbibliothek besser agieren können, aber ohne, dass die Leitung ihre Richtlinienkompetenz verliert.

Darüber hinaus gibt es weitere organisatorische Maßnahmen, die in den kommenden Jahren angegangen werden müssen und die im Folgenden dargestellt werden.

Stärkung der Teamarbeit

Eine sowohl bereichs- und standortinterne als auch -übergreifende wechselseitige Wertschätzung und von pragmatischer Arbeitsweise sowie von gegenseitigem Vertrauen geprägte Organisationskultur ist für die Realisierung der vorliegenden Strategie unabdingbar. Die entsprechend nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, liegt dabei in der klaren Verantwortung sämtlicher personalverantwortlicher Führungskräfte. Dafür benötigen sie eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion, eine wertschätzende Art der Führung und Vertrauen in die Kompetenzen ihrer Mitarbeitenden und nicht zuletzt eine Aufgeschlossenheit für Veränderungen sowie Durchsetzungsvermögen für Entscheidungen, die zuweilen unpopulär erscheinen mögen, jedoch notwendig sind, um die strategischen Ziele erreichen zu können. Es ist ihre Aufgabe, die vorliegenden strategischen Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen transparent zu kommunizieren, für Ihre Einhaltung zu sorgen sowie sie in präzise formulierte Arbeitspakete zu packen, die den Mitarbeitenden auch stets den Raum zur Mitgestaltung bieten, ebenso wie die Möglichkeit der Übernahme von Verantwortung. Bei dieser Aufgabe werden sie von den Fachkoordinationen der Stadtbibliothek unterstützt.

Vor diesem Hintergrund wird bis 2030 ein gemeinsames Führungsleitbild entwickelt, welches das allgemeine Führungsleitbild des Bezirksamtes berücksichtigt und dafür sorgt, dass die hier genannten Werte in der gesamten Belegschaft verbindlich verankert werden. Zudem soll regelmäßig die Zufriedenheit der Mitarbeitenden evaluiert werden, mit dem Ziel eines anhaltend positiven Arbeitsklimas.

Für das ganze Personal über sämtliche Hierarchieebenen hinweg gilt es, dass die Kommunikation untereinander von gegenseitiger Wertschätzung sowie Transparenz und die Zusammenarbeit von wechselseitiger Verbindlichkeit geprägt sein muss. Um dies zu fördern, werden künftig regelmäßige Fortbildungen zur gewaltfreien und wertschätzenden Kommunikation angeboten.

Zudem müssen geschlechtergerechte interne Strukturen gefördert und Diskriminierung auch intern bekämpft werden, um sichere Arbeitsplätze für alle Mitarbeitenden zu schaffen.

Schließlich werden intern immer wieder Räume und Formate geschaffen, in denen alle regelmäßig die Möglichkeit haben, sich standortübergreifend zu begegnen und sich dienstlich, aber auch informell auszutauschen.

Aufarbeitung der Geschichte der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg

Alleine schon vor dem Hintergrund des erklärten Ziels, künftig das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg zu fördern, erscheint es notwendig, als weitere Maßnahme der Organisationsentwicklung die eigene Geschichte der Stadtbibliothek zu erforschen und zu dokumentieren sowie ihre Rolle in der Vergangenheit der Bezirks- und Stadtgeschichte zu beleuchten, insbesondere mit Blick auf das Wirken der Bibliotheken im heutigen Tempelhof-Schöneberg während der NS-Zeit.

Vorstellbar ist, diese Maßnahme in Form eines *Citizen Science* Projektes und in Kooperation mit Bezirksarchiv sowie -Museum, der Berliner Geschichtswerkstatt in Schöneberg und kiezverbundenen historischen Arbeitskreisen wie in Marienfelde sowie professionellen Agenturen bzw. historischen Instituten aus der Berliner Universitätslandschaft zu realisieren.

Nicht nur soll diese Maßnahme die eigene Geschichte aufschreiben, sondern ebenfalls die Organisationsidentität stärken und Grundlage für weitere interne Prozesse bilden, wie etwa die Leitbildentwicklung.

Leitbildentwicklung

Das gegenwärtige Leitbild der Stadtbibliothek wurde 2007 verfasst und beschlossen. Seitdem hat das gesamte Team umfassende personelle und organisatorische Wandel erlebt. Zudem wurde die Stadtbibliothek in der Nachfolge mehrmals strategisch neu ausgerichtet, nicht zuletzt durch Vorlage dieser neuen Strategie mit ihren sechs neuen Zielen. Damit wird als weitere zentrale Maßnahme auch eine Neuentwicklung des Leitbildes notwendig. Neben der oben beschriebenen Geschichtsaufarbeitung hat die Stadtbibliothek als vorbereitende Maßnahme zudem bereits 2023 einen umfassend partizipativen Prozess zur Entwicklung eines Vielfalts-Codex abgeschlossen, der somit in das neue Leitbild einfließen wird. Das neue Leitbild wird die Vision und Mission der Stadtbibliothek in den Mittelpunkt stellen, indem es die Grundsätze und Überzeugungen formuliert, die ihre Arbeit leitet. Ein neues Leitbild wird sich zudem an dem Positionspapier zum bibliothekarischen Umgang mit umstrittenen Werken des BIB (2016), den Bibliotheksethischen Grundsätzen des BIB (2017) und

der IFLA (2012) orientieren müssen.¹² Im Rahmen der Entwicklung wird die Bibliothek ihre Einordnung in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen berücksichtigen und sich als zukunftsorientierte und engagierte Institution profilieren, die aktiv auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert. Das Leitbild wird die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Stadtbibliothek maßgeblich beeinflussen, um die Werte und Ziele der Bibliothek klar und konsistent zu kommunizieren.

Einrichtung eines Ideen- und Innovationsmanagements

Eine Maßnahme der Organisationsentwicklung aus der in 2025 abgeschlossenen Strategie der Stadtbibliothek bedarf noch der Implementierung bis 2030: Ein wichtiger Schlüssel für die fachliche bzw. inhaltliche Weiterentwicklung der gesamten bibliothekarischen Arbeit liegt in der Findung von neuen Ideen, Innovationen, Herangehensweisen und Ansätzen jeglicher Art. Daran mangelt es im Kollegium sowie in der Nutzerschaft der Stadtbibliothek selten. Allerdings besteht weiterhin die Schwierigkeit, dass neue Ideen und Überlegungen aufgrund der dezentralen Organisationsstruktur (bzw. Existenz mehrerer Standorte) und nicht zuletzt der Zwänge des Alltagsbetriebs in den Häusern zu versickern drohen. Zudem teilen die Standorte neue Ideen bisher nicht automatisch und regelmäßig untereinander. Neben einer entsprechenden internen zentralen Informations- und Kommunikationsstruktur bedarf es somit auch des Teams der Fachkoordinationen, das sich regelmäßig mit vorliegenden Ideen befasst, diese sammelt und mit- sowie weiterdenkt, um sie schließlich zur Konkretisierung und Umsetzung an alle Bibliotheksstandorte und internen Bereiche der Stadtbibliothek weiterzuleiten bzw. um sie dort anzubieten. Zu den Maßnahmen bis 2030 zählt somit die Entwicklung eines entsprechenden Konzeptes, mit dem Ziel der Schaffung von kurzen, niedrighwelligen und standortübergreifenden Kommunikationsstrukturen sowie von transparenten und für alle zugänglichen Dokumentationsorten neuer Ideen. Die Entwicklung und Nutzung von internen digitalen Kommunikationsstrukturen kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Dazu zählt auch die entsprechend notwendige Einweisung und Schulung des gesamten Personals. Weitere Maßnahmen sind die Schärfung sowie Festlegung von standortübergreifenden Zuständigkeiten und Gestaltungsspielräumen, inklusive notwendiger Entscheidungsmechanismen, damit gute Ideen und innovative Impulse auch strukturiert in die Planung und schließlich in eine möglichst zeitnahe Realisierung kommen.

Fortschreibung der Strategie

In der vorliegenden Strategie sind neue Ziele für den Zeitraum 2025-2030 festgelegt worden. Diese besitzen somit zusammen mit den aus ihnen folgenden zentralen sowie standortbezogenen Handlungsfeldern eine hohe Verbindlichkeit. Allerdings unterliegen die entsprechenden Maßnahmen, die sich den genannten Handlungsfeldern zuordnen lassen, einer hohen Dynamik: Sie müssen sich den ständig ändernden inneren und äußeren Rahmenbedingungen anpassen. Unvorhersehbare Umstände können dazu führen, dass geplante Maßnahmen verworfen, zurückgestellt oder verändert werden müssen. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass die Strategie regelmäßig überarbeitet, aktualisiert und fortgeschrieben wird.

¹² Bibliothek & Information Deutschland (April 2016, Oktober 2017); International Federation Of Library Associations And Institutions (IFLA), IFLA (August 2012)

Öffentlichkeitsarbeit und Marketingkonzepte

Die statistischen Analysen haben deutlich gemacht, dass es im Bezirk noch viele Menschen gibt, die es über die Angebote, Services sowie Chancen und Möglichkeiten der Stadtbibliothek zu erreichen gilt. In diesem Handlungsfeld sind abgestimmte zentrale sowie standortbezogene Marketingmaßnahmen der Stadtbibliothek unerlässlich, wenn diese potentielle Nutzendengruppe erreicht werden soll.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Eine Verbesserung der Kommunikation erfolgt durch gezielte und aktuelle Informationsvermittlung über den Newsletter des Amtes für Weiterbildung und Kultur Tempelhof-Schöneberg. Kulturinteressierte erhalten die Möglichkeit, sich auf einfache Weise über Projekte und Veranstaltungen der Stadtbibliothek zu informieren, indem Veranstaltungshinweise und besondere Aktivitäten der Bibliothek hervorgehoben werden. Ziel ist die Stärkung der Bindung der Nutzenden an die Bibliothek, die Erhöhung der Partizipation an den vielfältigen Angeboten der Bibliothek und die Erschließung neuer Nutzerschaft.

Ein zentrales Element des erneuerten Webauftritts der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg wird die verbesserte Aktualität und klare Struktur der Inhalte sein. Die neue Homepage soll Barrieren abbauen und mehrsprachige Inhalte anbieten, um die Vielfalt der Bevölkerung in Tempelhof-Schöneberg zu berücksichtigen und abzubilden. Darüber hinaus wird die Verwendung leichter Sprache implementiert, um Sprachbarrieren abzubauen und den Zugang zu den Informationen zu erleichtern. Die Implementierung dieser Maßnahmen soll die Homepage der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg nicht nur moderner und benutzerfreundlicher, sondern auch inklusiver gestalten.

Das Format „Starke Seiten“ wird als eigene Marke für die Demokratiebildung etabliert. Unter diesem Label sollen diverse Projekte und Veranstaltungen zusammengefasst werden, die sich mit Themen wie politische Bildung, gesellschaftlichem Engagement und Bürgerbeteiligung auseinandersetzen. Durch die Etablierung und Stärkung der Marke wird die Stadtbibliothek nicht nur ihre Sichtbarkeit erhöhen, sondern auch ihre Rolle als zentrale Kultureinrichtung festigen.

Die Einführung regelmäßiger Treffen der standortübergreifenden ÖA-Runde soll forciert werden. Durch regelmäßige Absprachen und Abstimmungen der verschiedenen Bereiche und Bibliotheken im Bezirk können Informationen schneller, zielgenauer und einheitlicher an die Nutzenden kommuniziert werden. Die engere Zusammenarbeit und regelmäßige Abstimmung verringert die Redaktionszeit auf aktuelle Ereignisse, sodass kurzfristige Veranstaltungshinweise schnell und effizient beworben werden können. Ein intensiverer Austausch bietet die Möglichkeit, Feedback aus verschiedenen Bereichen der Bibliothek zusammenzutragen und in die Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen, was eine kontinuierliche Verbesserung und Anpassung der Kommunikationsstrategie an die Bedürfnisse und Wünsche der Nutzenden mit sich bringt.

Der gezielte Einsatz eines Kostüms des Bibliotheksmaskottchens FUXI bei allen Kinderveranstaltungen der Bibliothek, soll als Symbol für die Kinderbibliothek etabliert werden. FUXI soll als freundlicher und vertrauter Begleiter die jungen Nutzenden begrüßen und aktiv an Events teilnehmen. Dies

schaft nicht nur eine unterhaltsame Atmosphäre, sondern stärkt auch die emotionale Verbindung der Kinder und Familien zur Bibliothek. Die gezielte und vielfältige Einbindung von FUXI in der Kommunikation, etabliert die Bibliothek als einen Ort der Freude und des Lernens, an dem Kinder gerne Zeit verbringen.

Konkrete Leitlinien und Handlungsempfehlungen sollen durch die Entwicklung von Kommunikationsstrategien implementiert werden. Die Maßnahme zielt darauf ab, die Kommunikation nach außen in herausfordernden Zeiten professionell und kohärent zu gestalten, um das Vertrauen und die Zufriedenheit der Öffentlichkeit zu bewahren und zu gewinnen. Zur Stärkung des Vertrauens der Öffentlichkeit, setzt die Bibliothek verstärkt auf proaktive Kommunikation, um möglichen Krisen vorzubeugen. Die Entwicklung der Leitlinien gestaltet die Kommunikation professionell und effektiv und hält die positive Wahrnehmung der Bibliothek bei.

Entwicklung neues Logo und Corporate Design

Öffentliche Bibliotheken befinden sich im Wandel. Das Angebot an Veranstaltungen wurde in den vergangenen Jahren stark ausgebaut. Sie gehören zu den kulturellen Zentren und Treffpunkten diverser Zielgruppen im Bezirk. Diese Wandlung soll sich auch in der Gestaltung eines neuen Logos widerspiegeln. In Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur soll ein modernes und zeitloses Logo mit hoher Wiedererkennbarkeit entwickelt werden, das die Vielseitigkeit der Angebote und Möglichkeiten der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg zum Ausdruck bringt.

Die Festlegung einer Hausschrift sorgt für eine Einheitlichkeit in der Außenkommunikation und eine höhere Wiedererkennbarkeit bei den Nutzenden. Sie muss eine sehr gute Lesbarkeit gewährleisten und soll für alle Druckerzeugnisse der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg verwendet werden. Im Internet auf Berlin.de ist die Verwendung der Hausschrift der Berliner Verwaltung vorgeschrieben: BERLIN TYPE OFFICE.

Durch die Entwicklung eines neuen Farbschemas soll die zielgruppen-spezifische Ansprache von Nutzenden weiterentwickelt und forciert werden. Der Einsatz von Farben ruft bei den Nutzenden Gefühle und Assoziationen hervor. Jede Farbe wirkt unterschiedlich auf die diversen Zielgruppen. Somit kann ein konzeptionelles Farbschema die Vermittlung von Informationen erleichtern und die Zielgruppenspezifikation deutlich erhöhen. Darüber hinaus muss das Farbschema sowohl eine Differenzierung im Auftreten der unterschiedlichen Standorte ermöglichen und dennoch ein einheitliches Erscheinungsbild der gesamten Stadtbibliothek sicherstellen. Als eine vereinte aber dezentrale Stadtbibliothek wollen wir wahrgenommen werden.

Das Festlegen einer gemeinsamen Bildsprache sorgt für eine höhere Qualität und Wiedererkennbarkeit in der Kommunikation bei Zuhilfenahme von Bildern, Fotos und Illustrationen. Durch eine gemeinsame Bildsprache professionalisiert die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg ihren öffentlichen Auftritt gegenüber den Nutzenden. Am Ende sollen unsere Nutzenden schon beim Anblick bestimmter Bilder, Fotos und Illustrationen an die Stadtbibliothek denken.

Ein festes Gestaltungsraster und die Definition von typischen Formen, die in der Gestaltung von Materialien und Druckerzeugnissen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg zu verwenden sind,

erhöht die Wiedererkennbarkeit bei den Nutzenden und sorgt für eine klare Linie in der Ansprache der Öffentlichkeit.

Druckvorlagen sorgen für eine gleichbleibende Qualität und erhöhen die Wiedererkennbarkeit von Plakaten und Flyern der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg. Eine professionelle Gestaltung der Druckvorlagen sorgt somit für eine höhere Aufmerksamkeit bei neuen Zielgruppen und kann die inhaltlichen Botschaften stärker hervorheben und besser transportieren.

Social Media-Marketing

Die Nutzung von Instagram soll ausgebaut werden. Dafür sind neue zielgruppenspezifische Formate zu entwickeln, die über die Ankündigung von Veranstaltungen hinausgehen. Neben der Information sollen Anreize zur Community-Bildung gesetzt werden.

Die Produktion von Social Media-Content nimmt eine Menge Zeit in Anspruch. Dafür braucht es genügend personelle und zeitliche Kapazitäten. Die Zusammenstellung eines festen Teams mit klaren Zuständigkeiten und Arbeitsaufträgen ist daher dringend geboten. Nur auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass wir unseren Nutzenden unterhaltsam und aktuell mit Informationen versorgen können.

Durch die Betreuung von zwei unterschiedlichen Kanälen (YouTube und Instagram) bedarf es bei der Erstellung von Inhalten zukünftig mehr Planung. Die Erstellung eines Redaktionsplans bietet die Möglichkeit für mehr Transparenz und mehr Struktur in der Erarbeitung von Beiträgen zu sorgen. Auch eine geplante Vorproduktion von Inhalten wird durch einen Redaktionsplan ermöglicht, was zu einer regelmäßigeren und zielgenaueren Veröffentlichung auf den Portalen führt.

Social-Media-Kanäle sollen nicht nur als Werbeplattform, sondern auch zur Schaffung einer digitalen Community genutzt werden. Dafür müssen vor allem neue Inhalte geschaffen werden, die über die Bewerbung von Veranstaltungen hinausgehen. Feedback und Austausch mit der Community muss sichergestellt werden. Kurze Reaktionszeiten sind ein Hauptkriterium, damit eine lebendige digitale Community entstehen kann.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg ist auf allen großen und bekannten Social Media-Plattformen vertreten. Eine klare Kommunikation mit der Pressestelle, welche Inhalte der Stadtbibliothek für welche Plattformen geeignet sind und geteilt werden sollen, ist notwendig. Alle Portale wenden sich an unterschiedliche Zielgruppen und haben unterschiedliche Vor- und Nachteile. Daher sind nicht alle Informationen der Stadtbibliothek für alle Portale gleichermaßen geeignet. Daher ist eine engere Abstimmung mit der Pressestelle geboten.

Pressearbeit

Die Medienbranche ist äußerst divers. Die verschiedenen Verlage und Redaktionen haben sich auf ganz unterschiedliche Zielgruppen spezialisiert. Die Verbreitung von Pressemitteilungen sollte daher inhaltsorientierter und zielgruppenspezifischer erfolgen. Auf diese Weise kann die inhaltliche Tiefe der Berichterstattung erhöht werden und wir erreichen unsere Nutzenden besser und genauer. Außerdem bietet dieses Vorgehen auch die Möglichkeit, neue Zielgruppen zu erschließen und anzusprechen.

Die Pressearbeit der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg soll weiter ausgebaut werden und die Anzahl der Pressemitteilungen erhöht werden. Auch wenn Pressemitteilung nicht das innovativste Werkzeug für eine moderne Öffentlichkeitsarbeit sind, bieten Sie die Möglichkeit ein breites Publikum zu informieren und für Aufmerksamkeit zu sorgen. Um jedoch im Fokus der Medienbranche zu stehen, ist es wichtig, regelmäßig Informationen und Inhalte zu veröffentlichen. Daher soll die Anzahl an Pressemitteilung gesteigert werden.

Durch Kooperationen mit Medienunternehmen und Redaktionen soll die inhaltliche Tiefe der Berichterstattung vergrößert werden. Auf Grund der Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und Veranstaltungen der Stadtbibliothek gibt es nicht das eine Medium, um über alles zu berichten. Durch Kooperationen und Partnerschaften können bereits im Vorfeld die richtigen Medien bzgl. bestimmter Thematiken identifiziert werden. Eine solche Zusammenarbeit bietet eine höhere thematische Passgenauigkeit und eine höhere Zielgruppenspezifikation.

Fundraising sowie förder- und drittmittelfinanzierte Projekte

Die Zuständigkeit für das Thema ‚Fundraising‘ in der Stadtbibliothek ist weiterhin bei der Stabsstelle ‚Zentrale Öffentlichkeitsarbeit‘ angesiedelt. Sie berichtet im Bezirksamt und der Bezirksverordnetenversammlung auch zweimal im Jahr über die Aktivitäten der Stadtbibliothek in einem sogenannten Spenden- und Sponsoringbericht. Projekte mit nachhaltigem Einfluss auf die gesamte Stadtbibliothek werden von dieser Stelle begleitet. In enger Absprache mit der Zentralen Öffentlichkeitsarbeit entwickeln auch die verschiedenen Koordinationsstellen und Standorte der Stadtbibliothek immer wieder kleinere und mittlere durch Fördermittel finanzierte Projekte in den einzelnen Standorten und unterstützen diese bei der Fördermittelbeantragung sowie Projektumsetzung.

Die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg soll sich durch den zielgerichteten Ausbau der Drittmiteleinwerbung und die Erschließung neuer Förderprogramme, die eine Aufstockung der Mittel für Projekte und Veranstaltungen ermöglichen, zukunftsorientiert und nachhaltig aufstellen. Die Stadtbibliothek soll ihr Angebot durch die Einwerbung zusätzlicher finanzieller Mittel kontinuierlich ausbauen und ein erweitertes Spektrum an kulturellen und bildungspolitischen Veranstaltungen ermöglichen.

Es erfolgt eine systematische Identifikation und Gewinnung potenzieller Sponsoren aus dem privaten Sektor für Veranstaltungen, Projekte und dauerhafte Partnerschaften. Die Zusammenarbeit mit privaten Geldgebern, die ein Interesse an Kulturförderung und sozialem Engagement haben, soll ausgebaut und neben einmaligen Veranstaltungen vor allem dauerhafte Partnerschaften angestrebt werden. Die finanzielle Unterstützung wird die Entwicklung des Angebots in bestimmten Bereichen und die Durchführung von Programmen ermöglichen, die den Bedürfnissen der Gemeinschaft gerecht werden.

Eine der potentiellen Ideen mit Bedarf eines Förderantrags bildet z.B. das Projekt Zeitkapsel: Es soll die Möglichkeit geben, audiovisuelle Nachrichten aufzunehmen, die dann für die Zukunft archiviert werden. Es soll allen Besuchenden die Möglichkeit geben die eignen Erfahrungen zu bestimmten Themen berichten zu können. Ein derartiges Projekt zielt auf die Förderung des Gedächtnisses von Tempelhof-Schöneberg.



Ausweitung der Öffnungszeiten

THEODOR-HEUSS-BÜCHEREI

Maßgeblich für die Erreichung sämtlicher sechs Ziele ist die Erweiterung des Zugangs zu den Bibliotheken im Bezirk mit ihren Angeboten und Services. Damit bildet das Thema der Ausweitung der Öffnungszeiten ein weiteres zentrales Handlungsfeld mit hoher strategischer Bedeutung. Es gilt dort die ganze Bandbreite an möglichen Maßnahmen auszuschöpfen, von denen sicherlich die Ausweitung von Öffnungszeiten mit vollem bibliothekarischem Serviceumfang zu den qualitativ besten Optionen für die Menschen im Bezirk zählt.

(Foto: Amelie Losier)

Allerdings ist sie zugleich im höchsten Maße von der vorhandenen Personalkapazität abhängig, die jedoch auch wesentlich für die vielfältigen übrigen Tätigkeiten der Stadtbibliothek benötigt wird, angefangen vom Bestandsmanagement über Programmarbeit bis hin zu outreach- bzw. aufsuchende Bibliotheksarbeit.

Deswegen müssen weitere Maßnahmen entwickelt bzw. bezirkswweit ausgerollt werden, welche einen Zugang zu den Bibliotheken unabhängig von der vorhandenen Kapazität an hauptamtlichem Personal oder zumindest mit einem Minmaleinsatz ermöglicht. Damit gewinnen *Open Library*-Konzepte eine strategisch wichtige Bedeutung, die in unterschiedlichster Ausprägung bundes- und berlinweit bereits praktiziert werden.

Derzeit wird bereits im Rahmen eines VÖBB-Projektes als Pilot die Bibliothek in Marienfelde technisch dazu befähigt, ohne hauptamtliches Personal öffnen zu können. Dabei wird das System die

automatisierten Öffnungszeiten variabel konfigurieren können, je nach Bedarf. Im Projekt wird zudem das Ziel verfolgt, in sämtlichen Bezirken mindestens zwei Standorte entsprechend technisch zu befähigen. Diese Standorte können dann perspektivisch insbesondere die Rand- und Wochenendzeiten ihrer bisherigen Öffnungszeiten erweitern.

Neben dieser technischen Variante verwendet die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg seit der Teilnahme am Berliner Netzwerk der Wärme 2021 auch ein nicht-technisches Konzept der Öffnungszeitenausweitung unter Einsatz von Wachschutzdienstleistungen und Honorarkräften.

Es gilt somit auch für die nächsten Jahre bis 2030, dass alle Standorte ausgewogene (Misch-)Konzepte der Öffnungszeitenausweitung verfolgen, um die sechs neuen strategischen Ziele erreichen zu können.

Neben den notwendigen und zentral finanzierten Investitionsmitteln, die es für die Einrichtung von Open-Library-Technik benötigt, bedarf es ebenfalls für den Betrieb konsumtive Mittel für notwendige regelmäßige Dienstleistungen (u.a. Wach- bzw. Schließdienste), um eine Öffnungszeitenenerweiterung an allen Standorten kontinuierlich absichern zu können. Da von dieser Zugangserweiterung der Bibliotheken als öffentliche Orte alle Menschen im Bezirk profitieren sollen, erscheint es sinnvoll, einen Finanzierungsstandard zu entwickeln, der sich an der Bevölkerungsgröße orientiert. Damit wird an dieser Stelle ein Mindesttrichtwert von 0,35€ pro Einwohnende vorgeschlagen. Damit entsteht ein Mittelbedarf von 125.000€ pro Jahr.

Abbau von Barrieren

Die Barrieren, eine Bibliothek zu nutzen oder sich einen Bibliotheksausweis erstellen zu lassen, sind äußerst vielfältig. Es gilt sich diesen Barrieren bewusst zu werden und ihnen zu begegnen. Diese Barrieren sind nicht alleine baulich zu verstehen, sie können zum Beispiel auch sprachlich sein, können mit Kosten zu tun haben aber auch dem Image der Bibliothek zugrunde liegen. Um Barrieren zu identifizieren, bedarf es unter Anderem Kontakt zu Nicht-Nutzenden und guter Netzwerke in ihre unterschiedlichen Communities und eine Kommunikation mit bestehenden Nutzenden bleibt ebenfalls notwendig.

Bei jüngeren Kindern zum Beispiel besteht eine Hürde darin, dass sie im Aufsuchen und Nutzen einer Bibliothek abhängig von Erwachsenen sind. Seniorinnen und Senioren wiederum brauchen konkrete Ansprache und entsprechende Angebote, um sich nicht aus dem kulturellen oder gesellschaftlichen Leben auszuschließen. Bereits bei einem ersten Kontakt mit der Bibliothek entscheiden beispielsweise Atmosphäre, Barrierefreiheit und die Art der Ansprache, ob die Einrichtung auch künftig akzeptiert und aufgesucht wird. Damit stellt sich die Frage, inwiefern auch hier spezifische Bedürfnisse älterer Menschen zu berücksichtigen sind, um diese nicht auszuschließen oder ihnen den Zugang zu erschweren.

Der Abbau derartiger Barrieren bildet somit ein wichtiges Handlungsfeld, um sämtliche der sechs entwickelten Ziele erreichen zu können. In diesem Sinne sind bis 2030 verschiedene Maßnahmen vorgesehen, u.a.:

- Spaziergänge durch die Bibliotheken mit betroffenen Gruppen, um standortspezifische Barrieren zu identifizieren, z.B. auch mit Jugendlichen oder älteren Erwachsenen.
- Ausbau der Bestände für Menschen mit Einschränkungen, z.B. „Leicht zu lesen“ in Kooperation mit dem Alfabündnis sowie Beschaffung von Medien zur Gebärdensprache, Lese- und Rechtsschreibstörung sowie Dyskalkulie.
- Alpha Siegel-Zertifizierung sämtlicher Standorte, um Menschen in leichter Sprache beraten zu können.
- Prüfung der Erreichbarkeit und Lage der Bibliotheken, z.B. im Park bei Dunkelheit, im Winter bei Glätte.
- Erstellung eines Konzepts für Bibliotheksführungen u. a. für nicht Muttersprachler in Kooperation mit Stadteilmütter.
- Anpassung der Benutzungsflyer: in Leichter sowie in fremden Sprachen, die wichtigsten Punkte in Piktogrammen.
- Prüfung von barrierearmen, (taktilen) Leitsystemen, mit Piktogrammen.

Benutzungsservice bezieht sich auf alle Dienstleistungen und Unterstützungsangebote, die Bibliotheken ihren Nutzenden zur Verfügung stellen, um ihnen den Zugang zu Informationen, Medien und Ressourcen zu erleichtern. Diese Dienste zielen darauf ab, den Aufenthalt in der Bibliothek so angenehm und effizient wie möglich zu gestalten.

(Foto: Amlie Losier)

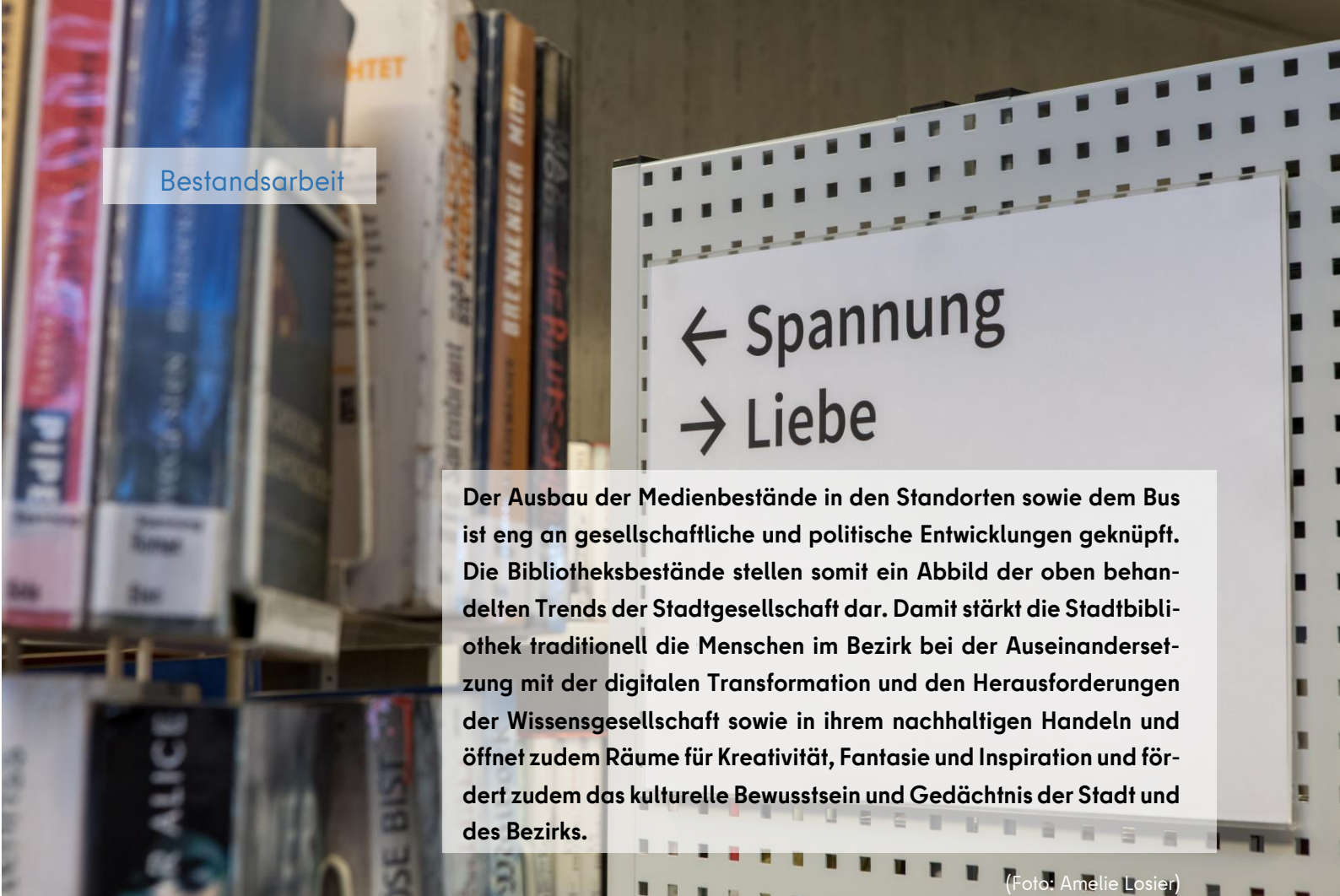
Zu den wichtigsten Aspekten des Benutzungsservice in Bibliotheken gehören:

- **Auskunftsdienste:** Bibliotheksmitarbeitende helfen den Nutzenden bei der Suche nach Informationen, Quellen oder Medien, sei es durch Recherche in Katalogen, Datenbanken oder das Aufzeigen von geeigneten Nachschlagewerken, damit sie eigenständig nach Büchern, Artikeln oder anderen (digitalen) Medien suchen können. Dazu zählen auch Informationen zu den Programmangeboten der verschiedenen Standorte.
- **Verwaltung:** Nutzende erhalten Unterstützung bei der Verwaltung ihrer Konten, z. B. beim Verlängern von Medien oder dem Einsehen von Gebühren.
- **Ausleihe und Rückgabe:** Obschon seit vielen Jahren für klassische Medien durch moderne Bibliothekstechnik automatisiert bzw. durch die Nutzende eigenständig durchführbar, organisiert der Benutzungsservice noch immer an den Theken die Ausleihe von Spielen und anderen Dingen sowie deren Rückgabe.
- **Technische Unterstützung:** Sämtliche Standorte bieten auch Hilfe bei der Nutzung von Computern, Druckern, Kopierern oder dem WLAN-Zugang an.

Der Benutzungsservice ist ein zentrales Handlungsfeld von hoher Bedeutung für die Erreichung sämtlicher strategischer Ziele. Er ist die alltägliche direkte Schnittstelle zur Vermittlung eben dieser Ziele, konkret in Gestalt von den Angeboten und Services der Stadtbibliothek. Er bietet die direkte Möglichkeit, Feedback von den Menschen aus Tempelhof-Schöneberg zu erhalten.

Daher ist eine hohe Dienstleistungsorientierung und Sensibilität für die verschiedensten Bedürfnisse der Nutzenden sowie maximale Niedrigschwelligkeit von enormer Bedeutung für die Arbeit im Benutzungsservice. Neben der Entwicklung eines neuen Leitbilds (auf Grundlage des jüngst geschaffenen Vielfaltskodex) ist daher eine wichtige Maßnahme in diesem zentralen Handlungsfeld die regelmäßige Schulung und Fortbildung der Mitarbeitenden. Diese Maßnahme beinhaltet zudem auch Schulungen, um die Sicherheit und Resilienz der Mitarbeitenden zu erhöhen. Denn auch an den Theken der Bibliotheken sind längst die negativen Auswirkungen des gegenwärtigen Klimas in der Stadtgesellschaft zu spüren.

Eine weitere Maßnahme bis 2030 bildet die Entwicklung von Servicestandards, die an sämtlichen Standorten einheitlich umgesetzt werden müssen. Dies beinhaltet ebenso ein begleitendes Qualitätsmanagement.



← Spannung
→ Liebe

Der Ausbau der Medienbestände in den Standorten sowie dem Bus ist eng an gesellschaftliche und politische Entwicklungen geknüpft. Die Bibliotheksbestände stellen somit ein Abbild der oben behandelten Trends der Stadtgesellschaft dar. Damit stärkt die Stadtbibliothek traditionell die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft sowie in ihrem nachhaltigen Handeln und öffnet zudem Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration und fördert zudem das kulturelle Bewusstsein und Gedächtnis der Stadt und des Bezirks.

(Foto: Amelie Losier)

Wichtige Werkzeuge der Bestandsarbeit bleiben die Erstellung von Bestandsprofilen, die kennzahlengestützte und bedürfnisorientierte Bestandsentwicklung auf der Grundlage von bibliotheksfachlichen sowie sozio-demografischen statistischen Analysen. Die Stadtbibliothek steht zudem im engen Austausch mit Kooperationspartnerinnen, Bildungseinrichtungen und freien Trägerinnen und erhält dadurch regelmäßig weitere, wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Bibliotheksbestände. In Form von Partizipation der Bezirksewohnenden und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, die Anschaffungswünsche äußern oder Medienlisten vorlegen bzw. Hinweise geben, wie der Bestand auf ihre Bedürfnisse abgestimmt weiterentwickelt werden kann, findet ebenfalls eine gezielte Entwicklung der Bibliotheksbestände statt. Denn bei einer so heterogenen Gruppe wie den Erwachsenen, die eine große Spannbreite an Lebensphasen durchleben, ist es schwierig, bestimmte Genres im Sachbuch- und Belletristikbereich zu differenzieren. Auch in Bezug auf Seniorinnen und Senioren zeigt sich ein vielfältiges Bild: Einerseits scheinen sie ein Fokus auf Themen wie Gesundheit, Soziales, Reisen und Belletristik zu legen, andererseits wird Literatur mit vermeintlichen Seniorenthemen wie Pflege, Demenz und Tod gemieden (Gürster 2014). Durch geplante Gruppenführungen, Partizipationsformate und Veranstaltungsarbeit sollen daher die verschiedenen Zielgruppen auch künftig speziell angesprochen und aktiviert sowie das Angebot direkt präsentiert werden. Zielgruppen wie Jugendliche etwa werden künftig in den Bestandsaufbau mit einbezogen: Online sollen Jugendliche in einem regelmäßigen Abstand die Auswahl eines Anteils am Medienbestands selbst bestimmen können. Dafür wird ein bestimmter Etat vorgesehen und eine Vorauswahl vorgenommen. Jugendliche können dann unabhängig davon, ob sie einen Bibliotheksausweis besitzen, online darüber abstimmen, welche Medien ausgewählt werden. Diese werden anschließend geprüft und es wird diesen soweit möglich und sinnvoll entsprochen. Auf ähnliche Weise soll auch der Ausbau der

nicht-deutschsprachigen Bestände weiterentwickelt werden, in Abhängigkeit der Zielgruppen bzw. Nutzung vor Ort sowie in Kooperation mit den Zielgruppen. Damit verfolgt das Bestandsteam das strategische Ziel der ‚Befähigung der Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe‘.

Im Zuge der Diversity-Prozesse der Stadtbibliothek werden zudem die Bibliotheksbestände auch mit Blick auf Themenbereiche wie etwa Rassismus, Queer oder Kolonialismus weiter ausgebaut und überarbeitet sowie erneuert. Das erfordert auch Stellungnahme dazu, wie mit strittigen Titeln in unseren Medienbeständen umzugehen ist, um Sensibilisierung und wertschätzendes Miteinander in der Bezirksgesellschaft zu fördern. Auch im Kinder- und Jugendbereich ist es eine Herausforderung, die Abbildung von rassistischen Inhalten, überholtem Sprachgebrauch, der Darstellung von Stereotypen und Klischees nicht ungefiltert oder -kommentiert in die Familien zu geben. Hier bedarf es eines neuen Konzeptes, dass es ermöglicht, nachvollziehbar und transparent auf problematische Inhalte aufmerksam zu machen. Dadurch werden die Ziele der Stärkung des demokratischen Zusammenhalts sowie des kulturellen Bewusstseins und des Gedächtnisses der vielfältigen Stadtgesellschaft anvisiert.

Da die Bibliothek mit ihren räumlichen und inhaltlichen Angeboten in der Kinder- und Jugendbibliothekarbeit immer vielfältiger wird, gilt es in den Bestandsprofilen abzuwägen und herauszuarbeiten, welcher Bestand für den jeweiligen Standort, der genau richtige ist, um nicht unnötig Platz für andere Nutzung der Räume zu verhindern. Die Optimierung des Bestands muss eng durch das zuständige Personal begleitet und gesteuert werden. So gilt es auch stetig zu prüfen, welche neuen Medien in den Bestand mitaufgenommen werden sollten, um Kindern und Jugendlichen Zugänge zu schaffen, die durch ihr Elternhaus zum Teil nicht abgedeckt werden. Gerade Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, sollten immer mitbedacht werden, da man davon ausgehen kann, dass die Versorgung im Elternhaus nicht ausreichend abgedeckt werden kann. Deshalb sollten auch gerade kostenintensivere Medien(-arten) in den Häusern angeboten werden, da man so die Familien auch finanziell entlasten kann.

Generell sollten neue Medienarten zeitnah nach ihrem Erscheinen auf dem Markt auf Bestandstauglichkeit geprüft werden. Dazu gehört unter Umständen auch ein ausleihbares Angebot von z.B. Abspielgeräten, wie den Tonie-Boxen für die sehr junge Zielgruppe. Für sie besonders geeignet sind Bib-To-Go-Koffer/-Taschen, die verschiedene Medienarten mit dazugehörigen Konzepten zum Ausleihen enthalten, die sich mit einem bestimmten Thema befassen, wie z.B. Coding. Hier können sich Eltern, oder auch Lehrkräfte mit Kindern den Themen nähern und haben gleich einige Vorschläge zu erprobten Anwendungen mit dabei. Ähnliches gilt auch für die ältere Zielgruppe, etwa durch besondere Aufstellungen für ältere Menschen, durch Bereitstellung von Medienkoffer für Menschen, die mit älteren Menschen arbeiten und/oder Pflegeeinrichtungen.

Durch zeitlich immer schneller wechselnde Medienpräsentationen sollen Nutzende weiterhin inspiriert und ermutigt werden, selbstbewusst und kreativ zu sein bzw. ihre kreativen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dies gilt entsprechend besonders für Themenfelder wie Empowerment, DIY-Literatur, aber auch Literatur zu kreativen Tools (Grafikdesign-Software, Videobearbeitungsprogrammen und Musikproduktionssoftware) sowie zu „Sharing“ oder „Klima“ als auch für Medien, die zur Teilhabe und Engagement aufrufen. Medien zum Makerspace, zu Workshops und Veranstaltungen fördern

einen erlebbaren und deshalb attraktiven und aktuellen Medienbestand. Im Kontext der Medienkuratierung muss auch geprüft werden, wie die digitalen Medien noch besser im physischen Raum der Bibliotheken präsent gemacht werden können.

Die hier beschriebene Form der Bestandsarbeit wird zudem im Schlussbericht des Berliner Senats zur Bibliotheksentwicklung untermauert und zugleich mit einem Richtwert zur Absicherung des entsprechend notwendigen Medienetats versehen:

„Mit Blick auf das dezentrale analoge bzw. physische Medienangebot der bezirklichen Bibliotheken und die diesbezüglichen Investitionen der Bezirke wird daher unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen des Medienmarktes abweichend vom Rahmenkonzept ein Richtwert von 1,80 Euro Medienetat je Einwohnerin und Einwohner für physische Medien festgelegt und soll im Rhythmus des Evaluierungs- und Planungsmodus der gesamtstädtischen Bibliotheksentwicklungsplanung an die Entwicklung der Preise für physische Medien angepasst werden. Der Aufbau des Bestandes an physischen Medien soll dabei innerhalb des Bezirkes abgestimmt und bedarfsorientiert unter Berücksichtigung sowohl sozialräumlicher Besonderheiten als auch spezifischer Bedarfe, wie z.B. für Menschen mit Einschränkungen des Sehvermögens, erfolgen. Eine besondere Berücksichtigung sollen auch partizipative Elemente erhalten“ (Senat von Berlin 2021-07-23)

Gemäß diesem Richtwert benötigt die Stadtbibliothek ab 2025 ein Medienetat von rund 640.000 € pro Jahr.

Digital Literacy und Förderung von Medien- und Informationskompetenz

Ob zur Informationssuche, zur Pflege sozialer Kontakte, zur Unterhaltung und Kultur oder zum Online-Einkauf - für viele Menschen ist die Nutzung von Internetangeboten ein Bestandteil ihres Alltags. Während jüngere Generationen mit der digitalen Welt aufgewachsen sind und sich selbstverständlich in ihr bewegen, haben viele der heute Älteren das Internet erst später im Leben kennengelernt und nicht wenige ältere Menschen haben noch gar keinen Zugang zum Internet. Und nach wie vor gibt es Unterschiede im Nutzungsverhalten hinsichtlich des Geschlechts, des Bildungsniveaus und des sozialen Status. Nicht alle gesellschaftlichen Gruppen können sich selbstständig den vollen Umfang an Informations- und Partizipationsmöglichkeiten erschließen. Letzteres trifft aber sicherlich auch auf die Gruppe der Erwachsene zu, die sich jenseits der 60 befinden. Als Bibliothek haben wir die Aufgabe sowohl die technische Infrastruktur bereitzustellen - möglichst barrierefrei - sowie Angebote für die spezifischen Bedürfnisse der Menschen in der digitalen Wissens- und Informationswelt zu entwickeln. Die neuen strategischen Ziele machen konkret deutlich, dass die Stadtbibliothek neben den im VÖBB zentral vorhandenen Digitalen Welten eigene digitale Formate entwickeln muss, insbesondere mit Bezug zur Stadtgesellschaft im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Denn die Entwicklung von (eigenen) digitalen Angeboten wird perspektivisch die gleiche Bedeutung wie die Aufgabe des Bestandsmanagements sowie die Programmarbeit für den Erfolg der Stadtbibliothek erlangen.

Im Grunde wird mit diesem zentralen Handlungsfeld ein weiterer Bibliotheksstandort im Bezirk betrieben, mit eigenen Angeboten und Services, allerdings in der digitalen Welt. Auf diese Weise stärkt die Stadtbibliothek die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft, öffnet digitale Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration. Sie stärkt somit ferner als digitaler Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft und befähigt sie zur aktiven Teilhabe am digitalen Leben im Bezirk. Und die Herausforderungen der Wissensgesellschaft sind dabei enorm: Informationen der digitalen Welten müssen stets auf ihren Wahrheitsgehalt gut eingeschätzt und eingeordnet werden können. Die Vielfalt an Informationen, deren Quellen häufig nicht bekannt sind, ist enorm und führt vermehrt zu sogenannten ‚alternativen Wahrheiten‘, denen auf die Spur zu kommen ist. Aus bibliothekspädagogischer Sicht sollen daher auch die klassischen Informationskompetenzen der Tempelhof-Schöneberger Menschen in der digitalen Informationswelt gestärkt werden, also jene Fähigkeiten, die dabei helfen, mit beliebigen Informationen selbstbestimmt, souverän, verantwortlich und zielgerichtet umgehen zu können. Hinzu tritt die Stärkung von Kompetenzen der *Digital Literacy*, also jenen Kompetenzen, die es benötigt, um sich in der von Digitalität geprägten Informationsgesellschaft zurechtzufinden, in ihr zu lernen, zu arbeiten und am digitalen Leben teilzunehmen.

In diesem Handlungsfeld verfolgt die Stadtbibliothek somit eine ganze Reihe an Maßnahmen, die sie bis 2030 umsetzen möchte:

Als Teil des VÖBB-weiten Projektes ‚Digital-Zebra‘ fördert die Stadtbibliothek die digitale Inklusion und Teilhabe in Tempelhof-Schöneberg. Sie ermöglicht den Menschen den Einstieg in digitale Welten und den Zugang zu digitalen Dienstleistungen. Zunächst ist das Projekt im Bezirk als Pilotphase

in der Stadtteilbibliothek Marienfelde gestartet, wo ein geschulter Digital-Lotse Unterstützung anbietet. Ganz gleich ob bei der Nutzung digitaler Zugänge zu Bürgerdiensten, Terminbuchungen bei Verwaltungen oder Ärzten, beim Ticketkauf für Kulturveranstaltungen, beim E-Learning oder bei digitalen Service-Angeboten von öffentlichen Versorgern, Krankenkassen oder beim Erstellen eines PDFs, beim Lesen eines E-Rezepts oder dem Einstellen des Klingeltons auf dem eigenen Gerät, der Digital-Lotse hilft gerne. Ergänzt wird das Angebot mit Workshops und anderen Veranstaltungen. Bis 2030 soll dieses Lotsenwissen in sämtlichen Standorten als Service zur Verfügung stehen.

Zudem beteiligt sich die Stadtbibliothek am VÖBB-weiten Projektvorhaben ‚Bibliothek als digitaler Dritter Ort‘: Dieses Vorhaben positioniert sich an der Schnittstelle zwischen digitaler Kompetenz und digitaler Souveränität. Es verfolgt die Idee, dass Bibliotheken als stadtgesellschaftliche digitale Zentren fungieren können. Bibliotheken genießen - wie wohl sonst nur wenig andere öffentliche Institutionen - bei den Bürgerinnen und Bürgern ein hohes Maß an Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Zwei Werte, die in der digitalen Welt zunehmend unter Druck stehen. Herausforderungen wie die profitorientierten Geschäftsmodelle internationaler Digitalunternehmen, der laxer Umgang mit Datenschutz, die Verbreitung von Hassreden, oder die Verantwortungsverwässerung bei KI-generierten Inhalten bedrohen eben diese Werte. Die Menschen in Berlin und Tempelhof-Schöneberg verdienen somit einen zuverlässigen und sicheren „Digitalen Begegnungsort“. Dieses Projekt erforscht Möglichkeiten, wie bereits etablierte digitale Infrastruktur als „vertrauensvoller Dienstleister“ angeboten werden kann. Es wird durch Workshops, Schulungen, Programmgestaltung und Veranstaltungen tief im (hyper)lokalen Kontext des dichten Netzwerks an physischen Bibliotheksstandorten verwurzelt.

Seit 2022 wurden zudem mehrere Pilotversuche unternommen, um ausgewählte und interessante Kulturveranstaltungen und Lesungen nicht nur in Präsenz vor Ort anzubieten, sondern auch als Livestream über YouTube. Bis 2024 wurden diese Kompetenzen der Stadtbibliothek beim Livestreaming von Veranstaltungen weiter ausgebaut. Das Livestreaming baut Barrieren ab und ermöglicht es weniger mobilen Menschen im Bezirk und darüber hinaus, an Veranstaltungen teilnehmen zu können. Ein weiterer Vorteil des Streamings ist, dass Veranstaltungen aufgezeichnet und nachträglich über Plattformen, wie YouTube, zugänglich gemacht werden können. Die Streaming-Kompetenzen werden an allen Standorten weiter ausgebaut, so dass in Zukunft mehr Veranstaltungen gestreamt werden können. Der YouTube-Kanal der Stadtbibliothek wird ferner seit 2024 um eigene audio/visuelle Podcastformate erweitert. Die Entwicklung dieser Formate ist dabei in die Hände der Auszubildenden gelegt worden. Das Hauptaugenmerk ist dabei, dass sie wichtige Kompetenzen im Bereich Mediengestaltung sowie der Entwicklung von Veranstaltungsformaten erlangen. Bereits jetzt existieren einige Videos, die in Kooperation mit Künstlern entstanden sind, wie das musikalisch-künstlerische Format ‚Shelves-Gigs‘ zeigt.

Um Jugendliche aber auch Erwachsene im Bezirk anzusprechen, bleibt das Thema Gaming zudem im Fokus. Videospiele sind wie traditionelle Medien ein bedeutsames Kulturgut und für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil des Lebens geworden. Längst dienen sie nicht mehr nur dem kurzweiligen Eskapismus, sondern vermitteln auch tiefgehende und spannende (interaktive) Geschichten von hohem literarisch-cineastischem Wert und werden zudem bereits vielfach für pädagogische und gesundheitsfördernde Zwecke mit spielerischen Ansätzen entwickelt und eingesetzt.

Ferner gewinnen Themen wie Virtuelle Realität und Künstliche Intelligenz (KI) auch in der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg an Bedeutung. Für die Mitarbeitenden ist es bereits seit einiger Zeit möglich, Erfahrungen mit Techniken wie VR-Brillen in der virtuellen Realität zu sammeln. Aus diesen Erfahrungen sollen Ideen für mögliche Angebote der Stadtbibliothek im Bereich der Virtuellen Realität sowie für bibliothekspädagogische Veranstaltungen generiert werden. Aktuell wird evaluiert, wie derartige VR-Technik zentral besser administriert werden kann. In diesem Zusammenhang beteiligt sich die Stadtbibliothek ebenfalls am Plan des VÖBB, digitale Zwillinge der einzelnen Bibliotheken zu schaffen: In Verbindung mit dem Karten-Tool OpenStreetMap sowie der durch den VÖBB bereitgestellte Aufnahme-Technik werden digitale Rundgänge durch die Bibliotheken und perspektivisch auch durch alle Kultureinrichtungen des Amts möglich.

KI wird vor allem seit Einführung von digitalen Tools wie Chat GPT, Copilot oder Perplexity u.a. für Studierende, im Grunde aber für alle Zielgruppen der Bibliothek ein Thema: Welchen Nutzen hat sie für die Arbeits- und Lebensbereiche wie Bildung und Lehre bzw. dem unterschiedlichsten Privat- sowie Berufsalltag? Wo ist ihr kritisch zu begegnen? In diesem Zusammenhang werden weitere Angebote entwickelt, wie z.B. Workshops und Beratungsangebote mit grundlegendenden Informationen zu KI-Operatoren, Anwendungsbeispielen und zum Aufzeigen von Grenzen (Fake News, Verschwörungsnarrative) sowie zum selber ausprobieren. Willkommene Anlässe bieten zusätzlich Events wie der Safer Internet Day oder der bundesweite Digitaltag. Neben solchen Schnupperformaten könnten auch zusätzliche Veranstaltungen mit Expertinnen stattfinden und es wird auf tiefergehende Kursangebote der VHS verwiesen.

Insbesondere mit Blick auf die jugendlichen Zielgruppen wird ferner eine Kooperation mit dem Chaos Computer Club Berlin anvisiert: Analog zu dem Angebot des Chaos-Computer-Clubs Berlin "Chaos macht Schule" für Schulen soll ein Bibliotheksangebot entwickelt werden, um Jugendliche, aber auch Eltern und Lehrkräften ein selbstermächtigendes Wissen zu Hardware, Software und den sensiblen Umgang mit personenbezogenen Daten und Social Media anbieten zu können.

Eine weitere Maßnahme gilt schließlich der Entwicklung von Prototypen rund um digitale bibliotheksfachliche Prozesse: Zum jetzigen Zeitpunkt basiert der VÖBB-Katalog noch auf dem Library Management System (LMS) aDIS und wichtige Schnittstellen fehlen. Der VÖBB steht aktuell im Prozess für ein Nachfolge-LMS, dass neue moderne und zeitgemäße Möglichkeiten bieten wird. Diese Möglichkeiten müssen damit bereits jetzt durchdacht und getestet werden, um sie bereits jetzt einplanen zu können. Eine Idee in diesem Kontext wäre z.B. die Frage, wie bibliothekarische Katalogdaten mit Kursdaten der VHS benutzungsfreundlich an einer Stelle zusammengefasst werden können, mit dem Ziel, das bei einer Suche zu bestimmten Themen sowohl Medientitel als auch Kursbezeichnungen zugleich angezeigt werden.

Angesichts der gewachsenen Bedeutung dieses Handlungsfeldes für die Stadtbibliothek bedarf es künftig einer erweiterten und gesicherten Finanzierung. Aus dem Abschlussbericht des Senats zur Berliner Bibliotheksentwicklung findet sich in diesem Zusammenhang ein entsprechender Richtwert zur Finanzierung der Digitalen Welten des VÖBB von 0,60€ pro Einwohner*in (Senat von Berlin 2021-07-23). Auf dieser Grundlage sollen substantielle digitale Angebote des VÖBB für ganz Berlin und damit auch für Tempelhof-Schöneberg abgesichert werden, u.a. etwa der eBook-Verleih, Streamingdienste, Nachrichtenportale und weitere digitale Wissens- und Lernangebote. Zusätzlich

gibt es im Verbund eine zentrale Finanzierung durch das Land mit dem Ziel, die Öffentlichen Bibliotheken als eine Plattform weiterzuentwickeln, die den Menschen in Berlin und Tempelhof-Schöneberg einen nichtkommerziellen digitalen dritten Ort ermöglicht. Hinzukommt, dass die Betriebs- und Infrastrukturkosten für einen schnellen und gebührenfreien öffentlichen Internetzugang in allen Öffentlichen Bibliotheken Berlins ebenfalls seit 2023/24 zentral durch den VÖBB, also ebenfalls durch entsprechende Mittel des Landes finanziert werden. Damit bedarf es lediglich der finanziellen Absicherung jener Regel- bzw. Betriebs- und Infrastrukturkosten, die durch das bezirksspezifische, hier beschriebene Handlungsfeld zur Stärkung von Digital Literacy und Medien- sowie Informationskompetenzen anfallen, etwa zur Beschaffung von Tablets, eBook-Readern, Active Panels, VR-Brillen und Gaming-Konsolen oder zusätzliche neue digitale Makerspace-Techniken sowie Equipment für das Digital-Zebra und entsprechend notwendige Softwarelizenzen. All diese Aspekte sind in keiner der oben genannten zentralen Landesfinanzierungen berücksichtigt. Damit bedarf es eines weiteren, bezirksspezifischen Richtwertes, zur finanziellen Absicherung sowie als Orientierungshilfe bei der künftigen Haushaltsaufstellung. Da dieses Handlungsfeld auf alle Menschen im Bezirk abzielt, ist es zunächst logisch wie im Falle des oben genannten Finanzierungsrichtwertes für die Digitalen Welten des VÖBB sich ebenfalls an der Bevölkerungsanzahl zu orientieren. Entsprechend erscheint hier aus fachlicher Sicht ein zusätzlicher Richtwert von 0,06€ pro Einwohner bzw. 600€ pro 10.000 Bezirkseinwohner für Tempelhof-Schöneberg zielführend. Daraus ergäbe sich ein Jahresbudget von rund 21.000€ für die gesamte Stadtbibliothek.

Allerdings berücksichtigt dieser Richtwert nicht, dass die Mittel nicht nur zur Ergänzung des technischen (Makerspace-)Equipments sowie zur Finanzierung von Softwarelizenzen benötigt werden, sondern auch, um entsprechend der unterschiedlichen Lebenszyklen der vielfältig bereits vorhandenen Technik für regelmäßige Neubeschaffungen sorgen zu können.¹³ Damit erscheint es perspektivisch wichtig, neben der Einbeziehung der Bevölkerungszahl auch die Daten der Anlagenbuchhaltung in die Mittelberechnung miteinzubeziehen, inklusive der Abschreibungsfristen des vorhandenen Equipments.¹⁴

Mit Blick auf die Aufstellung des kommenden Doppelhaushalts 2026/27 reicht als Berechnungsansatz allerdings der vorgeschlagene Richtwert von 0,06€ pro Einwohner, zumal im aktuellen Haushalt auskömmlich Mittel vorhanden waren, um technisches Equipment im Publikumsbereich zu modernisieren. Schließlich müssen Pilot- und Prototyping-Projekte in diesem Handlungsfeld über zusätzliche Förder- bzw. Drittmittelanträge abgesichert werden.

¹³ Diese Summe entspricht folglich einem Ideal für den Ansatz des Titels 51168 im Kapitel 3640 des Bezirkshaushaltes („Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände für die verfahrensabhängige IKT“). Im Sinne einer bezirklichen Budgetierung derartiger Angebote wird aktuell in der Produktmentorengruppe über die Anpassung oder gar Neuentwicklung eines entsprechenden KLR-Produktes nachgedacht.

¹⁴ Zielführend wäre hier die Prüfung einer Berechnungsmethode, die sich auf einer Wertsummierung spezifischer Anlagengruppen aus der Anlagenbuchhaltung der Stadtbibliothek der letzten 5 oder 10 Jahre bezieht (wie z.B. 000102 Computerprogramme & Software, 040101 Film-, Foto-, Video- & Unterhaltungstechnik, 040102 DV- und Nachrichtentechnik, 040205 Werkstattmaschinen, u.ä.). Diese Summe könnte dann durch einen Median aus den unterschiedlichen Abschreibungsfristen dividiert werden (z.B. 6 Jahre), um an einen fundierten Ansatz für den Haushaltstitel 51168 zu gelangen, ggfls. ergänzend zu dem Wert, der durch einen bevölkerungszahlbezogenen Richtwert (z.B. 0,06€/EW) entsteht. Zu beachten wäre dabei allerdings, dass nur Dinge in die Anlage aufgenommen werden, deren Beschaffungswert 410€ (netto) übersteigen.

Leseförderung und Grundbildung

Neben der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenzen sowie der Förderung von Digital Literacy, bleibt die Leseförderung nach wie vor ein wichtiger Pfeiler der Kinderbibliotheksarbeit aber auch bei altersübergreifenden Angeboten für Menschen mit Leseschwächen. Leseempfehlungen können dabei helfen, sich in der Bücherwelt zu orientieren und mit Gleichgesinnten in den Austausch zu gehen. Die Leseförderung ist folglich ein traditionell wichtiger bibliothekspädagogischer Baustein in den Angeboten von öffentlichen Bibliotheken, der etabliert und angesehen ist. Mehr noch: Die Aufgabe der Leseförderung ist derart grundlegend, dass die Stadtbibliothek damit sämtliche neuen strategischen Ziele verfolgt. Denn fehlende oder unzureichende Lesekompetenzen erschweren eine Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft sowie den Zugang zu Räumen für Kreativität, Fantasie und Inspiration. Sie erhöhen die Schwellen zum nachhaltigen Handeln, schmälern den Zugang zum Begegnungsort und gefährden damit den demokratischen Zusammenhalt. Ohne diese Kompetenzen bleibt eine aktive Teilhabe an der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg unzulänglich, nicht zuletzt auch bei der Gestaltung des kulturellen Bewusstseins sowie des Gedächtnisses dieses Bezirks.

Bei den jüngsten Zielgruppen ist der Brückenschlag von Besuchen von Kita- und Schulklassen zu den Besuchen der Kinder in ihrer Freizeit, ein Faktor, der gut funktioniert. Sowohl in die Richtung, dass Kinder und Jugendliche, die uns mit ihren Schulklassen besuchen kommen, den Weg auch in ihrer Freizeit in die Bibliothek finden und unsere Angebote wahrnehmen, als auch, dass Familien die Lehrkräfte animieren, die Angebote für die Zielgruppen wahrzunehmen. Die Lesekompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für die jungen Zielgruppen, um in der Schule erfolgreich zu sein.

Eine entsprechende Förderung und Begleitung grundbildender Lesekompetenzen ermöglichen über die jungen Zielgruppen hinaus bestimmten altersübergreifenden Zielgruppen mit Leseschwächen eine gesellschaftliche Teilhabe in vielen Bereichen, die auf Schrift basieren. Mit Blick auf diese Zielgruppen muss das Angebot der Bibliothek noch weiter ausgebaut werden. Dazu zählen auch die zuvor bereits erwähnten Maßnahmen wie

- Ausbau der Bestände für Menschen mit Einschränkungen, z.B. „Leicht zu lesen“ in Kooperation mit dem Alfabündnis sowie Beschaffung von Medien zur Gebärdensprache, Lese- und Rechtsschreibstörung sowie Dyskalkulie.
- Alpha Siegel-Zertifizierung sämtlicher Standorte, um Menschen in leichter Sprache beraten zu können.

Um bei Kindern und Jugendlichen sowie bei älteren Menschen mit Leseschwächen Lesefreude zu wecken, werden somit weiterhin unterschiedlichste Maßnahmen angewendet und stetig weiterentwickelt.

Zentrale Programmarbeit

Mit dem stark gestiegenen Bedürfnis der Stadtgesellschaft, Bibliotheken nicht mehr nur als Medienleihstation, sondern auch als Ort für vielfältigste Tätigkeiten und ohne Konsumzwang zu nutzen, ist die Aufgabe der Programmarbeit längst ebenso bedeutsam geworden, wie die Bestandsarbeit.



(Foto: Fabian Brennecke)

Dabei werden Programmangebote entwickelt, um thematisch die vorhandenen Medienbestandsangebote zu ergänzen, aber auch, um darüber hinaus die definierten strategischen Ziele verfolgen zu können. So können regelmäßige Programm- und Freizeitangebote in und außerhalb der Bibliotheken etwa die Möglichkeit erhöhen, dass aus den vielen alltäglichen und zufälligen Begegnungen zwischen den Menschen in ihrer Kiezbibliothek irgendwann auch sinnstiftende, bewusste Begegnungen werden. Begegnungen also, aus denen Lösungen für die Herausforderungen der Wissensgesellschaft entstehen, aus denen sich Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration entfalten, die zu einem nachhaltigen Handeln im Bezirk führen und den demokratischen Zusammenhalt sowie das kulturelle Bewusstsein und Gedächtnis des Bezirks stärken und nicht zuletzt zur aktiven Teilhabe an der Stadtgesellschaft befähigen können.

Die Planung und Durchführung von Programmarbeit geschehen dabei im Wesentlichen auf der dezentralen Ebene der Standorte. Ergänzt werden diese durch Programmplanungen von bezirksweiter, z.T. VÖBB- bzw. stadtweiter und zuweilen bundesweiter Relevanz, die daher einer zentralen Koordination bedürfen. Dazu zählen jährliche Veranstaltungen wie die Familiennacht, die Code-

Week, der Frauenmärz, die Cross-Kultur, das Kultursommerfest des Amtes, das Format Starke Seiten, Sommer Challenge, usw.

Diesem bisherigen zentral koordinierten Veranstaltungsprogramm werden nun gemäß den neuen strategischen Zielen bis 2030 weitere Veranstaltungsmaßnahmen für den gesamten Bezirk hinzugefügt, etwa:

- Eine Programmreihe, welche die Bibliotheksentwicklung im Bezirk in versch. Epochen durchleuchtet (NS-Zeit, Wiederaufbau nach 1945, DDR, BRD, etc.)
- Ein Format, das die diversen kulturellen und religiösen Feiertage in den Blick nimmt, um ein Kennenlernen der Unterschiede des kulturellen Bewusstseins im Bezirk zu fördern und Interesse zum Gegenüber zu wecken. Hierzu können Thementische angeboten werden sowie weitere kleine Aktionen (z.B. Basteln, Informationstische mit Gesprächspartnerinnen) entstehen oder auch größere Veranstaltungen angeboten werden.
- In Kooperation mit entsprechenden Vereinen und Organisationen werden in der Bibliothek unterschiedlichste Programmformate angeboten, die in anderen Sprachen oder mehrsprachig durchgeführt werden.

In dem Zusammenhang hat die gesamtstädtische Zielvereinbarung zu den Bibliotheken einen Indikator entwickelt, um eine Steigerung der Programm- und Veranstaltungsarbeit in den bezirklichen Bibliotheken sicherzustellen. Gemäß dem dort definierten Veranstaltungsquotienten gilt es bezirksübergreifend eine Anzahl von 89 Veranstaltungen pro 10.000 Einwohnende in ganz Berlin zu erreichen. Dabei wurde für 2025 ein Mindestwert von 82 Veranstaltungen pro 10.000 Einwohnende festgehalten. Um dieses gesamtstädtische Ziel realistisch erreichen zu können, wurden wiederum auf Basis von entsprechenden Kennzahlen der Grund- und Leistungsdaten aus 2019 unterschiedliche bezirksspezifische Mindestzielwerte definiert, die für Tempelhof-Schöneberg auf 82,2 Veranstaltungen pro 10.000 Einwohnende im Bezirk festgelegt worden sind (Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: S. 6f.).¹⁵ Im vorpandemischen Jahr 2019 lag der IST-Wert im Bezirk bei 80 und 2023 bei 65 Veranstaltungen/ 10.000 Einwohnende. Damit zeigt sich zwar, dass die Stadtbibliothek noch nicht das Niveau von 2019 wieder erreicht hat, allerdings haben die Ausführungen zur Wirtschaftlichkeit oben bereits gezeigt, dass sich die Veranstaltungszahlen sehr positiv entwickeln.¹⁶

In der Zielvereinbarung wurden zur Erreichung der genannten Zielwerte auch zusätzliche Ressourcen im Bereich der Personal- und Sachmittel festgelegt. So hat der Bezirk für die Veranstaltungsarbeit bereits ab 2023 drei zusätzliche VZÄ sowie eine Erhöhung der entsprechenden Programmmittel um zusätzliche 18.462€ erhalten (Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: S. 8).¹⁷ Die Erhöhung der Programmmittel basiert im Übrigen auf dem Schlussbericht des Senats zur Berliner Bibliotheksentwicklung, der einen entsprechenden Standard festgelegt hat: „Für den Ausbau eines vielfältigen, inklusiven und die Diversität der Bevölkerung berücksichtigen den Programm- und Ver-

¹⁵ Berechnung: (Anzahl der Veranstaltungen (gemäß GLD Nr. 94) /Anzahl Einwohnende im Bezirk) * 10.000

¹⁶ Denn wie bereits erwähnt stieg 2023 Anzahl der Teilnehmenden von Veranstaltungen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg um 12%, dagegen um 3% in den anderen elf Bezirksbibliotheken.

¹⁷ Wobei die genannten Programmmittel gemäß der Zielvereinbarung zu dreiviertel als Verstärkung des Haushaltstitels 42701 sowie zu einem Viertel für den Titel 54053 im Kapitel 3640 gedacht worden sind.

anstaltungsangebots wird als Ergänzung zum Versorgungsrichtwert für den Erwerb physischer Medien die Bereitstellung von 200 Euro je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bzw. 0,20 Euro je Einwohnerin und Einwohner für die Programm- und Veranstaltungsarbeit vorgesehen“ (Senat von Berlin 2021-07-23) Mit den durch die Zielvereinbarung zur Verfügung gestellten Mittel kann dieser Richtwert Berlinweit zumindest zu 62% erreicht werden. Für Tempelhof Schöneberg ist auf diese Weise ein Richtwert von 0,11€ pro Einwohnende entstanden.

Zusammengerechnet mit den bisher regulär vorhandenen Veranstaltungsbudget ergibt sich für den kommenden Doppelhaushalt 25/26 eine Fortschreibungssumme von insgesamt rund 39.000€ pro Jahr.¹⁸

Zu betonen ist an dieser Stelle noch, dass diese Mittel neben der zentralen und standortspezifischen Programmarbeit auch für Veranstaltungsmaßnahmen aus dem oben genannten Handlungsfeld der Leseförderung und Grundbildung sowie für Maßnahmen des Community- sowie Diversity-Managements als auch für die weitere vielfältige generationsspezifische Arbeit der Bibliothek und nicht zuletzt für Outreach-Maßnahmen verwendet werden, wie sie gleich noch beschrieben werden.

¹⁸ Entsprechend wieder aufgeteilt in 26.000€ als Ansatz für 3640/42701 und 13.000€ als Ansatz für 3640/54053.

Die vorliegenden strategischen Ziele verweisen anhaltend auf die Notwendigkeit, dass die Stadtbibliothek sich noch enger als bisher mit zivilgesellschaftlichen und nachbarschaftlichen Communities, Initiativen, Akteuren und Institutionen wie Schulen und Kitas vernetzen muss. Zugleich ist es zielführend, wenn die Stadtbibliothek insbesondere mit jenen Initiativen und Gemeinschaften regelmäßigen Kontakt pflegt, die sich gemäß den Zielen dieser Strategie in den Bibliotheken des Bezirks entwickelt haben.

(Foto: Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg)

In diesem Zusammenhang fällt auch die anhaltend hohe Bedeutung für jene Bestrebungen mit hinein, die Zusammenarbeit mit den fachlichen Nachbarbereichen weiter und nachhaltig zu intensivieren, mithin also zur Volkshochschule und Musikschule sowie zu den Museen, Galerien und zu dem Archiv in Tempelhof-Schöneberg.

Damit die Bibliotheken vorhandene Strukturen im Sozialraum zur Verbreitung und Weiterentwicklung ihrer Kultur- und Bildungsangebote stärker nutzen, wurde in der gesamtstädtischen Zielvereinbarung für Bibliotheken ebenfalls ein Zielwert entwickelt: Eine Kooperation/ 15.000 Einwohnende im Bezirk als auch mindestens eine Kooperation pro Bezirksregion (Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: 5ff).¹⁹ Auf Grundlage der Kennzahlen von 2023 bedeutet das für Tempelhof-Schöneberg insgesamt 24 schriftliche Kooperationen zu entwickeln, mit mindestens einer Kooperation in allen 15 vorhandenen Bezirksregionen. Gemäß den gegenwärtigen Grund- und Leistungsdaten vom Stand 2023 hat die Stadtbibliothek bisher in sechs Bezirksregionen mindestens eine und insgesamt zehn schriftlich festgehaltene Kooperationen entwickelt.²⁰

¹⁹ Berechnung: Anzahl der Einwohnenden im Bezirk durch 15.000; ferner: Anzahl der Bezirksregionen.

²⁰ GLD Nr. 1.4 und Nr.93.2

Bereits jetzt engagieren sich zudem eine ganze Reihe an Menschen ehrenamtlich in vielfältigen Tätigkeitsbereichen der Stadtbibliothek: Angefangen in der Thomas-Dehler-Bibliothek, bei der Schach-AG in der Mittelpunktbibliothek bis hin zur Gestaltung des Rosengartens in der Bezirkszentralbibliothek. Um die neuen sechs gesellschaftlichen Ziele erreichen zu können, bleibt eine stärkere ehrenamtliche Unterstützung und Ergänzung des hauptamtlichen Teams unerlässlich.

Denn letztlich geht es in diesem strategisch bedeutsamen Handlungsfeld darum, die Menschen stärker dabei einbinden zu können, ihre eigenen Lebenswelten bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken, ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen, bei einem nachhaltigen Handeln sowie dem demokratischen Zusammenhalten zu stärken, im kulturellen Bewusstsein und Gedächtnis des Bezirks zu befördern und eben nicht zuletzt zur aktiven Teilhabe am öffentlichen Leben im Bezirk zu befähigen.

Neben dem Kontakt zum Ehrenamtsbüro des Bezirks fokussiert sich die Ehrenamtskoordination der Stadtbibliothek weiterhin darauf, alle Beteiligten in der Stadtbibliothek miteinander zu vernetzen und die interne Kultur der Anerkennung und Würdigung ehrenamtlichen Einsatzes in der Stadtbibliothek zu stärken. Seither werden auch weitere regelmäßig ehrenamtlich Engagierte an verschiedenen Standorten begrüßt und ihr Engagement jährlich mit einem exklusiven Happening gewürdigt.

Wichtig ist auch eine regelmäßige zielgruppenfokussierte Abfrage der Bedarfe an ehrenamtlichen Aufgaben in den verschiedenen Bibliotheksstandorten. Anhand der Analyse werden dann die möglichen ehrenamtlichen Tätigkeiten – beispielsweise in der Broschüre des Ehrenamtsbüros „Ehrenamt mit Herz“ – aktualisiert und den Bedarfen der Standorte entsprechend nach außen kommuniziert.

Daraus resultieren weitere Maßnahmen wie etwa Hausaufgabenhilfen für Schülerinnen und Schüler und Hilfe bei Präsentationen und dem MSA. Außerdem sollen junge Erwachsene auch Hilfe bei Bewerbungen erhalten. Hierfür werden nun gezielt Ehrenamtliche oder Kooperationspartnerinnen gesucht.



Outreach: Konzepte aufsuchender Bibliotheksarbeit

Outreach in öffentlichen Bibliotheken meint, dass Bibliotheksmitarbeitende oder Kooperationspartnerinnen ihre Bibliotheken verlassen und aktiv auf die unterschiedlichen Gemeinschaften in den Kiezen und Bezirksregionen zugehen, um die Angebote und Services der Stadtbibliothek bekannter zu machen und für alle Menschen zugänglich zu gestalten. Es geht darum, Bevölkerungsgruppen zu erreichen, die sonst vielleicht nicht von diesen Angeboten profitieren würden.

(Foto: Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg)

Dies kann verschiedene Formen annehmen, darunter etwa:

- Regelmäßige Veranstaltungen außerhalb der Bibliotheken: Bibliotheken arbeiten mit Schulen, Seniorenzentren, gemeinnützigen Organisationen oder anderen sozialen Einrichtungen zusammen und bieten dort zielgruppenspezifische Programme und Services an, wie etwa Medienboten zur Lieferung nach Hause.
- Die Fahrbibliothek: Eine in Tempelhof-Schöneberg bereits vorhandene, traditionelle Form des Outreach ist die Fahrbibliothek, die mit dem Bücherbus durch verschiedene Stadtteile fährt sowie sich an Stadtfesten beteiligt, um Bücher, Technologie und andere Dienstleistungen zu Orten zu bringen, an denen die Menschen nicht so leicht zur Bibliothek kommen können.
- Bildungs- und Leseförderprogramme: Medienpädagogische Workshops, Lesestunden und Kurse, die außerhalb der Bibliothek stattfinden, beispielsweise in Schulen, Jugendzentren oder auf öffentlichen Spielplätzen, um Menschen zu erreichen, die selten in die Bibliothek kommen.
- Disruptive Interventionen: Die Bibliotheken bringen Bestands- oder Programmangebote zu Orten, an denen damit üblicherweise nicht gerechnet wird und verändern bzw. erweitern dort kurzweilig die sonst üblichen Abläufe und Vorgänge: Lesungen oder Lesezirkel in Imbissbuden, Spätis sowie Waschsalons; Bilderbuchkinos und Kamishibai-Theater in Supermärkten, u.v.m.

Allgemein zielen Outreach-Formate folglich darauf ab, Barrieren für den Bibliothekszugang abzubauen, die Vielfalt der Gemeinschaft zu reflektieren und die Bibliothek zu einem integrativen Ort zu machen, an dem alle Menschen unabhängig von sozialen oder physischen Barrieren bzw. Schwellen profitieren können. Konkret mit Blick auf die vorliegenden strategischen Ziele stärkt die Stadtbibliothek mit diesem Handlungsfeld die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft und öffnet Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration. Zudem stärkt sie so als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft und befähigt die Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk.

Kinder und Jugendliche etwa sind traditionell überproportional stark vertretene Nutzengruppen in Bibliotheken, aber dennoch erreicht die Stadtbibliothek nur einen vergleichsweise kleinen Anteil an Familien, Kindern und Jugendlichen im Bezirk. Das hat vielfache Gründe, wie zum Beispiel, dass für manche die Wege zur nächsten Bibliothek zu lang sind, dass die Angebote der Bibliotheken nicht bekannt sind, dass Angst vor Mahngebühren besteht oder auch, dass Eltern eine sprachliche Hürde haben, die Bibliothek aufzusuchen. Viele wissen nicht, dass sie Bibliotheken ohne Bibliotheksausweis nutzen und auch viele der Angebote so wahrnehmen können. Aufsuchende Bibliotheksarbeit bzw. Outreach-Formate können somit in der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit sehr vielfältig aussehen. Zum einen kann man dabei Stadtteilinitiativen, die Stadtteilmütter und andere Akteurinnen mit ins Boot holen und in schon etablierten Einrichtungen kleine Konzepte umsetzen, die auf die Bibliothek neugierig machen und in Gesprächen Hürden abbauen kann. Zum anderen sind auch Schulbesuche möglich, um Lehrkräfte unsere Angebote vorzustellen oder sogar Klassenführungen im Klassenraum durchzuführen, wie es die Fahrbibliothek ja schon viele Jahre macht. Das kann auch bedeuten, dass man öffentliche Räume aufsucht, wo man erfahrungsgemäß Familien oder Jugendliche antrifft. Hier lassen sich Feste, Parks und Spielplätze gut bedienen.

Um derartige sowie weitere für ältere Zielgruppen entwickelte Outreach-Maßnahmen durchzuführen, bedarf es zunächst eines Konzeptes zur aufsuchenden Bibliotheksarbeit, um entsprechend klare interne Arbeitsabläufe und Prozesse zu definieren sowie diese intern zu kommunizieren und einzuüben. Dazu zählt auch die Bereitstellung von notwendigem Equipment und entsprechende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit: Mobiler ÖA-Koffer: in einheitlichem Corporate Design gefertigte Informationshefte, Flyer, Werbematerial, die man zu verschiedenen Kooperationspartnerinnen schnell und aktuell angepasst mitnehmen kann, Erstellung von Aufnahmen für Social-Media-Kanäle. Zudem müssen Möglichkeiten der mobilen Leseausweisanmeldung geprüft werden.

Auf dieser Basis sind dann bis 2030 weitere Outreach-Maßnahmen denkbar, wie etwa Outreach für marginalisierte bzw. benachteiligte Gruppen: Bibliotheksmitarbeitende gehen allein oder mit Kooperationspartnerinnen (BENN-Team Tempelhof/Mariendorf, der mobilen Stadtteilarbeit der "Kiezoase", den Bildungsbotschafterinnen, Stadtteilmüttern oder den Integrationslotsenden des NUSZ) in Nachbarschafts- und Familienzentren, Jugendzentren, Übergangswohnheime und/oder Geflüchtetenunterkünfte und machen z. B. Kamishibai, vorlesen, BeeBots vorstellen und/oder OpenAir-Kino. Weitere Outreach Ideen finden sich später noch in den Abschnitten der Fahrbibliothek sowie den übrigen Standorten.

Bibliotheksarbeit für Menschen im Rentenalter

Die aus der statistischen Analyse oben manifestierte verhältnismäßig sowie auffällig niedrige Benutzungszahl der älteren und alten Bevölkerungsgruppe macht die Bibliotheksarbeit für diese Zielgruppen zu einem strategisch hervorgehobenen Handlungsfeld der Stadtbibliothek, die zudem gemäß der demografischen Prognose im Bezirk weiter anwachsen wird. Sie sind somit eine wichtige wachsende Zielgruppe für Öffentliche Bibliotheken und sie sind aktiv, neugierig und gewillt, in ihren Ruhestandsjahren die Erfüllung verschobener oder verdrängter Wünsche anzugehen. Dabei wird die Gruppe der Alten in der Bevölkerung zu schnell zusammengefasst. Menschen verschiedener Generationen, mit unterschiedlichen sozialen und finanziellen Hintergründen und Bildungsstandards werden vereint zur Zielgruppe Menschen im Rentenalter. Jedoch ist diese Zielgruppe der Älteren nicht zu erreichen, wenn man sie pauschal anspricht und damit ihre heterogenen Interessen nicht wahrnimmt. Nach Abschluss des Erwerbslebens treten sie in eine Phase der Neuorientierung. Auf der Suche nach lebensbereichernden Inhalten und Kommunikationsmöglichkeiten spielen Bildungs- sowie kulturelle Angebote eine wesentliche Rolle.

Dieses Handlungsfeld wird durch Angebote aus dem Bereich der Begegnung und Kommunikation geprägt. Maßnahmen sollten hier nach Möglichkeit vorhandene Kontakte stabilisieren, neue begründen und damit der im Alter häufig zunehmenden Vereinsamung entgegenwirken. Einsamkeit ist nicht eine Frage des hohen Alters, sondern betrifft – auch bedingt durch die Pandemie – alle Erwachsenen und nicht zuletzt Gruppen wie jene der Alleinerziehenden. Durch Maßnahmen, die eine Mischung mit jüngeren Generationen fördert, kann die Altersheterogenität der Bibliotheksnutzenden durchbrochen werden. Auch der Grad der Partizipationsmöglichkeit der alten Menschen in der Bibliothek ist ein Maßstab.

Damit gilt es, ein Konzept für die bibliothekarische Arbeit mit den Seniorinnen im Bezirk zu entwickeln, um sie auf diese Weise bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken, ihnen den Zugang zu einem weiteren öffentlichen Begegnungsort zu ermöglichen und so den demokratischen Zusammenhalt zu stärken und nicht zuletzt, um ihre Möglichkeit zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu erhöhen. Um dieses Konzept anschließend umsetzen zu können, muss die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren vor Ort intensiviert werden, u. a. etwa mit der Seniorenvertretung, den diversen Senioreneinrichtungen, Silbernetz, der AWO, der Deutschen Alzheimergesellschaft e.V., dem Pflegestützpunkt Berlin, sowie den Maltesern. Auf einer solchen Grundlage lassen sich dann weitere Maßnahmen umsetzen, wie etwa:

- Regelmäßige Teilnahme an der „Seniorenwoche“ bzw. -Messe: Präsentation der Angebote besonders im Bezirk, aber auch in Berlin.
- Gaming mit älteren Personen: Videospiele für körperliche und geistige Fitness. Eine wachsende Zahl von alten Erwachsenen spielt regelmäßig Videospiele. Die Stadtbibliothek muss hier entsprechende Angebote für diese Zielgruppe schaffen.
- Senioren-Café: Ein Seniorencafé als Treffpunkt für ältere Menschen, in dem sie sich bei Kaffee und Kuchen austauschen, gemeinsam spielen und soziale Kontakte pflegen. Es bietet

eine gemütliche Atmosphäre, um Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken und ein selbst-gestaltetes Leben zu führen.

- Seniorengymnastik: Sport hält wie auch in jungen Jahren im Alter fit. Regelmäßige Bewegung hilft der Gesundheit und sorgt maßgeblich für das physische und psychische Wohlbefinden. Die Bibliothek könnte hier in Kooperation kurzweilige Bewegungsangebote für den Alltag schaffen. *Stadtbevægung e.V. ist ein Verein, der Bewegung und Begegnung an der frischen Luft ermöglicht.

Feministische Bibliotheksarbeit

Feministische Bibliotheksarbeit ist ein Ansatz, der sich dafür einsetzt, Geschlechtergerechtigkeit, Inklusion und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Er basiert auf feministischen Prinzipien sowie der Berücksichtigung intersektionaler Perspektiven und zielt darauf ab, patriarchale Strukturen machtkritisch zu hinterfragen, marginalisierte Stimmen zu stärken und den Zugang zu Informationen und Wissen für alle zu verbessern.²¹ Zudem sind antifeministische Narrative eine reale Bedrohung für demokratische Prozesse. Dieser Ansatz hat nicht zuletzt deswegen eine hohe Strategische Bedeutung, weil gemäß der bibliotheksstatistischen Analyse die Bibliotheksbenutzung im Bezirk mehrheitlich weiblich ist. Er kann sich in verschiedenen Aspekten der Bibliotheksarbeit zeigen:

- Diversität im Bestand: Feministische Bibliotheksarbeit achtet darauf, dass der Medienbestand vielfältige Perspektiven bietet, besonders von Frauen, LGBTQIA+-Personen, Menschen aus ethnischen Minderheiten und anderen marginalisierten Gruppen. Ziel ist es, unterrepräsentierte und oft ignorierte Stimmen sichtbar zu machen, insbesondere in Bereichen wie Geschichte, Wissenschaft und Literatur.
- Gleichstellung bei der Katalogisierung und Verschlagwortung im VÖBB: Bibliotheken, die feministisch arbeiten, hinterfragen oft die gängigen Katalogisierungs- und Verschlagwortungssysteme, die noch immer patriarchale und eurozentrische Perspektiven widerspiegeln. Feministische Bibliotheksarbeit sucht nach inklusiveren, weniger voreingenommenen Alternativen, um bibliothekarische Metadaten fairer und zugänglicher im Katalog nachzuweisen.
- Raum für feministisch-intersektionale Diskussionen und Bildung: Eine feministische Bibliothek bietet Raum für Veranstaltungen, Workshops und Diskussionsrunden zu feministischen und sozialen Gerechtigkeitsthemen. Damit gibt die Bibliothek Nutzenden einen geschützten Raum, um kritisch zu denken, besonders in Bezug auf Geschlechterrollen und soziale Gerechtigkeit, unter Berücksichtigung intersektionale Perspektiven.

Der feministische Ansatz zielt also allgemein darauf ab, die Bibliothek zu einem Ort zu machen, der die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegelt und eine Chancengleichheit der Stadtgesellschaft fördert. Konkret strategisch zielt die Stadtbibliothek folglich darauf ab, die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft, als auch den demokratischen Zusammenhalt zu stärken und sie zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu befähigen.

Damit gilt es, zunächst ein Konzept zu entwickeln, das den Ansatz feministischer Bibliotheksarbeit für Tempelhof-Schöneberg durchdenkt und konkret in interne Arbeitsprozesse und Abläufe sowie Planungen miteinbezieht. Es bildet die Grundlage für weitere Maßnahmen, wie z.B. die Teilnahme an bezirklichen sowie berlin- und weltweiten Aktionstagen wie Frauenmärz, Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, Equal Pay Day, etc.

²¹ Dabei beschreiben intersektionale Perspektiven die Überschneidung und Gleichzeitigkeit verschiedener Formen von Diskriminierung gegenüber einer Person.

Demokratieförderung

Demokratieförderung in Bibliotheken bezieht sich auf die aktive Rolle, die Bibliotheken in der Stärkung und Unterstützung demokratischer Prozesse und Werte in der Gesellschaft spielen. Öffentliche Bibliotheken bieten nicht nur Zugang zu Wissen und Informationen, sondern schaffen auch Räume für freie Meinungsäußerung, politische Urteils- sowie Willensbildung und den Austausch von Ideen – alles zentrale Elemente einer funktionierenden Demokratie. Entsprechend basieren Bibliotheken auf den Werten von Demokratie, Gemeinschaft sowie gesellschaftlicher Vielfalt und tragen zum verfassungsgemäßen Schutz der Meinungsfreiheit bei. Sie stehen insbesondere für die Möglichkeit aller Menschen, sich aus allgemein zugänglichen sowie unzensierten Quellen ungehindert unterrichten zu können. Die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg setzt sich ferner auch für den landesverfassungsgemäßen Schutz des kulturellen Lebens ein. Bibliotheken achten die Freiheit von Kunst, Wissenschaft, Forschung und Lehre, was sie zugleich als notwendiges Prinzip und Grundlage ihrer eigenen Arbeit verstehen.²² Bibliotheken zeigen somit eine an demokratischen Werten orientierte Haltung und agieren parteipolitisch neutral.

Dieses strategisch bedeutsame Handlungsfeld der Demokratieförderung in Bibliotheken kann somit mehrere Aspekte umfassen:

- Zugang zu Information und Wissen: Bibliotheken bieten freien Zugang zu einer Vielzahl von Informationen, Ressourcen und Medien. Dieser offene Zugang fördert eine gut informierte Bürgerschaft, was eine Grundvoraussetzung für eine gesunde Demokratie ist. Menschen können sich hier zu politischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen informieren und auf Bildungschancen zugreifen, die ihnen helfen, besser fundierte Entscheidungen zu treffen.
- Förderung von Meinungsfreiheit und freiem Austausch: Bibliotheken sind Räume, in denen Meinungsfreiheit und der Austausch unterschiedlicher Perspektiven gefördert werden. Sie bieten Zugang zu vielfältigen Sichtweisen und ermutigen zu offenen Diskussionen, ohne Zensur oder Einschränkungen. Dies schafft einen Raum, in dem Menschen lernen, kritische Fragen zu stellen und sich in einem respektvollen Dialog mit anderen auseinanderzusetzen.
- Programmarbeit zur politischen Bildung: Bibliotheken bieten Programme zur politischen Bildung an, wie etwa Informationsveranstaltungen zu Wahlen, Bürgerrechten, Verfassungsthemen oder Medienkompetenz. Sie helfen den Menschen, politische Prozesse besser zu verstehen und eine aktive Rolle in der Demokratie einzunehmen, etwa durch die Teilnahme an Wahlen oder das Engagement in politischen und sozialen Bewegungen.

²² Auszüge aus den Grundrechten der Verfassung von Berlin sowie des Grundgesetzes:

„Artikel 20: (1) Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Das Land ermöglicht und fördert nach Maßgabe der Gesetze den Zugang eines jeden Menschen zu den öffentlichen Bildungseinrichtungen, insbesondere ist die berufliche Erstausbildung zu fördern.

(2) Das Land schützt und fördert das kulturelle Leben.

Artikel 21: Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“

„Artikel 5 GG: (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.“

- Inklusion und Gleichberechtigung: Demokratieförderung in Bibliotheken bedeutet auch (wie bereits im Kontext feministischer Bibliotheksarbeit beschrieben) sicherzustellen, dass alle Menschen, unabhängig von sozialem Status, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Alter, Zugang zu den Angeboten und Services der Bibliothek haben. Durch gezielte Outreach-Programme und barrierefreie Angebote werden auch marginalisierte Gruppen erreicht und in den demokratischen Prozess eingebunden.
- Förderung von Digital Literacy und Medien- sowie Informationskompetenz: Wie schon im entsprechenden Handlungsfeld oben beschrieben ist ein zentraler Bestandteil der Demokratieförderung die Vermittlung von Digital Literacy und Medien- sowie Informationskompetenz. Bibliotheken helfen Menschen, die Fülle an Informationen kritisch zu bewerten, Desinformationen zu erkennen und fundierte Entscheidungen und Urteile auf der Grundlage von vertrauenswürdigen Quellen zu treffen. Dies ist besonders in Zeiten der digitalen Desinformation wichtig, um demokratische Prozesse vor Manipulation zu schützen.
- Schaffung von Dialogräumen: Bibliotheken dienen als physische und virtuelle Dialogräume, in denen Menschen zusammenkommen können, um über lokale, nationale und globale Themen zu diskutieren. Sie bieten Foren für Debatten und Diskussionen, die die Meinungsvielfalt fördern und den demokratischen Dialog stärken.
- Unterstützung von Wahlen und Bürgerbeteiligung: Viele Bibliotheken unterstützen direkt Wahlen und Bürgerbeteiligung, indem sie als Wahllokale dienen, Informationsmaterial zu Wahlen bereitstellen oder Veranstaltungen zur Förderung der Wahlbeteiligung organisieren.
- Förderung von stadtgesellschaftlichem Engagement: Bibliotheken bieten Medienbestand, Programme und Räume, die Menschen dazu ermutigen, sich aktiv in ihrer Bezirks- und Kiezgemeinschaft und damit im politischen Leben zu engagieren. Dazu gehören z. B. Ehrenamtsprogramme, Diskussionsgruppen oder Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen, die sich für soziale Gerechtigkeit und Demokratie einsetzen.

Folgerichtig zielt die Stadtbibliothek mit diesem Handlungsfeld gemäß ihrer Strategie darauf, den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft zu stärken sowie sie zur aktiven Teilhabe an Ihrem eigenen öffentlichen Bezirksleben zu befähigen. Dabei erfolgt die strategische Neuausrichtung der Bibliothek genau zur richtigen Zeit: 2025 stehen die nächsten Bundestagswahlen an, 2026 wird in Berlin auf Landes- und Bezirksebene gewählt.

Mit Blick auf die zahlenmäßig größte Nutzendengruppe können Kinder und Jugendliche mit demokratiepädagogischen Konzepten und Informationsveranstaltungen in die Politik und ihre Rechte eingeführt werden. Es geht auch darum, sie dabei zu unterstützen, der Polarisierung und der Desinformation im politischen Kontext begegnen und entsprechendes Handwerkszeug mit an die Hand geben zu können. Gerade Jugendliche sind in sozialen Netzwerken sehr aktiv und haben daher einen hohen Bedarf an der Stärkung von Digital Literacy und Medien- sowie Informationskompetenz. Die Stadtbibliothek fungiert traditionell bereits als U16 bzw. U18 Wahllokal und bietet im Vorfeld von Wahlen altersgerechte Informations- und Bildungsangebote rund um die Themen Parteien und politische Partizipation an.

Aus der Perspektive der generationsübergreifenden Zielgruppenarbeit muss als weitere Maßnahme die Zusammenarbeit mit der Landes- und Bundeszentrale für politische Bildung intensiviert werden: Schon seit langem bestücken die Zentralen Regale in den Bibliotheksstandorten mit eigenem Material für politische Bildung. Es gilt zu prüfen, inwiefern diese Maßnahme noch weiter an Zielgruppen, Veranstaltungsplanungen („Starke Seiten“) und nach Kiezbedürfnisse differenziert angepasst werden können.

Mit dem Programmformat der „Starken Seiten – Starke Worte“ erfüllt die Stadtbibliothek bereits eine Reihe der oben genannten Aspekte der Demokratieförderung. Die entsprechenden Lesungs- und Diskussionsformate sowie das entsprechende Format des politischen Lesezirkels in Kooperation mit der VHS müssen stetig weiterentwickelt werden.

Gesellschaftliche Teilhabe

Der Aspekt der gesellschaftlichen Teilhabe zählt im Grunde bereits zum oben beschriebenen Handlungsfeld der Demokratieförderung. Allerdings zeigen die zu Beginn beschriebenen gesellschaftlichen Trends, dass Teilhabe oftmals als Teil von Lösungsansätzen für viele stadtesellschaftliche Herausforderungen begriffen wird. Analog zu vielen anderen städtischen Strategien und Planungen wird folglich das Thema der gesellschaftlichen Teilhabe in der Stadtbibliothek ebenfalls auf vielen Ebenen hervorgehoben und eigenständig behandelt. Entsprechend verfolgt sie damit auch ihr strategisches Ziel, die Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu befähigen.

Bibliotheken verstehen sich als Orte, an denen Teilhabe gelebt wird und das bedeutet inzwischen auch Partizipationsformate zur Weiterentwicklung von ihren Räumen, Angeboten und Services zu forcieren. Die Menschen im Bezirk sollen Bibliotheken als ihre Orte verstehen und um diese so bedürfnisorientiert wie nur möglich zu gestalten und um zu zeigen, dass es für sie Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum gibt, haben sich Methoden wie Design Thinking, Befragungen aber auch die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Zielgruppen für die gemeinsame Weiterentwicklung von Bibliotheksarbeit, der Räume und auch der Ausstattung als zielführend erwiesen.

Partizipationsangebote können ein Mittel sein, um schon Kinder und Jugendliche ein Verständnis davon zu vermitteln, wie sie wirksam ihre bezirkliche Stadtgesellschaft und ihre Kieze, mithin also ihre eigenen alltäglichen Lebenswelten mitgestalten können. So können Kinder und Jugendliche zum Beispiel in die Bestandsentwicklung und -auswahl eingebunden werden oder auch in die Bestandsvermittlung, in dem sie selber Medien präsentieren, die sie empfehlen. Dies gilt ebenso für marginalisierte Gruppen von Nutzenden, z.B. Menschen mit Fluchtgeschichte oder Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind.

Zudem stärkt die Bibliothek Teilhabe, indem sie als weiteren Programmpunkt der Starken-Seiten-Reihe ein Format entwickelt, um mit Nutzende gesellschaftlich umstrittene Titel diskutieren zu können: Aktuelle gesellschaftspolitisch umstrittene Sachbücher und andere Medien können dort diskutiert und besprochen werden, in Zusammenarbeit mit Fachleuten und Kooperationspartnerinnen, z.B. mit dem Medienkollektiv Turbo Pascal und ihrem Format "Böse Bücher", etc.

Gerade für Menschen, die von Wohnungslosigkeiten betroffen sind, fehlt es in der Stadtbibliothek zudem noch an einem stimmigen Konzept, um Angebote und Services zu entwickeln, die sich Ihren Wissens- und Informationsbedürfnissen anpassen.

Ferner zählt die Möglichkeit, der Stadtbibliothek Feedback zu ihrer Arbeit zu geben, ebenfalls als eine wichtige Maßnahme der Teilhabe, zumal großen Wert auf die Meinungen der Nutzende gelegt wird. In diesem Sinne soll geprüft werden, wie dies künftig in mehreren Sprachen möglich sowie an weiteren physischen und digitalen Orten gegeben werden kann.

Darüber hinaus geht es auch darum, die Bibliothek als Ort für weitergehende Partizipationsprozesse zu etablieren, etwa durch Bereitstellung von Informationen der Bezirklichen Vorhabenliste und engere Zusammenarbeit mit dem Projekt Raum für Teilhabe, Veranstaltungen mit dem Kinder- und Jugendparlament Tempelhof-Schöneberg oder dem Bündnis gegen Antisemitismus Tempelhof-Schöneberg, etc.

Denkbar sind ferner Maßnahmen wie die Entwicklung eines Konzeptes für Kieztreffen (Kiez Café/Kiezraum): Frei bespielbarer, offener Kiez- oder Community-Raum (innerhalb oder auch außerhalb der Bibliotheken), der dem offenen Austausch dient, für Themen in und aus dem Kiez, aber auch bezirksweit, berlinweit oder global, in dem die Teilnehmenden wie z.B. Vereine, Initiativen, aber auch Individuen aus dem Kiez selbst die Themen bestimmen und eigene Vorhaben, Inhalte und Ideen vorstellen.

Nachhaltige Bibliothek

Bibliotheken leben per se das Leitprinzip der Nachhaltigkeit ‚Leihen statt kaufen‘. Das schont Ressourcen und trägt zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern bei. Dabei wird oft auch die Bibliothek der Dinge im gleichen Atemzug genannt, welche die Ausleihe von Alltagsgegenständen und Werkzeugen ermöglicht, die für gewöhnlich nur selten gebraucht werden. Dies fördert unter anderem den gemeinschaftlichen Gebrauch und die Wiederverwendung von Gegenständen, reduziert den Ressourcenverbrauch und minimiert Abfall. Diese Beispiele zeigen bereits, dass sich dahinter ein sehr vielfältiger Ansatz verbirgt: Nachhaltige Bibliotheken setzen sich bewusst für ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit ein. Das Ziel ist es, ressourcenschonend zu arbeiten, Umweltbewusstsein zu fördern und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Stabilität zu unterstützen. Wesentliche Aspekte einer nachhaltigen Bibliothek können folglich sein:

- **Ökologische Nachhaltigkeit:** Die ökologische Dimension bezieht sich auf den bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Minimierung des ökologischen Fußabdrucks der Bibliothek. Maßnahmen in diesem Bereich können umfassen: Energieeffizienz, Papier- und Abfallreduktion, Umweltfreundliche Bauweisen bei Neubauten oder Renovierungen sowie die Förderung nachhaltiger Mobilität.
- **Soziale Nachhaltigkeit:** Eine nachhaltige Bibliothek fördert soziale Gerechtigkeit, Inklusion und den Zugang zu Wissen für alle Bevölkerungsgruppen.
- **Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:** Dies bedeutet, dass Bibliotheken effizient wirtschaften und ihre Ressourcen sinnvoll einsetzen, um langfristig funktionsfähig zu bleiben. Entsprechende Maßnahmen können umfassen: Ressourcenschonende Budgetierung und Beschaffung möglichst langlebiger und umweltfreundlicher Produkte und Technologien.
- **Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sharing-Kultur:** Bibliotheken unterstützen das Konzept der Kreislaufwirtschaft, indem sie den Austausch von Ressourcen wie Büchern, Medien und Geräten (Bibliothek der Dinge) ermöglichen.
- **Bildung für Nachhaltigkeit:** Eine nachhaltige Bibliothek spielt eine wichtige Rolle bei der Aufklärung über Nachhaltigkeitsthemen. Sie bietet Medien, Veranstaltungen und Programme an, die das Bewusstsein für Umweltschutz, Klimawandel und nachhaltige Entwicklung schärfen.

Die Stadtbibliothek möchte mit diesem Handlungsfeld folglich das strategische Ziel verfolgen, das nachhaltige Handeln der Menschen im Bezirk zu stärken. Damit geht es hier um Maßnahmen wie etwa die Entwicklung von Tausch- und Sharing-Formaten: Um ein nachhaltiges Handeln zu fördern und weitere Räume dafür zu erschließen, sollten etwa auch die Zielgruppe von Kindern und Jugendliche berücksichtigt werden. Kinder durchlaufen von kurzen Zeitspannen viele Entwicklungsphasen. Mit diesen ändern sich auch ihre Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse. Hier könnten Sharing- und Tauschformate Familien dabei unterstützen, nachhaltig zu handeln und sie finanziell zu entlasten. So eignet sich Spielzeug, Sammlungen, LEGO und Weiteres zum Tauschen.

Bereits jetzt bietet die Stadtbibliothek eine ganze Reihe an Maßnahmen und Formaten an, um nachhaltiges Handeln zu fördern, wie etwa Tauschregale für Dinge und Verpackungskartons, Pflanzensamenbörsen, Kleidertauschbörsen, Klimaworkshops, etc.

Beteiligung an zentralen landes- und bundesweiten Aktivitäten

Gemäß einer aktuellen Haushaltsauflage möchte die Bezirksverordnetenversammlung regelmäßig über die Beteiligung der Stadtbibliothek an zentralen landes- und bundesweiten Aktivitäten informiert werden. In der Tat beteiligt sich die Stadtbibliothek neben den fachbereichsübergreifenden bezirklichen Veranstaltungen (z.B. Kultursommerfest des Amtes Weiterbildung und Kultur, Frauenmärz sowie Crosskultur) traditionell auch regelmäßig überbezirklich an verschiedensten Aktivitäten mit eigenen Beiträgen. Im Folgenden werden einige dieser Aktivitäten hervorgehoben:

Teilnahme am bundesweiten Digitaltag

Der bundesweite Digitaltag der Initiative „Digital für alle“ bietet dabei die Gelegenheit durch Online- und Präsenzinfoveranstaltungen rund um den Aktionstag, Tipps zur Gestaltung und Stärkung digitaler Kompetenzen zu geben und digitale Teilhabe zu ermöglichen. Alle Standorte der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg bieten zum Digitaltag mindestens eine Mediensonderpräsentation rund um das Thema Digitalität an. An einzelnen Standorten können zudem auch Veranstaltungen für Jung und Alt stattfinden.

Beteiligung an der Code Week Berlin

Die Code Week Berlin lädt jedes Jahr eine Woche dazu ein, Begeisterung für das Tüfteln und Programmieren zu teilen und zu entdecken. In spannenden Workshops und Mitmachveranstaltungen gibt es die Chance, hinter die Kulissen der digitalen Welt zu schauen und den Umgang mit Hard- und Software zu erproben. Alle Standorte der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg bieten in dem Aktionszeitraum mindestens eine Mediensonderpräsentation rund um das Thema Coding an. An einzelnen Standorten können zudem auch Coding-Veranstaltungen für alle Altersklassen stattfinden.

Beteiligung an den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit anlässlich der Weltkonferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung 2012 ins Leben gerufen. Ziel der Aktionstage ist es, vorbildliches Engagement in ganz Deutschland sichtbar zu machen, öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit zu erregen und mehr Menschen zu einem nachhaltigen Handeln zu bewegen. Alle Standorte der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg bieten in dem Aktionszeitraum mindestens eine Mediensonderpräsentation rund um das Thema Nachhaltigkeit an. An einzelnen Standorten können zudem entsprechende Aktionen stattfinden. Mit einem neuen Klassenführungskonzept, dass zum Thema erarbeitet wird, können alle Standorte in dieser Zeit und darüber hinaus Schulen passende Führungen anbieten.

Beteiligung an der Berliner Familiennacht

Dieses bewährte berlinweite Veranstaltungsformat findet in der Stadtbibliothek nun schon seit vielen Jahren statt: Jedes Jahr an einem zuvor festgelegten Samstag bietet die Stadtbibliothek an rotierenden Standorten ein zumeist buntes und außergewöhnliches Veranstaltungsangebot für Familien an, das die Themen Gemeinschaft, Solidarität und Zusammenhalt in den Mittelpunkt rückt.

Beteiligung am Vorlesewettbewerb

Die Stadtbibliothek beteiligt sich als Austragungsort regelmäßig am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht und zu den größten bundesweiten Schülerwettbewerben zählt. Rund 600.000 Schulkinder beteiligen sich jedes Jahr. Der Vorlesewettbewerb jedes Jahr von der Stiftung Buchkultur und Leseförderung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen, Bibliotheken, Schulen und kulturellen Einrichtungen veranstaltet.

Teilnahme an der Seniorenwoche sowie Tempelhofer Seniorenmesse

Die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung organisiert jedes Jahr die Berliner Seniorenwoche. Innerhalb einer Woche werden zahlreiche Veranstaltungen in allen Berliner Bezirken speziell für Menschen im Rentenalter angeboten. Neben der feierlichen Eröffnungsveranstaltung ist die Informationsbörse der „Markt der Möglichkeiten“ eine feste Institution im bunten Programm der Seniorenwoche. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ informieren zahlreiche Organisationen, Vereine und Institutionen über ihre Angebote für Seniorinnen und Senioren in Berlin, zu denen zuletzt auch die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg gezählt hat. Dies gilt ebenso für die traditionelle jährliche Tempelhofer Seniorenmesse, die viele Informationsstände rund um das Thema „Älter werden“ anbietet, wie Pflege, Hilfsmittel und Wohnen aber auch zu den Themen Reisen, Freizeit, Hobby, Prävention, Ehrenamt und vielem mehr.

U18-Wahlen

U18-Wahlen werden immer neun Tage vor einem offiziellen Wahltermin abgehalten. Kinder und Jugendliche beschäftigen sich zur Bundestagswahl, Europawahl, Landtagswahl sowie der Wahl der Bezirksverordnetenversammlung mit dem politischen Geschehen und treffen ihre Wahlentscheidung. Mitmachen können alle jungen Menschen unter 18 Jahren, die sich in Deutschland aufhalten. Die Stadtbibliothek beteiligt sich auch an diesem von der Bundeszentrale für Politische Bildung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Projekt regelmäßig als Wahllokal.

Lesbisch-Schwules Stadtfest am Nollendorfplatz

Schon seit Jahrzehnten veranstaltet der Regenbogenfonds e.V. Europas größtes Lesbisch-Schwules Stadtfest. Mehr als 350.000 Besucherinnen und Besucher werden jedes Mal auf einer Fläche von 20.000 Quadratmetern erwartet. Neben einem vielfältigen Programm auf mehreren Hauptbühnen bietet das Fest den Besuchenden eine Vielzahl gastronomischer Angebote sowie ein umfangreiches Angebot an Info-, Verkaufs- und Kulturständen, zu denen seit einigen Jahren auch der Bücherbus der Fahrbibliothek zählt.

Künftig werden diese Beteiligungen der Stadtbibliothek von weiteren jährlichen Veranstaltungen und Thementagen ergänzt, wie der Safer Internet Day oder der Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, Equal Pay Day, Internationaler Tag der Demokratie, Nacht der Bibliotheken, etc.

Standortbezogene Handlungsfelder

Wie zu Beginn des Kapitels zu den zentralen Maßnahmen bereits bemerkt, muss in einer dezentralen Organisationsstruktur wie der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg mit ihren verschiedenen Bibliotheksstandorten sowie den Haltestellen des Bücherbusses, verteilt im gesamten Bezirk, die Erreichung der genannten sechs strategischen Ziele auf zwei Ebenen verfolgt werden. Bis zu diesem Punkt wurden zentrale Handlungsfelder in den Blick genommen, die für alle Bereiche und Standorte der Stadtbibliothek eine generelle Relevanz besitzen, damit die Ziele erreicht werden können.

Im Folgenden müssen darüber hinaus standortbezogene Handlungsfelder betrachtet werden, um bei der Verfolgung der strategischen Ziele den bezirksregionalen und stadtgesellschaftlichen Unterschieden gerecht werden zu können. Die Bezirksverordnetenversammlung wünscht sich in diesem Zusammenhang auch einen regelmäßigen aktuellen Überblick über die konzeptionelle Weiterentwicklung der Standorte durch Anpassung und Erweiterung der Angebotsstruktur im Bezirk zu erhalten. Im Folgenden werden somit neben einer standortbezogenen Beschreibung der jeweiligen Lage auch Handlungsfelder und Vorschläge für künftige Maßnahmen formuliert, ausgerichtet zum einen an den statistischen Auffälligkeiten in den entsprechenden Einzugsgebieten gemäß den statistischen Bezirksregionenprofilen und zum anderen an den sechs strategischen Zielen der Stadtbibliothek.

Bezirkszentralbibliothek ‚Eva-Maria-Buch-Haus‘ (BZB)



(Foto: Amelie Losier)

	Menschen im direkten Einzugsgebiet der....	Anteil an Gesamtbevölkerung	Aktive Entleiher_innen in ...	Anteil an Gesamtzahl der aktiven Entleiher_innen in...	Entleihungen im Jahr in ...	Anteil an Gesamtzahl der Entleihungen in...	Anteil an allen Einwohner_innen im Einzugsgebiet, die statistisch gesehen zugleich aktiv entleihen, in...	Bibliotheksbesuche im Jahr in...
...der BZB (Tempelhof+ Mariendorf):	121.107	34,03%	12.398	36,73%	406.619	25,97%	10,24%	177.710

Allgemeine Zahlen der BZB (Stand 2023) (GLD)

Für die statistische Analyse wurde definiert, dass die Regionen Tempelhof und Mariendorf zum Einzugsgebiet der BZB zählen, auch wenn ihre Nutzenden in der Wirklichkeit sicher z.T. weit über diese Gebiete hinausgehen. Aus statistischen Analysen sticht somit hervor, dass 2023 über 10% der Menschen in dem Einzugsgebiet aktiv den Bestand der BZB nutzen. Sie waren für rd. 25% aller Ausleihen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg verantwortlich. Alle Menschen im Einzugsgebiet haben im statistischen Durchschnitt rd. 1,5-mal im Jahr die Bibliothek vor Ort besucht. Die Analysen zeigen ferner ein paar statistische Auffälligkeiten, aus denen sich Handlungsbedarf für die bibliothekarische Arbeit vor Ort ableiten lassen: In fast allen Alterskohorten zeigt sich, dass eine Medienbenutzung mehrheitlich weiblich ist. Zudem zeigt sich eine klare Diskrepanz in der Medienbenutzung bei den Generationen der über 65-Jährigen: Während rd. 21% der Bevölkerungsgruppe im Einzugsgebiet zu diesen Alterskohorten zählen, lässt sich ihr Anteil an der Nutzendengruppe der BZB auf lediglich 11% beziffern. Aus der Bevölkerungsstatistik geht darüber hinaus hervor, dass entgegen dem bezirklichen Trend im Einzugsgebiet eine leichte Zunahme der Bevölkerungszahl zu verzeichnen ist. Fast 43% aller Einwohnende im Einzugsgebiet besitzen einen Migrationshintergrund. Rd. 55% von dieser Gruppe haben zudem eine islamische Sozialisation. Auffällig ist ferner, dass dort die Gruppe der Kinder & Jugendlichen wächst. Die Gruppe der 65-80-Jährigen wird kleiner, allerdings wachsen sowohl die Gruppe der 55- bis 65-Jährigen, als auch die der über 80-Jährigen sehr deutlich an. Dabei zeigt sich in Mariendorf, dass der Anteil der über 65-Jährigen an den Einwohnenden deutlich höher ist, als der bezirkliche und der gesamtstädtische Vergleichswert, aufgrund des hohen Anteils an entsprechenden Pflegeeinrichtungen. Auffällig ist zudem, dass rd. 27% der unter 15-Jährigen im Einzugsgebiet zu den Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II zählen, damit Bürgergeldberechtigt sind und folglich zu jener Gruppe zählen, die von einem Armutsrisiko betroffen sind.

Vor diesem Hintergrund hat die BZB seit dem Ende der Pandemie bereits weitere Meilensteine auf ihrem Entwicklungsweg genommen. Dazu zählt eine wesentliche Erweiterung der Öffnungszeiten, insbesondere am Wochenende, einschließlich einer servicefreien Sonntagsöffnung sowie eine Erweiterung der Öffnungszeiten samstags ebenfalls servicefrei in der Zeit von 15-19 Uhr.

Mehr als 40% der Besuchenden nutzen nach wie vor die BZB zu Einzel- bzw. Gruppenarbeit. Mit Hilfe von AVA-Mitteln und Unterstützung durch FM wurde daher die Arbeitsplatzsituation im EG modernisiert, um flexibler auf die verschiedenen Arbeitsbedürfnisse der Nutzenden eingehen zu können. Für Besuchende, die nach Möglichkeiten des Rückzugs in der Bibliothek suchen, wurde ein kleiner Ruhebereich in einer Ecke im Publikumsbereich mit entsprechender Ausstattung zum Verweilen eingerichtet.

Zudem wurde das einstige Bestandsmagazin der Fahrbibliothek im Souterrain mit Unterstützung durch das bezirkliche Facility Management (FM) zu einem abgetrennten Makerspace sowie Veranstaltungs-, bzw. Gruppenarbeitsraum umgebaut. Dabei wird der Schwerpunkt auf einen „grünen Makerspace und Nachhaltigkeit“ gelegt.

Der Lesegarten wird durch das Engagement von Ehrenamtlichen in den Frühjahrs- und Sommermonaten verschönert. Dabei legen sie bei den Neupflanzungen ein besonderes Augenmerk auf den Nutzen für Insekten und Nutzpflanzen. Dieser Bereich ergänzt im Sommer die Publikumsfläche mit Tischen, Stühlen und Sonnenschirmen. Gleiches gilt für beide Terrassenebenen im Obergeschoss der BZB, die dank FM wieder instandgesetzt und so dem Publikum nach vielen Jahren erneut zur Verfügung gestellt werden konnten.

Mit rund 28% zählte die Zielgruppe der sechs- bis 14-Jährigen 2023 mit deutlichem Abstand zur größten Gruppe in der BZB, die aktiv aus dem Medienbestand ausleiht. Diese Gruppe hat traditionell einen sehr hohen Anteil an der Mediennutzung. Die aktuellen Bevölkerungsprognosen für die Bezirksregionen Tempelhof und Mariendorf zeigen ferner, dass die Menschen in der Altersgruppe sechs bis 18 Jahren im Vergleich zu 2018 um über 10% gewachsen sind, mit steigender Tendenz. Daher galt es, den Publikumsbereich entsprechend anzupassen: Es wurde bereits begonnen, einen eigenen Jugendbereich mit vielfältigen Angeboten für diese Zielgruppe in der Bibliothek zu schaffen. Dadurch wurde zugleich die Angebotsfläche für die Kinder im Obergeschoss erweitert. Aufgrund der knappen räumlichen Möglichkeiten ist dies besonders wichtig, denn auf den bisher gemeinsamen Flächen stießen die unterschiedlichen Interessen von Kindern und Jugendlichen bisher stark aufeinander. Um den Jugendlichen Möglichkeiten zum Lernen in der Bibliothek anzubieten, wurden Gruppentische im Publikumsbereich aufgestellt, weitere Arbeitsplatzsituationen sowie ein Gaming-Bereich sind in Planung.

Das Veranstaltungsprogramm wird weiter angepasst. Die Besuche von Kitas und Schulklassen bilden dafür die Grundlage. Durch sie sind die Entleihungen und Teilnehmende an Maßnahmen zur Leseförderung wieder signifikant gestiegen.

Die Veranstaltungsarbeit für die Zielgruppe der Erwachsenen im Haus ist ebenfalls durch neue Formate ausgebaut worden. Dazu zählen u.a. neue Lesezirkel sowie regelmäßige Spiele- und FLINTA-Abende. Weiterhin werden regelmäßig Tauschaktionen in der Bibliothek organisiert, wie z.B. eine Saatgut- und Pflanzen- sowie Kleidertauschbörse.

Intern wurde ein neues monatliches Meeting eingeführt, indem Mitarbeitende das Ziel verfolgen, die Bibliothek weiterzuentwickeln. Die ‚Ideenschmiede‘ dient dem Entwickeln neuer Angebote, der Verbesserung der Aufenthaltsqualität, Produktsteigerung, der Bestandspräsentation, der Verbesserung interner Abläufe und allen Belangen rund um das Haus. Zu den ersten Ideen zählten zum Beispiel die im Sommer monatlich stattfindenden Müllsammelaktionen im Außengelände vor der Bibliothek im Rahmen der Kkehrbürgeraktion der BSR und gemeinsam mit engagierten Menschen aus dem Bezirk.

All diese Entwicklungsmeilensteine der letzten Zeit in der BZB verhindern nicht, dass ihr Bestandsgebäude von einer zunehmenden Baufälligkeit bedroht und eine Kernsanierung dringend geboten

ist. Das Kulturneubauvorhaben im Zuge der Neuen Mitte Tempelhof bleibt damit von höchster Wichtigkeit, soll die bibliothekarische Versorgung von Tempelhof künftig nicht zusammenbrechen.

Handlungsfeld: Entwicklung zum Dritten Ort

Bis zum Neubauvorhaben im Zuge der Neuen Mitte Tempelhof muss die BZB sich im Bestandsgebäude weiterhin als Begegnungsort weiterentwickeln, ganz im Sinne eines Dritten Ortes bzw. eines *Low intensiv meeting place*.²³ Damit möchte die BZB Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration öffnen, das kulturelle Bewusstsein und das Nachhaltige Handeln fördern sowie die Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zur aktiven Teilhabe befähigen als auch den demokratischen Zusammenhalt dort stärken.

Entsprechend wurden für die nächsten Jahre bereits folgende Maßnahmen geplant bzw. bereits teilweise entwickelt:

- Einführung einer Karaoke-Veranstaltung für Nutzende der Bibliothek: Karaoke-Veranstaltung im Makerspace der BZB für die Zielgruppe der Erwachsenen.
- Erweiterung der servicefreien Öffnungszeiten unter der Woche zum Abend hin für ruhiges Arbeiten: Die Innenarchitektur der BZB macht das konzentrierte Lernen und entspannte Aufhalten in der Bibliothek schwierig. Erfahrungen zeigen, dass die späten Abendstunden weniger von Besuchenden genutzt werden und dadurch mehr Ruhe im Raum herrscht. Mit Wachschutz soll die servicefreie Zeit abgesichert werden.
- Kommunikation von lauten und leisen Zeitperioden im Haus: Festlegung von speziellen Tagen bzw. Zeiten, an denen Besuchende die Bibliothek in Ruhe nutzen bzw. arbeiten können.
- Erweiterung von gemütlichen Sitzgelegenheiten im Jugend- und Romanbereich: Über AVA-Mittel ist bereits die Neugestaltung der Jugendabteilung mit entsprechendem Mobiliar vorgesehen, für den Romanbereich soll zusätzlich ein Sofa zum Verweilen angeschafft werden.
- Schaffen von besseren Lichtverhältnissen in der Ruhezone der Bibliothek: Anschaffen einer Stehlampe für den Ruhebereich da dort keine Deckenbeleuchtung vorhanden ist.
- Einrichtung eines Repair-Cafés mit Kooperationspartnerinnen: Großer Bedarf unter den Nutzenden der Bibliothek, passt gut zum Profil „Nachhaltigkeit“ der BZB.
- Einrichtung eines Spieleabends bzw. Spieletags einmal monatlich für Nutzenden der Bibliothek.
- Fortführung der regelmäßigen Kleidertauschbörse für Nutzenden der Bibliothek.
- Fortführung des Tauschregals für Nutzende der Bibliothek.
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Umfeld der BZB: Anbringen weiterer Mülleimer, Erneuerung der verwitterten Sitzbänke und der Fahrradständer vor der Bibliothek.
- Einrichtung einer Gaming-Ecke im Jugendbereich der Bibliothek für die Zielgruppe der Jugendlichen

²³ „Low intensive meeting places are meeting places where people are exposed to values and interests different from those that create their core identities by having contact with diverse people. They may be important in creating bridges between people with different values and belonging to different cultures“ Vårheim, Audunson (2007: 5)

Handlungsfeld: Programmarbeit

Bereits jetzt ist die kulturelle, gesellschaftspolitische und nicht zuletzt literarische Programmarbeit der BZB sehr vielfältig. Sie muss dennoch ständig zielgruppengerecht weiterentwickelt werden. Damit verfolgt die BZB die Absicht Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen, als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet zu stärken und die Menschen dort zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu befähigen sowie sie bei der digitalen Transformation zu unterstützen.

Folgende weitere Maßnahmen hat die BZB in diesem Feld entwickelt:

- Einführung eines Schnupperkurses Seniorengymnastik: Prüfen einer Kooperation mit VHS bzw. Sportvereinen.
- Fortführung des Kreativfreitags für Nutzende der Bibliothek.
- Fortführung eines Imker-Workshops für Nutzende der Bibliothek.
- Angebot von PC-Kursen für Menschen im Rentenalter mit einem Kooperationspartner: Zusammenarbeit mit Computerhilfe-Organisationen im Bezirk oder der VHS prüfen.
- Einrichtung einer Hausaufgabenhilfe mit Kooperationspartner bzw. Ehrenamtlichen.
- Fortführung der Schach-AG für Nutzende der Bibliothek.
- Stärkere Berücksichtigung von internationalen Feiertagen: In Form von Veranstaltungen zu den jeweiligen Feiertagen, inklusive Bestandsarbeit in Form von Medienpräsentationen bzw. Medianausstellungen
- Einführung eines Kinoangebots in der Bibliothek: Hoher Bedarf unter den Nutzende der Bibliothek, Klärung der genauen Örtlichkeit in oder außerhalb der Bibliothek erforderlich, über das digitale Angebot von „Filmfreund“ grundsätzlich möglich.
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale in Form von Vorträgen: z.B. zum Thema Datenschutz, Aktienkauf, Altersvorsorge, Erbrecht etc. Die Verbraucherzentrale befindet sich nach ihrem Umzug jetzt in Tempelhof.
- Entwicklung von Veranstaltungsformaten zum Teilen und Weitergeben von Wissen: z.B. in Form eines Peer to Peer Wissenstransfers zu Themen wie Züchten von Kakteen, Kräuterwanderungen, wie halte ich Bienen, etc.
- Einrichtung einer digitalen Kunstausstellung als Veranstaltungsformat: In Form eines digitalen Touchscreens als Leinwand können von Teilnehmenden Bilder gemalt werden, von dem Bild des Teilnehmenden wird ein Screenshot gemacht und als Dauerschleife auf dem Bildschirm der PCs in der Bibliothek gezeigt.

Handlungsfeld: Demokratieförderung

Im Zuge der politischen Bildungsarbeit hat die BZB im Zuge der Reihe ‚Starke Seiten‘ bereits vielfältige Erfahrungen gesammelt, mit denen sie als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt der vielfältigen Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet stärkt.

Entsprechend beabsichtigt sie künftig als Maßnahme den Ausbau der Veranstaltungsreihe ‚Starke Seiten‘, inklusive der Einführung von interaktiven Veranstaltungen, Vorträgen und Lesungen zu der

Frage, wie sich Demokratie in der Zukunft verändern kann bzw. welche Gefahren es für die Demokratie gibt, Austausch zwischen den Nutzenden der Bibliothek fördern und aktiv an diesem Prozess teilhaben lassen.

Handlungsfeld: Bezirksgeschichte

Mit diesem Handlungsfeld beabsichtigt die BZB erstmals das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zu fördern.

Entsprechend beabsichtigt sie künftig als Maßnahme die Einführung einer Veranstaltungsreihe zur Bezirksgeschichte Tempelhofs: Ziel ist die Entwicklung einer Identität mit dem Bezirksteil Tempelhof, Geschichten und Lesungen von Zeitzeugen aus dem Bezirksteil Tempelhof, die mit einem bestimmten, für den Vortragenden wichtigen Objekt verbunden werden, Angebot des Formats ‚Lebendige Bibliothek‘ mit unterschiedlichen Zeitzeugen zu verschiedenen historischen Aspekten Tempelhofs, Ausstellung mit Tagebüchern und persönlichen Erinnerungstücken zur Geschichte Tempelhofs, Einführung eines interaktiven Austauschs zwischen Nutzenden und Zeitzeugen in Form eines Erinnerungszirkels in der Bibliothek.

Handlungsfeld: Arbeit mit Menschen im Rentenalter

Der Blick auf die statistische Analyse des Einzugsgebietes der BZB hat bereits die Relevanz dieses Handlungsfeldes untermauert. Insofern möchte die BZB damit diese Zielgruppe bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft stärken, sie zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk befähigen, ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration öffnen sowie gemeinsam mit ihnen das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft sowie den demokratischen Zusammenhalt im Einzugsgebiet fördern.

Vor diesem Hintergrund hat die BZB folgende Maßnahmen entwickelt:

- Erstellung und Durchführung einer (Nicht-)Nutzendenbefragung: Auslage von Fragebögen über Seniorenvertretung im Bezirk, in der Bibliothek selbst, Bürgeramt, Arztpraxen, Einrichtungen unter dem Motto ‚Kennen Sie jemanden, der uns noch nicht kennt?‘
- Einführung eines Angebots einer digitalen Sprechstunde: Über das bereits bestehende Format hinausgehend, z.B. wie gehe ich mit meinem Mobiltelefon um, wie eröffne ich ein E-Mail-Konto, etc.?
- Einführung von Beratungsangeboten in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen z.B. zu Themen wie Erbrecht, Patientenverfügung, Vollmacht, Testament, etc.
- Einführung eines Bücherfrühstücks: Organisation eines Frühstücks in der Bibliothek inkl. Buchvorstellungen durch Mitarbeitende bzw. durch den lokalen Buchhandel
- Angebot eines Einführungskurses für Menschen im Rentenalter in die Bibliothek: Wird aktuell noch nicht explizit für diese Zielgruppe angeboten, nach Möglichkeit in Gruppen mit Stationen zu unterschiedlichen, für die Zielgruppe interessanten Themen.
- Einführung eines Angebots von Medienkurieren, die entsprechenden Einrichtungen bzw. Einzelpersonen anfahren und mit Medien beliefern

Handlungsfeld: Verbesserung der Außenkommunikation

Dieses Handlungsfeld beschreibt im Grunde standortspezifische Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, womit die BZB darauf abzielt, die die Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu befähigen.

Dazu entwickelt die BZB folgende weitere Maßnahmen:

- Überarbeitung des aktuellen Leitsystems in der Bibliothek und Prüfung, inwieweit zusätzliche Hinweisschilder auf Umgebungsflächen der Bibliothek bzw. auf dem U-Bahnhof Alt-Tempelhof möglich.
- Verständliche und niedrigschwellige Darstellung der Angebote, Aufgaben und Ziele einer öffentlichen Bibliothek für die unterschiedlichen Zielgruppen: Welches Selbstverständnis hat die Bezirkszentralbibliothek, was bieten wir, Auflistung und Kommunikation zur besseren Wahrnehmung nach außen durch gesondert erstellte Flyer und Plakate, die beispielsweise bei Outdoor-Aktivitäten und Veranstaltungen der Bezirkszentralbibliothek mitgegeben werden können.

Mittelpunktbibliothek ‚Theodor-Heuss-Bibliothek‘ & ‚Thomas-Dehler-Bibliothek‘
(MPB /TDB)



(Foto: Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg)

	Menschen im direkten Einzugsgebiet der....	Anteil an Gesamtbevölkerung	Aktive Entleiher_innen in ...	Anteil an Gesamtzahl der aktiven Entleiher_innen in...	Entleihungen im Jahr in ...	Anteil an Gesamtzahl der Entleihungen in...	Anteil an allen Einwohner_innen im Einzugsgebiet, die statistisch gesehen zugleich aktiv entleihen, in...	Bibliotheksbesuche im Jahr in...
...der MPB (Schöneberg/ Friedenau):	150.015	42,15%	13.961	41,36%	467.340	29,85%	9,31%	175.850

Allgemeine Zahlen der MPB (Stand 2023) (GLD)

Für die statistische Analyse wurde definiert, dass die Regionen Schöneberg und Friedenau zum Einzugsgebiet der MPB und ihrer Nebenstelle TDB zählen, auch wenn ihre Nutzenden in der Wirklichkeit sicher z.T. weit über diese Gebiete hinausgehen. Damit ist ihr Einzugsgebiet zugleich das bevölkerungsreichste Gebiet im Bezirk. Aus statistischen Analysen sticht somit hervor, dass 2023 über 9% der Menschen in dem Einzugsgebiet aktiv den Bestand der MPB genutzt haben. Sie waren für rd. 30% aller Ausleihen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg verantwortlich. Alle Menschen im Einzugsgebiet haben im statistischen Durchschnitt rd. 1,2-mal im Jahr die Bibliothek vor Ort besucht. Die Analysen zeigen ferner ein paar statistische Auffälligkeiten, aus denen sich Handlungsbedarf für die bibliothekarische Arbeit vor Ort ableiten lässt: Insbesondere bei den Generationen der 27- bis 54-Jährigen Bestandsnutzende zeigt sich, dass eine Medienbenutzung mehrheitlich weiblich ist. Zudem zeigt sich eine klare Diskrepanz in der Medienbenutzung bei den Generationen der über 65-Jährigen: Während rd. 18% der Bevölkerungsgruppe im Einzugsgebiet zu diesen Alterskohorten zählen, lässt sich ihr Anteil an der Nutzendengruppe der MPB auf lediglich rd. 10% beziffern. Die Mittelpunktbibliothek ist eine hochfrequentierte Kiez- und Familienbibliothek und versorgt zusammen mit der Nebenstelle Thomas-Dehler-Bibliothek in ihrem Einzugsgebiet rd. 150.000 Einwohnende der Stadtteile Schöneberg Nord, Schöneberg Süd und Friedenau. So zählen die Generationen der sechs bis 14-Jährigen und die 27 bis 44-Jährigen mit 26% bzw. 21% entsprechend zu den stärksten Bestandsnutzende im Einzugsgebiet. Aus der Bevölkerungsstatistik geht darüber hinaus hervor, dass gemäß dem bezirklichen Trend im Einzugsgebiet eine leichte Abnahme der Bevölkerungszahl zu verzeichnen ist. Allerdings fällt auf, dass en Detail dennoch die Gruppe der Kinder und Jugendlichen wächst. Die Gruppe der 65-80-Jährigen wird kleiner, allerdings wachsen sowohl die Gruppe der 55- bis 65-Jährigen, als auch die der über 80-Jährigen sehr deutlich an. Letztere im Vergleich zu 2018 sogar um fast 30%. Fast 45% aller Einwohnende im Einzugsgebiet besitzen einen ein Migrationshintergrund. Rd. 45% von dieser Gruppe haben zudem eine islamische Sozialisation. Auffällig ist zudem, dass rd. 20% der unter 15-Jährigen im Einzugsgebiet zu den Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II zählen, damit Bürgergeldberechtigt sind und folglich zu jener Gruppe zählen, die von einem Armutsrisiko betroffen sind.

Vor diesem Hintergrund hat die MPB bereits diverse Anpassungen vorgenommen: Um den gesetzten Zielen besser gerecht zu werden, besteht eines der Hauptanliegen darin, die Publikumsflächen zu attraktiven und multifunktional nutzbaren Arbeits-, Begegnungs- und Veranstaltungszonen zu transformieren. In einem ersten Schritt wurde der ehemalige PC-Raum im Erdgeschoss, durch die Verlagerung der Internetarbeitsplätze in den großen Lesesaal, bereits für vielfältige neue Nutzungsszenarien erschlossen. Vordergründig als digitale Medienwerkstatt und Makerspace konzipiert, bietet er aber auch Kooperationspartnerinnen und zivilgesellschaftlichen Initiativen Versammlungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Seit 2021 wurde in der MPB auch an vielfältigen innovativen Pro-

gramm- und Veranstaltungsformaten zu Themen wie Robotik, Coding und digitales Lernen gearbeitet. 3D-Drucker, Grafik Tablets, VR-Brillen oder hochwertiges Kamera- und Studio-Equipment sind den Nutzenden niedrigschwellig und kostenlos zugänglich gemacht worden.

Die Anfang 2020 abgeschlossenen Sanierungsmaßnahmen der WCs und des Bibliotheksvorplatzes haben ebenfalls zu einer erheblichen Aufwertung der Aufenthaltsqualität beigetragen. Der Einbau eines Aufzugs ermöglicht nun einen barrierefreien Zugang zur Kinderabteilung. Ferner werden in der gesamten Bibliothek moderne Lese- und Arbeitsplätze sowie neue Spiel- und Freizeitzone geschaffen.

Die stetige Weiterentwicklung von Programm- und Veranstaltungsformaten, z. B. in den Schulferien und am Abend, begünstigen den ansteigenden Trend der Bibliotheksnutzung weiterhin. Ein thematischer Fokus liegt aktuell in den Bereichen LGBTIQ* und Diskriminierungskritik. Durch Medienpräsentationen und Veranstaltungen sollen aktuelle, politisch und gesellschaftlich relevante Themen wie dieses größere Aufmerksamkeit erlangen und einen Diskurs befördern.

Dennoch liegt die Bibliothek mit ihren 1.091 qm Publikumsfläche im Verhältnis zur Zahl der zu versorgender Einwohnenden im Einzugsgebiet allerdings schon jetzt weit unterhalb bibliotheksfachlicher Empfehlungen und Standards. Da die physischen Bestände mit rund 78.000 Medieneinheiten einen Großteil der Raumkapazität einnehmen, mangelt es schon jetzt insbesondere an Flächen für das individuelle oder gemeinschaftliche Arbeiten, Lernen und Verweilen sowie für kleinere und größere Veranstaltungsformate – und das vor dem Hintergrund, dass die MPB zuletzt einen Anteil von fast 35% an allen Bibliotheksbesuchen im Bezirk 2023 für sich beanspruchen konnte. Insbesondere mit Blick auf die viel zu begrenzten Flächen für die jugendlichen Zielgruppen bildet langfristig folglich die Planung des ‚Kulturcampus Schöneberg‘ mit dem benachbarten Jugendmuseum eine strategisch wichtige Perspektive für eine flächenmäßige Erweiterung und die damit einhergehende Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Veranstaltungsfähigkeit insgesamt.

Handlungsfeld Bestand

Insbesondere mit Blick auf die Zielgruppen der jungen und älteren Erwachsenen sieht das Team der MBP Handlungsbedarf bei ihrer Medienbestandsarbeit. Dabei geht es ihnen darum, die Menschen ihrem Einzugsgebiet bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken sowie die übrigen fünf Ziele bei der Bestandsarbeit nicht aus dem Blick zu verlieren.

Entsprechend wurde folgende Maßnahmen entwickelt:

- Überprüfung der Bestände zu Kolonial-, DDR- und NS-Geschichte: Bewusste Aktivierung, Lesung, Diskussionsrunde, Lebendige Bibliothek, mehrsprachig z.B. Migrantas, Kooperation mit Communities sowie dem Museum, etc.
- Entwicklung einer regelmäßigen Informationsreihe „Was passiert im Bezirk?“, wie kann ich mich in Bezirk und Verwaltung informieren bzw. beteiligen? Transparenz über Entwicklungen in der BVV, den Bezirksausschüssen durch Aushänge und regelmäßige Veranstaltungen.
- Diversifizierung der Bibliothek der Dinge, inklusive Einführung einer Saatgut- und Pflanzentauschbörse.

- Bestandsarbeit mit einem besonderen Augenmerk auf Vielfältigkeit (diversitätssensibler Bestandsaufbau) auch unter Zuhilfenahme von Expertise bestimmter Communities.

Handlungsfeld Digital Literacy und Förderung von Medien- und Informationskompetenz

Im Kontext der Förderung von Digital Literacy sowie von Medien- und Informationskompetenz fokussiert sich die MPB auf die Zielgruppen der Kinder- und Jugendlichen sowie der Familien und arbeitet darüber hinaus jedoch auch generationenübergreifend. Strategisch richtet sie ihre pädagogische Arbeit an sämtlichen der sechs Ziele aus.

Entsprechend sind folgende Maßnahmen in der Planung:

- Diversifizierung der Makerspace-Angebote: Weitere Formate entwickeln und Kooperationspartnerinnen gewinnen.
- Bibliothekseinführung für Erwachsene: Einführung in die Bibliothek, Digitale Angebote und OPAC.
- Workshops zu Medien- und Informationskompetenz/ Erkennung von Desinformation.
- Workshops zu Cybermobbing und Hatespeech für Kinder- und Jugendliche: Aufklärung und Hilfestellung zum Thema.
- Workshops zum Thema KI – Was ich schon immer über KI wissen wollte: Einstieg, Bewertung, unterschiedliche Perspektiven, in Kooperation mit VHS.

Handlungsfeld Demokratieförderung

Analog zum Handlungsfeld der Förderung von Digital Literacy sowie von Medien- und Informationskompetenz fokussiert sich die MPB bei ihrer politischen Bildungsarbeit auf die Zielgruppen der Kinder- und Jugendlichen sowie der Familien und arbeitet darüber hinaus jedoch auch generationenübergreifend. Strategisch richtet sie ihre politische Bildungsarbeit an sämtlichen der sechs Ziele aus und dabei nicht zuletzt an dem Ziel, den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet zu stärken.

Entsprechend sind folgende Maßnahmen in der Planung:

- Politische Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene zu aktuellen Themen im Rahmen der bezirksweiten Formatreihe ‚Starke Seiten‘, z.B. ‚Warum gendern?‘, ‚Wie betrifft mich der Klimawandel?‘
- Teilnahme am Lego „build a change“-Programm: Spielerische Methode für Ideenworkshops zu aktuellen Themen mit Lego
- Fortführung des U18/16-Wahllokals mit vorherigen Workshops.

Handlungsfeld: Bezirksgeschichte

Mit diesem Handlungsfeld beabsichtigt die MPB das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zu fördern.

Entsprechend verfolgt die MPB folgende Maßnahmen:

- Geschichtswerkstatt für Jugendliche: Lokalgeschichte, Rechercheworkshop, Familiengeschichte und Ahnenforschung, in Kooperation mit Museum und Archiv.
- Multi-Touch-Tisch zur Kiezgeschichte: Kooperation mit Archiv/ Jugendmuseum (Bsp. Dok Delft)

Handlungsfeld Programmarbeit

Die MPB besitzt bereits ein sehr vielfältiges Programm an Kulturveranstaltungen, wie etwa ihre Reihe ‚Que(e)r Lesen‘. Sie beabsichtigt künftig ihr Programm noch weiter zu diversifizieren, um Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen, als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt sowie das kulturelle Bewusstsein und Gedächtnis der vielfältigen Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zu stärken und um die Menschen dort zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu befähigen.

Dazu hat sich das Team weitere Maßnahmen überlegt:

- Open Piano: Piano zu festen Zeiten einschalten und hörbar machen im Haus, (ggf. mit Bluetooth Kopfhörern), ggfls. Kooperation mit Musikschule
- Bewusste Aktivierung, Autorenlesung, Diskussionsrunde, Lebendige Bibliothek, mehrsprachig z.B. Migrantas, Kooperation mit Communities sowie dem Museum, etc. zu Themen wie Kolonial-, DDR- und NS-Geschichte.
- Kinderprogramm zu Kolonialisierung, NS- und DDR-Geschichte mit Kooperationspartnerinnen.

Handlungsfeld Outreach: Konzepte der aufsuchenden Bibliotheksarbeit

Die MPB sieht einen Bedarf dafür, in ihrem Einzugsgebiet in noch mehr Communities als bisher ihre Angebote und Services zu präsentieren, um sie bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken, sie zur aktiven Teilhabe in ihrem Bezirk zu befähigen, ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen sowie um generell den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet zu stärken. Dies tut sie bereits traditionell, in dem sie im Sommer regelmäßig Angebote wie „Lesen im Park“ im Heinrich-Lassen-Park oder „ABC-Code“ in den Schulen anbietet.

Entsprechend sind folgende weitere Maßnahmen in Planung:

- Kultur an ungewöhnlichen Orten: nach dem Beispiel der Stadtbibliothek Pankow und den ‚Dönerdialogen‘ in Eisdielen, Spätis o.ä.
- Ausweitung der aufsuchenden Bibliotheksarbeit in Kooperation mit der Fahrbibliothek.
- Kooperation mit der mobilen Jugend- und Sozialarbeit.

Handlungsfeld: Entwicklung zum Dritten Ort

Die MPB muss sich im Bestandsgebäude weiterhin als Begegnungsort weiterentwickeln, ganz im Sinne eines Dritten Ortes bzw. eines Low intensiv meeting place.²⁴ Damit möchte sie Räume für

²⁴ „Low intensive meeting places are meeting places where people are exposed to values and interests different from those that create their core identities by having contact with diverse people. They may be important

Kreativität, Fantasie und Inspiration öffnen, das kulturelle Bewusstsein und das nachhaltige Handeln fördern sowie die Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zur aktiven Teilhabe befähigen als auch den demokratischen Zusammenhalt dort stärken.

Entsprechend wurden für die nächsten Jahre bereits folgende Maßnahmen geplant bzw. entwickelt:

- Einführung des Formats ‚Tüdelkram (Arbeitstitel)‘: Offene Gruppe für alle Arten von Handarbeit und zum Austausch.
- Einführung eines regelmäßigen Repair-Cafés im Makerspace.
- Einführung eines Spieleabends zu festen Zeiten für diverse Spielgruppen, z.B. Pen & Paper-Rollenspiele.
- Neuzonierung der Publikumsfläche: Flächenbedarf nach Zielgruppen bewerten und neu planen, Schaffung von Flächen für die Zielgruppe der Jugendlichen im Einzugsgebiet, Vergrößerung der Kinder- und Jugendbibliothek.
- Leitsystem erneuern, um Barrieren abzubauen.

Stadtteilbibliothek Lichtenrade ‚Edith Stein-Bibliothek‘ (Stabi Lira)



(Foto: Andreas Meichsner)

	Menschen im direkten Einzugsgebiet der....	Anteil an Gesamtbevölkerung	Aktive Entleiher_innen in ...	Anteil an Gesamtzahl der aktiven Entleiher_innen in...	Entleihungen im Jahr in ...	Anteil an Gesamtzahl der Entleihungen in...	Anteil an allen Einwohner_innen im Einzugsgebiet, die statistisch gesehen zugleich aktiv entleihen, in...	Bibliotheksbesuche im Jahr in...
...der Stabi in Lichtenrade:	52.279	14,69%	5.135	15,21%	217.907	13,92%	9,82%	105.586

Allgemeine Zahlen der Stabi Lira (Stand 2023) (GLD)

Für die statistische Analyse wurde definiert, dass die Region Lichtenrade zugleich das Einzugsgebiet der Stabi Lira bildet, auch wenn ihre Nutzende in der Wirklichkeit sicher z.T. weit über diese Gebiete hinausgehen – als südlichste Öffentliche Bibliothek Berlins etwa auch bis nach Brandenburg hinein. Mit dem Umzug in die Alte Mälzerei 2021 präsentiert sich die Stadtteilbibliothek dank einer größeren Publikumsfläche nun auf zwei Geschossen als multifunktionaler sowie Dritter Ort. Aus statistischen Analysen sticht somit hervor, dass 2023 über 10% der Menschen in dem Einzugsgebiet aktiv den Bestand der Stabi Lira genutzt haben. Sie waren für rd. 14% aller Ausleihen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg verantwortlich. Alle Menschen im Einzugsgebiet haben im statistischen Durchschnitt rd. 2-mal im Jahr die Bibliothek vor Ort besucht – ein bezirklicher Rekord, der zeigt, wie rasant Neubauten die Bibliotheksbenutzung steigen lassen. Damit besitzt alleine die Stabi Lira in der Alten Mälzerei einen Anteil von rd. 20% an sämtlichen Besuchen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg. Die Analysen zeigen ferner ein paar statistische Auffälligkeiten, aus denen sich Handlungsbedarf für die bibliothekarische Arbeit vor Ort ableiten lassen: Insbesondere bei allen Generationen ab den 27-Jährigen Bestandsnutzenden zeigt sich, dass eine Medienbenutzung mehrheitlich weiblich ist. Zudem zeigt sich eine klare Diskrepanz in der Medienbenutzung bei den Generationen der über 65-Jährigen: Während rd. 26% der Bevölkerungsgruppe im Einzugsgebiet zu diesen Alterskohorten zählen, lässt sich ihr Anteil an der Nutzendengruppe der Stabi Lira auf lediglich rd. 14% beziffern. Wie die Mittelpunktbibliothek ist die Stabi Lira eine hochfrequentierte Kiez- und Familienbibliothek. So zählen die Generationen der sechs bis 14-Jährigen und die 27 bis 44-Jährigen mit 37% bzw. 13% entsprechend zu den stärksten Bestandsnutzenden im Einzugsgebiet. Aus der Bevölkerungsstatistik geht darüber hinaus hervor, dass die Bevölkerungszahl gegenwärtig einen leicht anwachsenden Trend nachweist. En Detail wächst besonders die Gruppe der Kinder & Jugendlichen. Die Gruppe der 65-80-Jährigen wird kleiner, allerdings wachsen sowohl die Gruppe der 55- bis 65-Jährigen, als auch die der über 80-Jährigen sehr deutlich an. Letztere im Vergleich zu 2018 sogar um 35%. Fast 30% aller Einwohnenden im Einzugsgebiet besitzen einen Migrationshintergrund. Rd. 45% von dieser Gruppe haben zudem eine islamische Sozialisation. Auffällig ist zudem, dass auch hier rd. 24% der unter 15-Jährigen im Einzugsgebiet zu den Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II zählen, damit Bürgergeldberechtigt sind und folglich zu jener Gruppe zählen, die von einem Armutsrisiko betroffen sind.

Vor diesem Hintergrund entwickelt sich die Stabi Lira stetig weiter und ist zuletzt auch personell weiter aufgestockt worden, u.a. auch durch eine medienpädagogische Kraft.

Die Bibliothek verfolgt weiterhin das Ziel, an jedem Öffnungstag eine öffentliche Veranstaltung, wie Digitale Spielwiese, PeKip-Gruppen, Spielenachmittage, Lesungen usw. anzubieten. Gerade für eine Stadtteilbibliothek ist das Stammpublikum von großer Bedeutung – nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass rund um die Alte Mälzerei ein ganz neuer Kiez entsteht. Das Bedürfnis nach vertrau-

ten, authentischen Orten, nach persönlichem Kontakt und Beratung steigt damit spürbar. Am Stadtrand gelegen, eröffnet die Bibliothek weniger mobilen Menschen sowie Kita- und Grundschulkindern Möglichkeiten der Stärkung der Teilhabe sowie der Idee des lebenslangen Lernens mit einem aktuellen Medienbestand und technisch modern ausgestatteten Arbeitsplätzen.

Ein attraktiver und aktueller Medienbestand zählt zu den zentralen Angeboten der Stadtteilbibliothek. Insbesondere die Art und Qualität der Aufstellung und der Präsentation sind von hoher Bedeutung. Das Angebot soll gesehen werden und Interesse wecken.

Zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts sind das Zeitgeschehen, die Ereignisse in der Stadt und das Geschehen im Stadtteil immer wieder herauszustellen. Aktualität ist dabei das oberste Gebot (Bestseller, Gesprächsstoff, Literatur zu aktuellen Themen oder neue Medienformate).

Um gerade Familien im Bezirk besser unterstützen zu können ist ein weiterer Schwerpunkt die Erweiterung der Kooperationen mit den anderen Fachbereichen in der Alten Mälzerei: dem Museum unterm Dach, der Musikschule und der VHS. Auch in stadtteilorientierten Netzwerken, im Bildungsverbund Lichtenrade und dem Mediennetz Lichtenrade ist die Bibliothek aktiv vertreten. So entwickelt die Stadtteilbibliothek gemeinsam mit der Musikschule gemeinsame Veranstaltungsformate, die sowohl in den Räumen der Bibliothek als auch in der Musikschule stattfinden sollen, z.B. musikalische Lesungen. Die Stadtteilbibliothek bietet bereits unterstützende Printmedien zu Ausstellungen des Kindermuseums unterm Dach oder für Lernende der Musikschule an, z. B. Medienkisten für Kitas und Schulen zum Thema Ernährung oder musikpädagogische Literatur für Lernende und Lehrende der Musikschule.

Handlungsfeld Outreach: Konzepte der aufsuchenden Bibliotheksarbeit

Die Stabi Lira sieht einen Bedarf dafür, in ihrem Einzugsgebiet in noch mehr Communities als bisher ihre Angebote und Services zu präsentieren, um sie bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken, sie zur aktiven Teilhabe in ihrem Bezirk zu befähigen, ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen sowie um generell den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet sowie das nachhaltige Handeln zu stärken.

Dazu plant die Stabi Lira folgende Maßnahmen:

- Klärung rechtlicher Möglichkeiten für die Vergabe von Vollmachten zur Nutzung des Ausweises, um Zielgruppen zu erreichen, die nicht mobil genug sind: Fittere Nachbarn bitten, den Bibliotheksbesuch (Ausleihe/ Rückgabe von Medien) zu übernehmen.
- Medienpädagogische Arbeit mit Menschen im Rentenalter in Heimen: Beebots, Spiele, etc. in Seniorenheimen. Angstabbau gegenüber techn. Geräten.
- Entwicklung eines Konzeptes für entfernter liegende Kieze wie Nahariyastr.: Auswahl an Büchern vor Ort verfügbar machen, auch Kulturveranstaltungen anbieten.
- Wiederaufnahme der Netzwerkarbeit: Vorhandene Kooperationen im Kiez pflegen, mit Unterstützung des Community-Managements.

Handlungsfeld: Entwicklung zum Dritten Ort

Die Stabi Lira entwickelt sich stetig weiter als Begegnungsort, ganz im Sinne eines Dritten Ortes bzw. eines Low intensiv meeting place.²⁵ Damit möchte sie Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration öffnen, das kulturelle Bewusstsein und das Nachhaltige Handeln fördern sowie die Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zur aktiven Teilhabe befähigen als auch den demokratischen Zusammenhalt dort stärken.

Entsprechend wurden für die nächsten Jahre bereits folgende Maßnahmen geplant bzw. entwickelt:

- Verbesserung der Akustik im Kinderbereich zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und Veranstaltungsfähigkeit.
- Ausbau des Jugendbereiches: In Zusammenarbeit mit der Zielgruppe Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Raum-in-Raum Lösungen weiterentwickeln, um Zielgruppendifferenzierung zu fördern.
- Einführung des Formats ‚Wie funktioniert eigentlich?‘ (Arbeitstitel): Interessierte werden eingeladen ihr Wissen und Fertigkeiten weiter zu geben, bei Themen wie: Handarbeitszirkel (stricken, häkeln, sticken), Kann man das Spielzeug noch reparieren? (Spielzeug reparieren, Pupp doktor usw.), Mathematik, deutsche Rechtschreibung & Co: Hausaufgabenhilfe light.

Handlungsfeld Digital Literacy und Förderung von Medien- und Informationskompetenz

Im Kontext der Förderung von Digital Literacy sowie von Medien- und Informationskompetenz fokussiert sich die Stabi Lira auf die Zielgruppen der Kinder- und Jugendlichen sowie der Familien und arbeitet darüber hinaus jedoch auch generationenübergreifend. Strategisch zielt sie mit ihrer pädagogischen Arbeit darauf, die Menschen im Einzugsgebiet bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken und ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen.

Entsprechend sind folgende Maßnahmen in der Planung:

- Coding & Roboting und Programmieren, Beschaffung von Hardware, Software, Zubehör und Begleitmaterial – auch für die Ausleihe und in Verbindung mit Veranstaltungen.
- Digitale Sprechstunde (Digitale Angebote im Vöbb): Beantwortung von Fragen zur On-Leihe, OverDrive und unseren anderen digitalen Angeboten sowie zu www.voebb.de.
- Smartphone & Computer Sprechstunde: Durchführung mit externen Anbietern, Beantwortung von individuellen Fragen und Probleme ein, z. B. Verbindungsprobleme, Einrichtung, Suchmaschinen etc.

²⁵ „Low intensive meeting places are meeting places where people are exposed to values and interests different from those that create their core identities by having contact with diverse people. They may be important in creating bridges between people with different values and belonging to different cultures“ Vårheim, Audunson (2007: 5)

- Sicher unterwegs im Internet & Co: Beispielthemen: wichtigsten Grundregeln für ein sicheres Surfen im Netz, sicherer Umgang mit Browsern und Apps, Zahlen im Internet, Wie erkennt man Fake News – getrennte Angebote für unterschiedliche Zielgruppen.

Handlungsfeld Bestand

Mit einem generationsübergreifenden Blick auf ihre Zielgruppen sieht das Team der Stabi Lira Handlungsbedarf bei ihrer Medienbestandsarbeit. Dabei geht es ihnen darum, die Menschen ihrem Einzugsgebiet bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken sowie die übrigen fünf Ziele bei der Bestandsarbeit nicht aus dem Blick zu verlieren.

Entsprechend wurde folgende Maßnahmen entwickelt:

- Bestandserweiterung Pen & Paper-Rollenspiele: Erweiterung des Bestandes an Materialien zu Pen & Paper Spielen, Handbücher, Einsteiger-Sets.
- Erweiterung des Bestandes „Sprachen der Welt“ für alle Zielgruppen: Beschaffung von Medien in nichtdeutscher Sprache, zweisprachig auch Sachbücher.
- Ausbau des Bestandes zu aktuellen Themen und Trends

Handlungsfeld: Programmarbeit

Bereits jetzt ist die kulturelle, gesellschaftspolitische und nicht zuletzt literarische Programmarbeit der Stabi Lira sehr vielfältig. Sie muss dennoch ständig alters- und zielgruppengerecht weiterentwickelt werden. Damit verfolgt die Stabi Lira die Absicht Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen, als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet zu stärken und die Menschen dort zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu befähigen sowie sie bei den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu unterstützen.

In diesem Sinne hat sie weitere Maßnahmen geplant:

- Mehrsprachiges Bilderbuchkino: Erweiterung des regelmäßigen Angebots um einmal im Monat ein mehrsprachiges Kino.
- Bibliothek als Lernort für junge Menschen: Workshops zu aktuellen Themen, die junge Menschen beschäftigen, Inspiration aus aktuellen Technik-Trends, Wissenschaft erklären; Durchführung mit externen Anbietern, wie Tüftelakademie, Science Lab oder Kinder Uni, etc.
- Wie bewerbe ich mich richtig?: Informationsveranstaltungen inklusive Bewerbungstraining und Kooperation mit Lichtenradener Unternehmen (Jobbörse)

Stadtteilbibliothek Marienfelde (Stabi Marie)



(Foto: Alvaro Martinez)

	Menschen im direkten Einzugsgebiet der....	Anteil an Gesamtbevölkerung	Aktive Entleiher_innen in ...	Anteil an Gesamtzahl der aktiven Entleiher_innen in...	Entleihungen im Jahr in ...	Anteil an Gesamtzahl der Entleihungen in...	Anteil an allen Einwohner_innen im Einzugsgebiet, die statistisch gesehen zugleich aktiv entleihen, in...	Bibliotheksbesuche im Jahr in...
...der Stabi in Marienfelde:	32.467	9,12%	2.010	5,95%	84.307	5,39%	6,19%	42.972

Allgemeine Zahlen der Stabi Marie (Stand 2023) (GLD)

Für die statistische Analyse wurde definiert, dass die Region Marienfelde zugleich das Einzugsgebiet der Stabi Marie bildet, auch wenn ihre Nutzenden in der Wirklichkeit sicher z.T. weit über diese Gebiete hinausgehen. Aus statistischen Analysen sticht somit hervor, dass 2023 über 6% der Menschen in dem Einzugsgebiet aktiv den Bestand der Stabi Marie genutzt haben. Sie waren für rd. 5% aller Ausleihen der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg verantwortlich. Alle Menschen im Einzugsgebiet haben im statistischen Durchschnitt rd. 1,3-mal im Jahr die Bibliothek vor Ort besucht. Die Analysen zeigen ferner ein paar statistische Auffälligkeiten, aus denen sich Handlungsbedarf für die bibliothekarische Arbeit vor Ort ableiten lassen: Insbesondere bei allen Generationen ab den 18-Jährigen Bestandsnutzenden zeigt sich, dass die Medienbenutzung mehrheitlich weiblich ist. Zudem zeigt sich eine klare Diskrepanz in der Medienbenutzung bei den Generationen der über 65-Jährigen: Während rd. 25% der Bevölkerungsgruppe im Einzugsgebiet zu diesen Alterskohorten zählen, lässt sich ihr Anteil an der Nutzendengruppe der Stabi Marie auf lediglich rd. 14% beziffern. Wie die Stabi Lira ist die Stabi Marie eine Kiez- und Familienbibliothek. So zählen die Generationen der sechs bis 14-Jährigen und die Elterngeneration der 27 bis 44-Jährigen mit 32% bzw. 15% entsprechend zu den stärksten Bestandsnutzenden im Einzugsgebiet. Aus der Bevölkerungsstatistik geht darüber hinaus hervor, dass die Bevölkerungszahl gegenwärtig stagniert. En Detail wächst allerdings die Gruppe der Kinder & Jugendlichen spürbar an. Die Gruppe der 65-80-Jährigen wird stark kleiner, allerdings wachsen sowohl die Gruppe der 55- bis 65-Jährigen, als auch die der über 80-Jährigen sehr deutlich an. Letztere im Vergleich zu 2018 sogar um 30%. Rd. 42% aller Einwohnenden im Einzugsgebiet besitzen einen ein Migrationshintergrund. Ganze 50% von dieser Gruppe haben zudem eine islamische Sozialisation. Auffällig ist zudem, dass rd. 21% der Einwohnenden unterhalb der Regelaltersgrenze sowie sogar ganze. 34% der unter 15-Jährigen im Einzugsgebiet zu den Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II zählen, damit Bürgergeldberechtigt sind und folglich zu jener Gruppe zählen, die von einem Armutsrisiko betroffen sind.

Vor diesem Hintergrund wurden während der letzten Jahre an diesem Standort schon einige Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Verbesserung der Attraktivität sowie der Angebote des Standorts verwirklicht.

Der Stabi Marie kommt trotz ihres vergleichsweise kleineren Standorts, den sie sich mit Einrichtungen des Jugendamtes teilt, eine große bezirkliche Bedeutung zu: In dieser Region ist die Stadtteilbibliothek Marienfelde der einzige öffentliche Kultur-, Wissensstandort. Insgesamt ist die soziale Infrastruktur in Marienfelde vergleichsweise dünn, ihr Bedarf nach öffentlichen bzw. Dritten Orten entsprechend hoch. Daher wird der Standort auch vielfach als Pilot für neue Angebote und Services verwendet, um die Infrastrukturen für die Menschen in Marienfelde wesentlich zu stärken. Die Stabi Marie ist etwa Teil des VÖBB-weiten Projektes ‚Digital-Zebra‘, womit wie oben bereits beschrieben die digitale Inklusion und Teilhabe in Marienfelde gestärkt wird. Sie ermöglicht den Menschen den Einstieg in digitale Welten und den Zugang zu digitalen Dienstleistungen. Ein geschulter Digital-

Lotse bietet seit 2024 Unterstützung an: Ganz gleich ob bei der Nutzung digitaler Zugänge zu Bürgerdiensten, Terminbuchungen bei Verwaltungen oder Ärzten, beim Ticketkauf für Kulturveranstaltungen, beim E-Learning oder bei digitalen Service-Angeboten von öffentlichen Versorgern, Krankenkassen oder beim Erstellen eines PDFs, beim Lesen eines E-Rezepts oder dem Einstellen des Klingeltons auf dem eigenen Gerät, der Digital-Lotse hilft gerne. Ergänzt wird das Angebot mit Workshops und anderen Veranstaltungen. Zudem ist die Stabi Marie die Pilotin im Bezirk für ein weiteres VÖBB-Projekt mit dem Ziel, in jedem Bezirk Open Libraries zu realisieren: Ziel ist es dabei, den Publikumsbereich der Bibliothek technisch zu befähigen, unabhängig von der Anwesenheit von (Fach-)Personal für Nutzende zugänglich machen und so die Öffnungszeiten wesentlich erweitern zu können. Sie sollen selbstständig Medien leihen, zurückgeben und die vorhandenen Arbeits- und Leseplätze sowie insgesamt die Bibliothek als Treff- und Begegnungsort in Marienfelde stärker nutzen können. Bereits im Zuge des Berliner Netzwerkes der Wärme 2021-24 öffnete die Stabi Marie in den kalten Jahreszeiten samstags und sonntags ohne Fachpersonal ihre Türen und experimentierte so bereits mit einer servicereduzierten erweiterten Öffnungszeit. Schließlich zählt die Stabi Marie zur ersten Bibliothek im Bezirk, die durch das Bezirksamt mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach ausgerüstet wird, entsprechend der Nachhaltigkeitsziele.

Die strategische Bedeutung erweitert sich zudem durch die Nähe zur Erinnerungsstätte ‚Notaufnahmelager Marienfelde‘ die eine wichtige Bedeutung für die Gesamtdeutsch-deutsche Geschichte aufweist. Hier besteht bereits eine Zusammenarbeit, die mit Blick auf das Ziel, das Gedächtnis im Bezirk zu stärken, noch erweitert wird.

Ferner wurden in den letzten Jahren eine Menge Ressourcen aufgewendet, um die Aufenthaltsqualität vor Ort zu steigern: Zur zeitgemäßen Umgestaltung der Bibliotheksräume zählte etwa der Austausch des abgenutzten Fußbodenbelages, sowie eine einheitliche, moderne Regalausstattung im Erwachsenen- und Jugendbereich. Ebenso wurden die Wände renoviert und mit neuer Farbgestaltung ein attraktives Erscheinungsbild erhalten. Außerdem wurden die Service- und Infoplätzte neu angeordnet, sowie weitere und neue Sitzmöglichkeiten im gesamten aufgestellt. Hinzu kamen neue Schließfächer, mehr Garderoben für Kinder, neue Zeitschriftenregale, ein vergrößerter Spielbereich für Kinder mit Teppichboden und kleinem Extra-Raum, „Entschlackung“ in Teilen der Möblierung, eine neue Präsentation/Aufstellung der Medien für Sachliteratur. Neben der BZB besitzt zudem nur die Stabi Marie eine Terrasse im Publikumsbereich. Sie wurde mit direktem Zugang am Kinder- und Jugendbibliotheksbereich neu angelegt. Sie dient als weitere Veranstaltungsfläche im Sommer und kann ebenso als Aufenthaltsmöglichkeit und Leseplatz genutzt werden. Da es auf der Terrasse auch WLAN-Empfang gibt, ist es möglich, bei entsprechenden Witterungsverhältnissen Arbeitsplätze in diesem Außenbereich anzubieten.

Programmatisch wurde ebenfalls weitere Formate entwickelt, etwa ein monatlicher Lesekreis, der sich in den Räumen der Bibliothek trifft. Ebenso wird weiterhin daran gearbeitet, Veranstaltungsformate und Workshops z.B. für Schüler in den Schulferien oder Veranstaltungen für Erwachsene in den Vormittags- und Abendstunden weiter zu entwickeln.

Um diese Entwicklungen auch künftig kontinuierlich garantieren und der genannten strategisch gewachsenen Bedeutung gerecht werden zu können, wurde auch an diesem Standort das Personal zusätzlich langfristig aufgestockt.

Allerdings zeigen sich anhaltend die Grenzen der strukturellen Entwicklungsmöglichkeiten der Stabi Marie: Zum einen verzeichnet sie enorm gestiegene Kosten aufgrund der generell hohen Sanierungsbedürftigkeit des Bestandsgebäudes. Zum anderen benötigt die Bibliothek weitere Flächen für weitere unterschiedliche, gegenwärtig noch kaum vorhandenen Raumfunktionen (Veranstaltungs- und Gruppenarbeitsräume, aber auch Büros) um den wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung von Marienfelde gerecht werden zu können. Allerdings steht sie hier in Konkurrenz mit den Jugendfreizeiteinrichtungen am Standort, für die ihrerseits im Grunde das Gleiche gilt: Auch sie besitzen eine hohe strategische Bedeutung für die soziale Infrastruktur in Marienfelde und haben dort zu wenig Flächen. Zudem fehlt es auch den im Fachamt benachbarten Kultur- und Bildungseinrichtungen wie Musikschule, VHS und Museum in Marienfelde an eigenen Flächen. Damit ist es von größter Bedeutung, die mittel- und langfristige Standorterweiterung in den Blick zu nehmen. Denn die Bibliothek ist Fachvermögen des Bezirksamtes (konkret: des Fachbereichs Bibliotheken) mit einem geräumigen Grundstück und entsprechendem Erweiterungspotential. Mittelfristig sowie als Interim sollte auch über eine Erweiterung durch Containerbauten nachgedacht werden, wovon sowohl die Bibliothek als auch die Jugendfreizeiteinrichtungen enorm profitieren könnten.

Handlungsfeld Digital Literacy und Förderung von Medien- und Informationskompetenz

Im Kontext der Förderung von Digital Literacy sowie von Medien- und Informationskompetenz fokussiert sich die Stabi Marie auf die Zielgruppen der Kinder- und Jugendlichen sowie der Familien und arbeitet darüber hinaus jedoch auch generationenübergreifend. Strategisch zielt sie mit ihrer pädagogischen Arbeit darauf, die Menschen im Einzugsgebiet bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken und ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen.

Entsprechend sind folgende Maßnahmen in der Planung:

- Medienpädagogisches Konzept: Gemeinsam mit neuen Medienpädagogen Konzept für Marienfelde erstellen, u.a. z.B.: Außerschulische Veranstaltungen am Nachmittag wie z.B. Robotik, Coding, Podcast, Hörspiel, Lese-, Film-, Musikzirkel, Gaming, Trickfilm.
- Beratung zu den digitalen Welten des VÖBB
- Ehrenamtliches Engagement sowie mittels Digital-Zebra: praktische digitale Hilfe (Hilfe beim Kopieren, Drucken, PC-Nutzung)
- Einführung des Tandem-Angebots, generationenübergreifend: Jugendliche erklären Menschen im Rentenalter technische Dinge.

Handlungsfeld: Programmarbeit

Bereits jetzt ist die kulturelle, gesellschaftspolitische und nicht zuletzt literarische Programmarbeit der Stabi Marie sehr vielfältig. Sie muss dennoch ständig alters- und zielgruppengerecht weiterentwickelt werden. Damit verfolgt die Stabi Marie die Absicht Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen, als Begegnungsort für alle den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet zu stärken und die Menschen dort zur aktiven Teilhabe in Ihrem Bezirk zu befähigen sowie sie bei den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu unterstützen und nicht zuletzt, um das kulturelle Bewusstsein und Gedächtnis von Marienfelde zu stärken.

In diesem Sinne hat sie weitere Maßnahmen geplant:

- Kunsthandwerkermarkt „Handwerkliches“: Veranstaltungen zur Inspiration und Horizonterweiterung, Ausstellung/ Demonstration alter Handwerkstechniken mit Kunsthandwerk aus dem Kiez zum Verkauf. In Kooperation mit Kiezakteuren.
- Kiezvitrine: Ausstellungen/ Objekte mit Bezug zum Kiez mit regelmäßigem Wechsel von „historischen“ bis aktuelle Themen.
- Stärkere Zusammenarbeit mit Erinnerungsstätte ‚Notaufnahmelager Marienfelde‘.
- Kreative Mitmachangebote für 8-14-jährige: Regelmäßiges. Angebot (regelmäßig), niedrigschwellig, kostenfrei, interkulturell, wechselnde Inhalte, ohne Anmeldung, in Kooperation.
- Generationsübergreifende Angebote (Spiele, Handwerkliches, Kreatives, Digitales, etc.).
- Sprachcafé: Mehrsprachige Gruppe (Offen für alle), auch im Kontext der Open Library gedacht.

Handlungsfeld Outreach: Konzepte der aufsuchenden Bibliotheksarbeit

Die Stabi Marie sieht einen Bedarf dafür, in ihrem Einzugsgebiet in noch mehr Communities als bisher ihre Angebote und Services zu präsentieren, um sie zur aktiven Teilhabe in ihrem Bezirk zu befähigen, ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen sowie um generell den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet zu stärken.

Dazu plant die Stabi Marie folgende Maßnahmen:

- Angebote für Menschen im Rentenalter: Information zu Angeboten im Kiez und Allgemein zur Gestaltung des 3. Lebensabschnittes.
- Ausbau von Kooperationspartnerschaften: Themenbezogenen Zusammenarbeit, personelle und räumliche Kooperation, z.B. Ausleihe an ext. Partner, Ausbau interkultureller Aktivitäten, gemeinsame Stände auf Messen, Nachbarschafts- oder Stadtfesten
- Verstärkte Zusammenarbeit mit bezirklichen Akteurinnen um Infos zu alltäglichen Vorgängen in Marienfelde und dem Bezirk weiterzugeben/bereitzustellen, Wann?/wie?/wo?

Handlungsfeld Nachhaltiges Handeln

In der Stabi Marie wird künftig auch ein Fokus auf das strategische Ziel gelegt, nachhaltiges Handeln zu fördern, als auch, um Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen sowie die Teilhabe im Einzugsgebiet zu stärken.

In diesem Sinne verfolgt die Stabi Marie folgende Maßnahmen:

- Repair-Café, mit ehrenamtlicher Betreuung.
- Lastenfahrrad-Verleih (von der Flotte)
- Einrichtung eines Tauschregals

Handlungsfeld Bestand

Mit einem generationsübergreifenden Blick auf ihre Zielgruppen sieht das Team der Stabi Marie Handlungsbedarf bei ihrer Medienbestandsarbeit. Dabei geht es ihnen darum, die Menschen ihrem

Einzugsgebiet bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken sowie um Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen und das nachhaltige Handeln sowie den demokratischen Zusammenhalt zu stärken.

Entsprechend wurde folgende Maßnahmen entwickelt:

- Ausleihangebote von Maker Tools und Tonies sowie Tiptois, Spielerobotern, bis hin zu Spielekonsolen PS 5, Nintendo Switch Lite, Bookii, Edurino-Sets für Familien und Einzelpersonen.
- Kindergeburtstagsbox: Verleih von Dingen, die man bei Kinderfeiern verwenden kann (Digitaltechnik, Kasperle-Theater, etc.).
- Partybox: Bibliothek der Dinge Party Edition (Twister u.a. Gesellschaftsspiele, Pavillon, Gläser, Cocktail- und Partysnacks-Rezeptbücher, etc.)

Fahrbibliothek (Fahr)

ILLKOMMEN!
WELCOME!

1963
60 Jahre
Stadtteilbibliothek Marlenfelde

2023
Dienstag, 29.8.2023 von 15 – 20 Uhr

Lesen & Lernen

Zeitraum	Thema	Veranstaltung
15.00 - 16.00 Uhr	Lesen & Lernen	Lesen & Lernen
16.00 - 17.00 Uhr	Lesen & Lernen	Lesen & Lernen
17.00 - 18.00 Uhr	Lesen & Lernen	Lesen & Lernen
18.00 - 19.00 Uhr	Lesen & Lernen	Lesen & Lernen
19.00 - 20.00 Uhr	Lesen & Lernen	Lesen & Lernen

KOMMEN SIE VORHER!

Türoffner: Bitte drücken



Bitte das Signallicht beachten!
Rot = Stopp
Grün = eintreten

25 Jahre VOBB

DAS HAT MIR GEFALLEN
NACHGEFÜHLT

LESESOMMER

BLA FÜR B

26. Juni bis 2. Juli

Wie immer: Montag, Mittwoch- und Freitag (außerhalb der Öffnungszeiten)

Kostenlos für alle von 6-12 Uhr

Türoffner: B

BITTE RECHTS K

HOLLANDIA

(Foto: Fabian Brennecke)

Für die Fahrbibliothek können im Gegensatz zu den festen Standorten nur sehr begrenzt bibliotheks- und bevölkerungsstatistische Analysen vorgenommen werden, nicht zuletzt, weil sich nicht ohne weiteres ein konkretes Einzugsgebiet für ihr Haltestellennetz festlegen lässt. Es wäre statistisch betrachtet stets redundant zu den definierten Einzugsgebieten der festen Standorte. Zudem hatte die Fahrbibliothek im Bezugsjahr 2023 betriebsbedingt aufgrund von unvorhergesehenen technischen Herausforderungen sowie hoher Personalausfallquoten häufige Phasen der Zwangspausen, sodass die vorhandenen Statistiken aus dem genannten Jahr kaum nutzbar erscheinen.

Erst mit 2024 hat die Fahrbibliothek wieder einen kontinuierlichen Betrieb aufnehmen können und erobert sich seither mit großem Engagement und spürbaren Erfolgen ihre Nutzerschaft zurück. Der Bücherbus bietet mit ca. 4500 Medien an Bord und weiteren rd. 18.000 Magazinmedien zum Austausch ein umfangreiches Angebot wie Bücher, Zeitschriften, DVDs, Blu-Rays, Hörbücher, Tonies, aber auch E-Book-Reader, Tiptoi- und Bookie-Stifte sowie eine Vielzahl von Tablets und Spielen für die ganze Familie. Auch wird freies WLAN und der barrierefreie Zugang durch einen Rollstuhllift ermöglicht.

Mit der Anschaffung eines neuen Busses ergibt sich weiterhin für die Angebote der Fahrbibliothek eine Fülle an neuen Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten, wie schon damals im Konzept zum neuen Bücherbus 2018 beschrieben: Dank der digitalen Angebote erreicht die Stadtbibliothek die Menschen auch in der virtuellen Welt. Mit dem Bus vermag sie die Menschen auch in der physischen Welt dort aufzusuchen, wo ihr unmittelbares alltägliches Leben stattfindet (Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg 2018a).

Damit ist der Bus ein wertvolles Outreach-Mittel, um die festen Standorte insbesondere an den Rändern ihrer jeweiligen Einzugsgebiete unterstützen zu können. Die neue und moderne Ausstattung des Busses erlaubt eine inhaltliche Erweiterung des Programms sowie der bisherigen Services der Fahrbibliothek: Die Auswahl neuer Haltestellen geschieht zum einen auf Basis der langjährigen Erfahrung der Kolleginnen und Kollegen der Fahrbibliothek. Zum anderen orientiert sie sich an dem strategischen Gesamtkonzept der Stadtbibliothek, jüngsten Daten aus Kundenbefragungen sowie an bestehenden bezirklichen Bevölkerungsprognosen, (Stadtentwicklungs-)Plänen und Konzepten – wie etwa dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept sowie dem Bezirksregionenprofil zu Tempelhof. Zusätzlich zu den stetig wachsenden digitalen Angeboten bietet der neue Bus damit der Stadtbibliothek größtmögliche Flexibilität, Mobilität und Spontaneität bei ihrer Aufgabe der flächendeckenden Versorgung des Bezirks mit Wissen und Information – als spezielle Form der aufsuchenden Bibliotheksarbeit. Neben den regulären Haltestellen wird der Bus häufig bei Straßen- und Nachbarschaftsfesten und vergleichbaren Gelegenheiten eingesetzt.

Im Gegensatz zu den Möglichkeiten des alten Busses kann die Besatzung dank der modernen technischen Ausstattung und Ausrüstung künftig neue und technisch anspruchsvolle bibliothekspädagogische Veranstaltungskonzepte vor Ort im Bus oder in den angefahrenen Einrichtungen anbieten bzw. umsetzen. Dadurch erhalten dann auch Elemente der digitalen Welt Einzug in die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz der Fahrbibliothek.

Der Bus verleiht Medien und Dinge vormittags an den angefahrenen Schulen und Kitas sowie an den Nachmittag- und Abendhaltestellen. Für die Schulen und Kitas werden thematische Medienkisten zusammengestellt und direkt geliefert. Ein weiterer Fokus liegt in der Veranstaltungsarbeit mit dem Organisieren und Durchführen von Lesungen sowie medienpädagogischen Formaten an Schulen und der Präsenz des Bücherbusses auf Stadtteil-/Kiezfesten, wie etwa dem jährlichen Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg, dem Lesbisch-Schwulen-Stadtfest am Nollendorfplatz oder dem Demokratiefest in Tempelhof.

Um der hohen Bedeutung der Fahrbibliothek für die flächendeckende bibliothekarische Versorgung des Bezirks gerecht werden zu können, wurde ihr Personal um eine medienpädagogische Stelle erweitert.

Um die niedrighschwellige, voraussetzungsarme, spontane bibliothekarische Outreach-Arbeit im Kiez (z. B. an Schulen, Kitas sowie an Spielplätzen und ähnlichen öffentlichen Orten) erhöhen zu können, wird die Flotte der Fahrbibliothek durch ein elektronisches und zweispuriges Lastenrad erweitert. Damit zielt die Fahrbibliothek darauf ab, durch ein Programm der politischen Bildungsarbeit und mittels Makerspace-Angebote sowie in möglicher Kooperation z.B. mit der mobilen Stadtteilarbeit der "Kiezoase" oder den Bildungsbotschafterinnen den demokratischen Zusammenhalt im Bezirk zu stärken.

Handlungsfeld Abbau von Barrieren

Die Fahrbibliothek legt bei ihrer Arbeit einen großen Fokus darauf, Hürden abbauen, die es der Bezirksgesellschaft erschweren, die Fahrbibliothek zu nutzen. Damit zielt sie darauf ab, die Menschen im Bezirk bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft sowie ihr nachhaltiges Handeln zu stärken, sowie die Stadtgesellschaft zur aktiven Teilhabe im Bezirk zu befähigen.

In diesem Zusammenhang plant sie folgende Maßnahmen:

- Bessere Informationen für Eltern bei Klassenanmeldungen: einfache Sprache, mehrsprachig, Formular & Infos auf einem Blatt, QR-Code, digital.
- Kostenfreie Medienrückgabe im Bezirk: Medien der Fahr können innerhalb des Bezirks kostenfrei abgegeben werden. Außerdem kann die Fahr auch kostenfrei Medien aus anderen Stellen (Bezirk) zurücknehmen.
- Wegfall von Bereitstellungsgebühren: Bereitstellungsgebühren sollen für den Bestand der Fahr (bei Bereitstellung in der Fahr) entfallen.
- Benutzungskürzel in Bücher (hinten) eintragen, die von der Person ausgeliehen wurden, falls sie von Dritten entliehen wurden.
- Haltestellen sichtbar machen: Haltestellenplan als Karte online auf Webseite der Fahrbibliothek, Haltestellenschilder überall, Infokasten wo es möglich ist: Infos, Plakate (Digitalanzeige der Haltezeiten)
- Regelmäßige Samstaghaltestellen.
- Erstellung von Newsletter & WhatsApp-Gruppe für Nutzende

Handlungsfeld Outreach: Konzepte der aufsuchenden Bibliotheksarbeit

Die Fahr prüft als traditionelles Instrument der aufsuchenden Bibliotheksarbeit stetig, wie sie noch mehr Communities als bisher ihre Angebote und Services präsentieren kann, um sie zur aktiven Teilhabe in ihrem Bezirk zu befähigen, ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen sowie um generell den demokratischen Zusammenhalt in ihrem Einzugsgebiet zu stärken.

Dazu plant die Stabi Fahr folgende Maßnahmen:

- Kooperation mit Stadtteilmüttern zum Ausbau der interkulturellen Bibliotheksarbeit.
- Teilnahme an Stadtfesten: Bücherbus präsentiert sich auf Stadtfesten, attraktiver Hingucker aus dem Kulturbereich und Nachbarschaftsevents.
- „Medientankstelle“: Bücherschränke mit Selbstverbuchungsfunktion in Einrichtungen für ältere Menschen installieren, die auf der Route der Fahr liegen.
- Demokratie- und Maker-Bike im Park: Anwerbung neuer Nutzende durch politische Bildungs- sowie Maker-Aktivitäten bei schönem Wetter in gut besuchten Parks.
- Sichtbarmachung der Strukturen und Informationen des Bezirks: Infos zu Beteiligungsverfahren bzw. -Vorhaben, Sprechstunden, etc.
- Verstärkung der Kooperationen mit Nachbarschaftszentren für Veranstaltungen: Bilderbuchkino, Coding, etc.

Handlungsfeld Digital Literacy und Förderung von Medien- und Informationskompetenz

Im Kontext der Förderung von Digital Literacy sowie von Medien- und Informationskompetenz fokussiert sich die Fahr auf die Zielgruppen der Kinder- und Jugendlichen sowie Schulklassen und arbeitet darüber hinaus jedoch auch generationenübergreifend. Strategisch zielt sie mit ihrer pädagogischen Arbeit darauf, die Menschen im Einzugsgebiet bei der Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation und den Herausforderungen der Wissensgesellschaft zu stärken und ihnen Räume für Kreativität, Fantasie und Inspiration zu öffnen sowie sie zur Teilhabe im Bezirk zu befähigen.

Entsprechend entwickelt die Fahr als Maßnahme ein Konzept zur Medienbildung an Schulen, Schwerpunkt 4-6-Klasse, sowie ein außerschulisches Angebot im Rahmen ihrer Aktivitäten auf öffentlichen Plätzen (Festen, Parks, etc.) zur Informations- und Medienkompetenzvermittlung. Dazu startet sie entsprechend auch eine Werbekampagne.

Handlungsfeld: Bezirksgeschichte

Mit diesem Handlungsfeld beabsichtigt die Fahr das kulturelle Bewusstsein und das Gedächtnis der Stadtgesellschaft in ihrem Einzugsgebiet zu fördern.

Entsprechend möchte die Fahr als Maßnahme die Bezirksgeschichte sichtbar machen, indem die der Bus außen neu beklebt wird, mit historischen Motiven der Bezirksgeschichte (z.B. den Rosinenbomben, etc.).

Stadtteilbibliothek ‚Gertrud-Kolmar-Bibliothek‘ (GKB)

tempelhof stadtbibliothek schöneberg



GKB

Gertrud-Kolmar-Bibliothek

**WIR BLEIBEN
IM KIEZ.**

www.stb-ts.de



SCHÖNEBERG-
NORD



(Foto: Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg)

Seit der Stilllegung des bisherigen Standortes wird nach einem alternativen Standort gesucht. Dazu wurde intern 2022 eine Taskforce Nord eingerichtet, mit dem Ziel, die Vernetzung der Stadtbibliothek mit dem Schöneberger Norden und der dortigen Stadtgesellschaft wieder zu forcieren und zusammen mit der Fahrbibliothek und der Reihe ‚Mein Kiez‘ regelmäßig Präsenz dort zu zeigen, um deutlich zu machen, dass nach einer neuen Bleibe für die Bibliothek gesucht wird.

Zuletzt hatte sich 2023 ein potentieller Standort für die Gertrud-Kolmar-Bibliothek im Rahmen der Nachfolge des ehemaligen Projekts ‚Campus der Generationen‘ des Bezirkes auf der Frobenstraße ergeben. Diese Option wurde mit großem Engagement verfolgt: Bereits aus der Perspektive der Wirtschaftlichkeit schien sie die beste Lösung für einen neuen Standort zu sein, da sie sich im Vermögen des Bezirksamtes befindet und somit ohne teure Mietzahlung auskommt. So wurde im Rahmen der fachamtsübergreifenden AG ‚Campus Frobenstr.‘ ein neues Bedarfs- und Raumprogramm entwickelt, in das neben der Bibliothek und den Nutzerinnen des ursprünglichen Projektes auch Flächen für die übrigen Fachbereiche des Amtes für Weiterbildung und Kultur eingeplant werden. Insofern zeigte sich hier auch fachlich ein hohes Synergiepotential, was die Erfolgsaussicht eines neuen Standortes weiter erhöht hätte. Trotz dieses Engagements wurde die Bibliothek wieder aus der Planung des Projekts genommen, mit Hinweis auf eine fehlende Ausfinanzierung des Gesamtprojektes.

Damit ist die Perspektive nach einem neuen Standort wieder völlig offen und schwieriger als zuvor. Da es in Schöneberg Nord keine weitere Option für eine Lösung gibt, die sich zugleich im bezirklichen Besitz befindet, bleibt nur der Blick auf den dortigen Mietmarkt der Gewerbeimmobilien. Solange die verlangten Mietzinsen ihr derart hohes Niveau behalten, kann es keine Option für die Realisierung eines neuen Standortes der Gertrud-Kolmar-Bibliothek sein, da er sich im Sinne der Wirtschaftlichkeit nie selber tragen könnte.

Vor diesem Hintergrund bleibt dennoch, dass ein fachliches Konzept für die Gertrud-Kolmar-Bibliothek an einem neuen Standort im Grunde bereits seit 2018 (Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg 2018b) vorliegt: Im Kern wurden dort bereits Handlungsfelder für die künftige Bibliothek identifiziert, die weiterhin eine hohe Bedeutung für die Stärkung der Stadtgesellschaft in Schöneberg Nord haben:

- Digitale Teilhabe ermöglichen (S. 8ff)
- Informations- und Medienversorgung sichern (S. 9ff)
- Die Bibliothek als Ort zum ‚Wissen Teilen‘ (S. 11ff)
- Gesellschaftliche Teilhabe (S. 12ff).

Die Zukunftsvision, die letztlich am Ende in diesem Konzept entwickelt wurde (S. 14-17), bildet zugleich die Basis für die Überlegungen zum Raum- und Bedarfsprogramm des oben genannten Campus-Projektes. Die Grundannahmen dieses Zukunftskonzeptes der Gertrud-Kolmar-Bibliothek von 2018 wurden in den nachfolgenden Zeiten immer wieder überprüft und aktualisiert sowie durch weitere Überlegungen und Maßnahmen ergänzt. So erstmalig in der Erstfassung der alten Bibliotheksstrategie des Bezirks ‚5 Ziele zur Stärkung der Stadtgesellschaft in Tempelhof-Schöneberg‘ 2019 (S. 68ff), dann ein weiteres Mal in der ersten Fortschreibung der selbigen Strategie 2022 (S. 42ff) sowie zuletzt in der zweiten Fortschreibung 2023 (S. 48ff).

Zeitplanung

Diese Strategie ist grundsätzlich für den Zeitraum bis 2030 ausgelegt. Ihre Ziele besitzen bis dahin eine hohe Verbindlichkeit für jedes Handeln der Stadtbibliothek, ebenso die verschiedenen zentralen sowie standortbezogenen Handlungsfelder. Die in ihnen enthaltenen Maßnahmen sind jedoch sehr flexibel zu verstehen, sie müssen sich stets an den sich verändernden äußeren Rahmenbedingungen im Bezirk messen lassen. Sie können daher auch kurzfristig angepasst, verworfen oder ergänzt sowie durch neue Maßnahmen ersetzt werden. Zudem wird die Priorität und Reihenfolge ihrer jeweiligen Umsetzung jedes Jahr im Rahmen der Jahresplanungsklausur der Stadtbibliothek neu bewertet.

Entsprechend wird diese Strategie auch jedes Jahr einmal fortgeschrieben und aktualisiert, nicht zuletzt, weil dies auch der erklärte Wille der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg ist.

Literatur

- Allmanritter, Vera / Tewes-Schünzel, Oliver 2022: Kulturelle Teilhabe in Berlin 2021. Kulturbesuche, Freizeitaktivitäten und digitale Angebote in Zeiten von COVID-19. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Berlin: Institut für Kulturelle Teilhabeforschung.
- Allmanritter, Vera / Tewes-Schünzel, Oliver 2023: Kultureinrichtungen in (postpandemischen) Veränderungsdruck. Wie zu anderer Relevanz gelangen? Analysen aus der Bevölkerungsbefragung "Kulturelle Teilhabe in Berlin 2023", kurz&knapp-Bericht Nr. 5. Berlin.
- Ameli, Najine: Die neue Share Economy: Bibliotheken der Dinge. Dissertation.
- Barbian, Jan-Peter 2023: Was bleibt, was geht, was kommt? Mögliche Zukunftsszenarien für Öffentliche Bibliotheken. b.i.t.online, 26. Jg., 108 - 122.
- Barros, Filipa / Kish, Ilona / Moltmann, Luca / Silvestre, Susana 2023: Rough guide to citizen engagement in public libraries. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Juni 2018: Wohnungsmarktbericht Tempelhof-Schöneberg.
- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg Juli 2022: Bezirksliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit Tempelhof-Schöneberg. Aktionsplan Fortschreibung 2021–2027.
- Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg/ Stadtentwicklung und Bauen/ Sozialraumorientierte Planungskoordination 2021/2022: Vergleich der Bezirksregionen, <https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/koordination-und-beteiligung/bezirksregionen/vergleich-der-bezirksregionen-1295581.php>, letzter Aufruf 26. Januar 2024.
- Bezirksämter von Berlin und SenFin 2023-03-31: Zielvereinbarung zur gesamtstädtischen Steuerung der öffentlichen Bibliotheken.
- Bibliosuisse 2023: Nachhaltigkeit in Bibliotheken. Ein Ratgeber mit Best-Practice-Beispielen. Aarau: Bibliosuisse.
- Bibliothek & Information Deutschland April 2016: Positionspapier zum bibliothekarischen Umgang mit umstrittenen Werken. Hannover, Berlin.
- Bibliothek & Information Deutschland Oktober 2017: Ethische Grundsätze von Bibliothek & Information Deutschland (BID). Berlin.
- dbv Februar 2021: Öffentliche Bibliothek 2025. Leitlinien für die Entwicklung der Öffentlichen Bibliotheken.
- Der Regierende Bürgermeister von Berlin - Senatskanzlei 2019: Berliner Engagement-Strategie. 2020-2025.
- DIN Deutsches Institut für Normung e.V. Mai 2017: Bau von Bibliotheken und Archiven. Anforderungen und Empfehlungen für die Planung, 01.140.20; 91.040.10, DIN 67700. Berlin.
- Dr. Ralf Kleindiek (Chief Digital Officer des Landes Berlin und Staatssekretär für Digitales und Verwaltungsmodernisierung 2022: Gemeinsam Digital: Berlin. Die Smart City-Strategie für die Hauptstadt.
- Gürster, Johanna 2014: Von der barrierefreien Onleihe zum multikulturellen Frauenfrühstück. Eine Kleinstadtbücherei passt sich wandelnden Gegebenheiten an. Das Beispiel Weißenhorn. In Petra Hauke (Hg.), "Challenge accepted!". Bibliotheken stellen sich der Herausforderung des Demografischen Wandels | Positionen – Strategien – Modelle & Projekte. Bad Honnef: Bock + Herchen, 353–361.
- Hauke, Petra / Humboldt-Universität zu Berlin (Hg.): Öffentliche Bibliothek 2030. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.
- International Federation Of Library Associations And Institutions (IFLA) / IFLA August 2012: Professor Ole Henrik Magga. Den Haag.
- Kerber, Maja et. al. Mai 2023: Soziale Infrastruktur-Konzept (SIKo) für den Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Fortschreibung 2021/22.

- Laura-Kristine Krause / Jérémie Gagné 2019: Die andere deutsche Teilung: Zustand und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft.
- Meier, Steffen: Bibliotheken & Büchereien. Sonderheft.
- Naisbitt, John 1982: Megatrends. Ten new directions transforming our lives. New York, NY: Warner Books.
- Oldenburg, Ray 1989: The great good place. Cafes, coffee shops, community centers, beauty parlors, general stores, bars, hangouts and how they get you through the day. New York, NY: Paragon.
- Pickel, Gert / Reimer-Gordinskaya, Katrin / Decker, Oliver (Hg.) 2024: Der Berlin-Monitor 2023. Berlin in Zeiten multipler Krisen. Schwerpunkte: Antimuslimische Einstellungen und Transfeindlichkeit. Springer: zu Klampen Verlag.
- PL2030 / EBLIDA / IFLA / NAPLE / LIBER 2024: Libraries for a Sustainable Future. Manifesto for the 2024 EU Elections, <https://publiclibraries2030.eu/wp-content/uploads/2024/05/Manifesto-Updated-300424.pdf>, letzter Aufruf 10. Juni 2024.
- Prof. Dr. Claudia Neu / Prof. Dr. Beate Küpper / Prof. Dr. Maike Luhmann 2023: Extrem einsam? Die demokratische Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland.
- Sarah Wohlfeld / Laura-Kristine Krause 2021: Begegnung und Zusammenhalt: Wo und wie Zivilgesellschaft wirken kann.
- Senat von Berlin 2021-07-23: Entwicklung eines Bibliothekskonzepts für Berlin. Mitteilung – zur Kenntnisnahme. Drucksache 18/3939. Berlin.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie 2021: Berliner Strategie gegen Kinder- und Familienarmut in aller Kürze.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Kommunikation (Hg.) August 2019: Stadtentwicklungsplan Zentren 2030. Lebendige Zentren und wohnungsnahe Versorgung für die wachsende Stadt. Berlin: Kulturbuch-Verlag GmbH.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Kommunikation und Bürgerbeteiligung (Hg.) März 2020: Stadtentwicklungsplan Wirtschaft 2030. Entwicklungspotenziale für Gewerbe und Industrie. Berlin: Kulturbuch-Verlag GmbH.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Referat IV A – Wohnungs- und Mietenpolitik 2019: Wohnraumbedarfsbericht Berlin. Endbericht 2019.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hg.) 2021: Stadtentwicklungsplan Klima 2.0. Berlin: Kulturbuch-Verlag.
- Senatsverwaltung für Umwelt / Verkehr und Klimaschutz März 2021: Stadtentwicklungsplan Mobilität und Verkehr Berlin 2030.
- Staatssekretär für Verwaltungs- und Infrastrukturmodernisierung Juni 2021: Strategischer Rahmen für die Entwicklung einer neuen Berliner Smart City-Strategie.
- Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg 2018a: Der neue Bücherbus. Ein Konzept zur Fahrbibliothek.
- Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg 2018b: Perspektiven für die Gertrud-Kolmar-Bibliothek.
- Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg 2019: 5 ZIELE ZUR STÄRKUNG DER STADTGESELLSCHAFT IN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG. BIBLIOTHEKSSTRATEGIE 2019 - 2025.
- Vårheim, Andreas / Audunson, Ragnar 2007: Public libraries, social capital, and low intensive meeting places. Proceedings of the Sixth International Conference on Conceptions of Library and Information Science— "Featuring the Future". Information Research, 12. Jg., Heft 4.
- vöbb/ Senatsverwaltung für Kultur und Europa August 2020: Die Berliner Öffentlichen Bibliotheken – mediengeprägte Bildungs-, Kultur- und Begegnungsorte. Rahmenkonzept für die Bibliotheksentwicklungsplanung Berlin.
- Vonhof, Cornelia / Seidl, Tobias 2023: Bibliotheken 2040: Mit der Szenario-Methode über die Zukünfte von Bibliotheken nachdenken. BIBLIOTHEK – Forschung und Praxis, 47. Jg., 4–13.

Zick, Andreas / Küpper, Beate / Mokros, Nico (Hg.) 2023: Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Bonn: Dietz J H.

Zimmermann, Olaf / Weiger, Hubert (Hg.) 2023: »Ohne Kultur keine Nachhaltigkeit«. Wie der Kultur- und Naturbereich gemeinsam die UN-Nachhaltigkeitsziele voranbringen können. Berlin.